General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 131 — 57. Jahrgang | Montag 7. Juni 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Industrie-Werke Gorki nachhaltig angegriffen

83 Sowjetflugzeuge in zwei Tagen vernichtet — Eastbourne im Tiefflug mit Bomben belegt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Angriffe am Kuban-Brückenkopf und südlich des Ilmensees wurden erfolgreich abgewehrt.

In der vergangenen Nacht griffen starke Kampffliegerverbände erneut die Industriewerke der Stadt Gorki an. Bei guten Sichtverhältnissen wurden zahlreiche Bombenvolltreffer in den Werkanlagen des bedeutenden Rüstungszentrums erzielt. Ein Flugzeug wird vermißt.

Die Luftwaffe versenkte vor der Kaukasusküste zwei feindliche Schnellboote und einen Unterseebootjäger.

Am 5. und 6. Juni wurden an der Ostfront 83 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern im Tiefflug kriegswichtige Ziele der südenglischen Hafenstadt Eastbourne mit sichtbarem Erfolg an.

Angriffe am Kuban abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhaftere Kämpfe am Kuban-Brückenkopf ruhig. Im Raum nordwestlich Krymskaja wiesen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

In der vergangenen Nacht griff ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge erneut Rüstungswerke der Stadt Gorki an der mittleren Wolga an. Es entstanden Großbrände in den Industrie-Anlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

U-Boot im Mittelmeer versenkt

15 Flugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 7. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Mittelmeer versenkten Fahrzeuge der italienischen Kriegsmarine ein feindliches U-Boot.

Mehrmotorige feindliche Flugzeuge belegten Messina, Reggio-Calabria und kleinere Ortschaften in der Straße von Sizilien mit Bomben. Unsere Jäger stellten den feindlichen Verband und schossen vier viermotorige Bomber ab. Ein fünftes Flugzeug wurde vom Feuer der Abwehrbatterien getroffen und stürzte ab. Auch gestern war Pantelleria das Ziel wiederholter Fliegerangriffe, bei denen von Jägern und Flakartillerie sieben Flugzeuge vernichtet wurden.

Der Feind verlor im Kampf mit deutschen Jägern zwei Kampfflugzeuge südlich von Sizilien sowie ein Spitfire-Flugzeug über der Insel Linosa (Lampedusa). Drei unserer Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

DNB. Rom, 6. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Seestreitkräfte beschossen die Insel Pantelleria, die auch von der feindlichen Luftwaffe wiederholt und heftig bombardiert wurde.

Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Cagliari forderten einige Opfer und verursachten begrenzte Schäden. Im Laufe des Tages wurden zehn Flugzeuge abgeschossen; drei von Jägern und eins von der Flak über Sardinien, eins von Jägern und drei von der Flak über Pantelleria, eins von Jägern und eins von der Flak über La Spezia.

Während eines Luftangriffes gegen unsere Inseln im Aegäischen Meer stürzte ein Flugzeug, von der Flak in Brand geschossen, ins Meer.

Die Japaner schossen zwanzig feindliche Flugzeuge ab

Tokio, 7. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Japanische Marineflugzeuge schossen am 5. Juni in schweren Luftkämpfen mit feindlichen Flugzeugen, die versuchten, einen Angriff auf die Shortland-Insel auszuführen, zwanzig feindliche Flugzeuge ab und beschädigten weitere fünf schwer. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Wieder ein Tschungking-General mit 20 000 Mann übergetreten

Tokio, 6. Juni. Wie Domei meldet, wandte sich der Tschungking-General Jung Tzuhena am Sonntag früh an das Hauptquartier einer japanischen Einheit in Süd-Schantung und gab seinen Entschluß bekannt, mit den unter seinem Befehl stehenden 20 000 Mann auf die Seite der chinesischen Nationalregierung überzutreten. In der Begleitung von Generalleutnant Jung Tzuheng befanden sich Generalmajor Sun Mengti und andere Stabsoffiziere.

Generalleutnant Tzuheng legte die Gründe für seinen Uebertritt zur nationalchinesischen Regierung dar. Seine Handlungsweise, so sagte er, sei auf das Bemühen zurückzuführen, China zu retten und dem chinesischen Land treu zu bleiben. Tschungking habe sein Kriegsziel verloren, seitdem Japan sein wahre Absicht, die Rettung Chinas durch die Abschaffung aller ungleichen Verträge mit China deutlich gezeigt habe. Er habe bisher die wahren Absichten Japans nicht verstanden, sei aber entschlossen, seine Irrtümer in der Vergangenheit durch besonderen tatkräftigen Einsatz wieder gutzumachen.

USA.-Bergarbeiterstreik zu Ende

Stockholm, 5. Juni. Angesichts der Drohung Roosevelts, daß alle streikenden Bergarbeiter sich der Gefahr einer Einziehung zum Wehrdienst aussetzen, hat der Präsident der Bergarbeitergewerkschaft Jon Lewis den streikenden Bergarbeitern in USA. die Weisung erteilt, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Lewis veröffentlichte vorher eine Erklärung, in der er das Kriegsarbeitsamt scharf angriff, weil es den Widerstand der Zechenbesitzer aufgestachelt habe.

Das Repräsentantenhaus nahm mit 231 gegen 141 Stimmen ein Antistreikgesetz an, das nun dem Senat vorliegt. Auf Grund dieses Gesetzes besteht die Möglichkeit, Lewis eine Geldbuße von 5000 Dollar oder eine Gefängnisstrafe von einem Jahr oder beide Strafen aufzuerlegen, wenn er darauf besteht, daß der Streik in den von der USA.-Regierung besetzten Bergwerken weitergeführt wird.

Munitionsdampfer rammte Tanker

Stockholm, 7. Juni. Wie das USA.-Marineministerium bekanntgab, sind vor einigen Tagen an der amerikanischen Ostküste ein mit Munition voll beladenes Handelsschiff und ein Tanker zusammengestoßen. Das Munitionsschiff explodierte und ging sofort unter. Der Tanker geriet in Flammen und brannte aus. Von den Besatzungen kamen 83 Mann ums Leben.

Laval über den Weg Frankreichs

Frankreichs Arbeit, ein Beitrag zu den allgemeinen Opfern für Europa

Vichy, 6. Juni. Der französische Regierungschef Laval hielt am 5. Juni über den französischen Rundfunk eine Rede, in der er einleitend betonte, das Ziel seiner Politik sei, Frankreich in dem Europa von morgen einen Platz zu sichern, der seiner kontinentalen und imperialen Vergangenheit würdig sei. Laval hob hervor, daß gewisse Franzosen in der letzten Zeit Verrätereien, Irrtümer und Fehler begangen hätten, unter deren Folgen das ganze Land zu leiden habe. Seine Politik sei es jedoch immer gewesen, mit den zwei großen Nachbarländern Deutschland und Italien in Frieden zu leben und freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen mit ihnen zu unterhalten. Er betonte sodann, daß er heute die Last der von den anderen begangenen Fehler trage, die Frankreich in den Krieg gestürzt haben.

Laval unterstrich ferner die große Bedeutung, die der Tatsache zukomme, daß Frankreich noch über eine souveräne Regierung verfüge, die in der Lage ist, die Erfordernisse des Landes zu vertreten. Der Regierungschef wandte sich dann der Frage des Einsatzes französischer Arbeiter in Deutschland zu und betonte, daß neue französische Arbeiter nach Deutschland kommen würden. Während die Achsenmächte und ihre Verbündeten ihr Blut vergössen, um dem Bolschewismus den Weg zu versperren und die militärische Macht der Sowjets zu brechen, müsse Frankreich durch seine Arbeit seinen Anteil zu dem gemeinsamen Einsatz und den allgemeinen Opfern Europas beitragen. Ueber die französischen Freiwilligen im Osten, die gemeinsam mit Deutschland kämpfen, sagte der französische Regierungschef, sie verkörperten die besten militärischen Traditionen des Landes und verteidigten die wahren französischen Interessen. Laval bemerkte sodann, daß er alle Angehörigen eines Jahrganges ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Herkunft zum Arbeitseinsatz in Deutschland einberufen habe. Laval behandelte die Fragen der französischen Sozialpolitik und der Lebensmittelversorgung und kündigte scharfe Maßnahmen gegen den Schwarzhandel an. Freiwillige Einschränkungen und eine einfache Lebenshaltung seien heute Pflicht jedes Franzosen, die die nationale Solidarität erfordere.

Laval hob hervor, das es immer noch Franzosen gebe, die von England, Nordamerika und den Sowjets die Befreiung des Landes erwarteten. Er warnte dringend, den falschen Versprechungen der Engländer oder Nordamerikaner zu vertrauen, die in rücksichtsloser und barbarischer Weise bei Luftangriffen die unschuldige französische Zivilbevölkerung hinmordeten und ihre Städte zerstörten.

Abschließend sagte der französische Regierungschef, daß im Falle eines Sieges der Feinde der Achsenmächte sich die angelsächsische Welt bald mit den Sowjets zu messen haben würde. Ueber das Ergebnis dieses Kampfes bestehe kein Zweifel, der Bolschewismus würde sich überall in Europa ausbreiten. Der Bolschewismus aber könne niemals das Ideal der Franzosen sein. Frankreich müsse die gewaltigen Opfer begreifen, die von Millionen Männern gebracht würden, die überall kämpften, und die unsere alte europäische Kultur vor der sie bedrohenden tödlichen Gefahr des Bolschewismus endgültig bewahren würden. Dieser Krieg werde, wenn die bolschewistische Gefahr beseitigt sei, nicht wie die Kriege der Vergangenheit zu Ende gehen. Der europäische Friede von morgen werde sich auf Vereinigung, Harmonie und gegenseitigem Verstehen gründen. In materieller Hinsicht würden sich die Nationen gegenseitig helfen und ihre Wirtschaftsinteressen aufeinander abstimmen müssen. Aus Liebe zu Frankreich glaube und hoffe er auf ein neues Europa, in dem alle Völker ihren Geist frei entwickeln könnten, denn er habe Vertrauen zu seinem Lande.

Die neuen Träger des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz



Unser Bild zeigt die neun Männer, denen am Samstag im Sportpalast in Berlin von hervorragenden Soldaten unserer Wehrmacht als besonders bewährten Rüstungs- und Frontarbeitern das ihnen vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz überreicht wurde. Erste Reihe von links: Albin Sawatzki, Obermeister Johannes Hollmeyer, OT.-Frontarbeiter Joseph Hinkerhoe. Zweite Reihe: Karl Schmid, Obermeister Christian Davidshover, Direktor Dr.-Ing. Walter Rohland. Dritte Reihe: Professor Karl Krauch, Direktor Dr. Werner, Hauptdienstleiter Karl Otto Saur. Scherl-M.

Waffen und Haltung!

Unser vervielfachtes Kriegspotential

Von unserer Berliner Schriftleitung

In der Kundgebung im Berliner Sportpalast am Samstagnachmittag (über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten) ist der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, zum erstenmal in so großem und repräsentativem Rahmen vor die Oeffentlichkeit getreten. Zusammen mit der Verleihung von neun Ritterkreuzen zum Kriegsverdienstkreuz erstattete er an einem wichtigen Abschnitt der deutschen Rüstungsproduktion Bericht über den Erfolg der geleisteten Arbeit. Er konnte, wenngleich mit Rücksicht auf die Wahrung des Militärgeheimnisses nicht in offenen, sondern nur relativen Zahlen, dabei Ergebnisse vorweisen, die die Anforderungen des Führers als Oberstem deutschen Kriegsherrn vor Jahresfrist nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen haben. Damit sind den deutschen Soldaten die Mittel an die Hand gegeben, die, anders als 1918, eine Sicherung der Front gegen jeden, auch den mächtigsten feindlichen Ansturm gewährleisten. Zugleich drückte die Verleihung der hohen Auszeichnung aus, welche Anerkennung für die erfüllte Aufgabe den Männern der Rüstungswirtschaft, vom Arbeiter bis zum Betriebsführer, gebührt und von dem dankbaren deutschen Volk auch gezollt wird. Der tapfere deutsche Soldat trug nicht die Schuld an dem Zusammenbruch von 1918 und wird in diesem Kriege ebensowenig versagen, da es gilt, Heimat und Volk vor dem Sturm des Bolschewismus und den wirtschaftsimperialistischen Vernichtungsplänen Englands und Amerikas zugleich zu bewahren. Die Güte und Menge der Waffen sind diesmal ausreichend: der deutsche Soldat kann sich darauf verlassen, daß er von der Heimat die Unterstützung erhält, die er verlangen kann, so daß er, anders als 1918, die Front auch halten kann. Das Rüstungspotential ist eine entscheidende Hälfte der Kriegsstärke eines Volkes. Das deutsche Volk hat mit Genugtuung aus dem Munde des dafür verantwortlichen Ministers vernommen, daß es darum gut, sogar besser als in den vergangenen Kriegsjahren steht. Wir haben unsere Kriegsstärke auf diesem Gebiet vervielfacht. Das wird sich in Zukunft immer mehr auswirken. —

Die andere entscheidende Hälfte des Kriegspotentials ist die ungebrochene Widerstandskraft der Heimatfront. Ihr widmete Dr. Goebbels seine Rede bei der gleichen Kundgebung. Ein großer Teil davon befaßte sich mit Recht mit dem britisch-amerikanischen Luftterror gegen West- und Nordwestdeutschland. Die ungebeugte Haltung der westdeutschen Bevölkerung, die den von Reichsminister Speer geschilderten Leistungen der Rüstungsindustrie an kriegsentscheidender Bedeutung ganz gewiß nicht nachsteht, muß gebührende Anerkennung finden. Von dem Heldentum der westdeutschen Städte hängt viel ab, vielleicht nicht weniger, als von der Stabilität der Ostfront und des Atlantikwalls. Einmal wird und muß der Augenblick kommen, wo eine erbarmungslose Vergeltung dieser barbarischen Methode der englisch-amerikanischen Kriegführung ein Ende bereitet. Die Erhöhung der Abwehr und die allmähliche Steigerung der deutschen Luftangriffe gegen englische Ziele dürfte den Gegner bereits empfindlich treffen. Schluß wird jedoch erst mit dem Krieg gegen deutsche Frauen, Kinder und Kulturstätten gemacht werden, wenn die deutsche Luftwaffe mit mindestens gleicher Rücksichtslosigkeit zurückschlägt. Daß dies einmal geschehen wird, darüber hat Dr. Goebbels nicht den geringsten Zweifel gelassen.

Der Krieg ist in seiner augenblicklichen Phase mehr noch als bisher hart und bitter für das deutsche Volk. Niemand leugnet das, er bedeutet uns immer, was unsere Dichter von ihm sagen: ein furchtbar wütend Schrecknis. Aber wir wissen auch, daß unser aller und unserer Nachfahren Wohlstand, nein, ihr Blut und Leben davon abhängt, daß wir ihn siegreich bestehen und daß wir in diesen Stunden ungebrochen bleiben und uns nicht „Stimmungen" oder gar dem Gerede darüber hingeben. Wer die Nerven behält und in der letzten Viertelstunde bei Atem ist, sagte Dr. Goebbels, wird den Sieg davontragen. Nehmen wir die auch in diesem Kriege wieder hundert- und tausendfach bewährte Ueberlegenheit des deutschen Soldaten als Voraussetzung, so sind die von Reichsminister Speer festgestellte Sicherheit der Rüstung und die von Dr. Goebbels anerkannte und für die Zukunft weiter geforderte ungebeugte Widerstandskraft der Heimatfront zwei Garantien, daß wir in diesem großen Schicksalskampf des deutschen Volkes nicht unterliegen können. Der bisher unerwiderte feindliche Luftkrieg, die vorübergehenden Schwankungen des U-Boot-Krieges und die notwendigen Einschränkungen des Ernährungssektors, dessen Wichtigkeit für die Verteidigung der Heimatfront von niemandem verkannt wird, sind Belastungen der augenblicklichen Kriegsphase, die Dr. Goebbels in seiner Rede mit rückhaltloser Offenheit besprochen hat. Das deutsche Volk hat ein Recht, die Härten nicht verkannt zu wissen, die ihm der Krieg aufbürdet; aber es hat dann auch die Pflicht, diesen Schwierigkeiten um so entschlossener in die Augen zu sehen und sie mit demselben Mut und der gleichen Tatkraft anzu-

packen und zu überwinden, die den Grenadier der Ostfront auszeichnen. Ueberall ist in diesem Kriege Front. Wer sich dieser Tatsache bewußt bleibt, muß daraus die Kraft schöpfen können, auf seinem Posten zu stehen und zu widerstehen, bis das Kriegsschicksal für uns entschieden hat. Es gab auch in dem so oft zum Vergleich zitierten Kriege des großen Preußenkönigs schwere Stunden und düstere Abschnitte, denen gegenüber unsere Kriegführung über viel begründetere Siegesvoraussetzungen verfügt. Und doch überstand Friedrich der Große den Entscheidungskampf und Preußen ging daraus als machtvoller Faktor im Kräftespiel der europäischen Politik hervor, was die Grundsteinlegung des neuen Großdeutschen Reiches bedeutete. Halten wir uns immer an die doppelte Sicherheit, die aus den Reden der beiden Minister hervorging: an das vervielfachte Rüstungspotential und die ungebrochene Widerstandskraft der Gesamtheit des deutschen Volkes. Beide Faktoren zusammen bilden eine Kriegsmacht, an der die Absichten unserer Feinde im Osten und im Westen zunichte werden müssen. —gl.

Die Kraft des ganzen Volkes für den Sieg!

Stolze Zwischen-Bilanz unserer Rüstungserfolge und anfeuernde Rede Dr. Goebbels' im Berliner Sportpalast

Das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz für verdiente Rüstungsarbeiter, Waffentechniker u. Industrieführer

Berlin, 5. Juni. In einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, zu der sich in großer Zahl vor allem Männer und Frauen der Rüstungsbetriebe eingefunden hatten, sprachen am Samstagnachmittag Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer. Ihre Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden, waren ein beredtes Zeugnis der gewaltigen deutschen Rüstungskraft und der unerschütterlichen moralischen Stärke des deutschen Volkes. Der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat gab die gleichzeitige Ueberreichung der vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an neun besonders verdienstvolle Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch Eichenlaubträger der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS sichtbaren Ausdruck.

Dichtbesetzt bis zu den obersten Rängen war die große Halle: Es war das gewohnte Bild großer Kundgebungstage. Feierlicher Ernst und harte Entschlossenheit aber prägten die Gesichter der Teilnehmer, sie zeichneten auch das äußere Bild der Kundgebungsstätte.

Mit herzlicher Begeisterung wurden die Träger des Eichenlaubes und die Reichsminister Dr. Goebbels und Speer und mit ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt.

Es war ein überzeugender Leistungsbericht, den Reichsminister Speer als erster Redner über den Stand der deutschen Rüstung gab. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, als er die gewaltigen Rüstunassteigerungen auf den einzelnen Gebieten des Rüstungsschaffens ziffernmäßig belegte und dem deutschen Arbeiter den Dank des Führers für seinen nimmermüden Einsatz und seine einzigartige Leistung aussprach, als er nachwies, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und auf allen Gebieten Rekordhöhen erreicht hat. Sein Bericht vermittelte ein eindrucksvolles Bild von der

ständig wachsenden deutschen Rüstungskraft

und von den überragenden Leistungen der schaffenden Heimat, die damit ihren Dank an die Front abstattet, daß sie dem kämpfenden Soldaten immere bessere und wirksamere Waffen, immer mehr und immer durchschlagskräftigere Munition und immer leistungsfähigeres Kriegsgerät liefert. Daß die Heimat entschlossen ist, auch weiterhin in dem gleichen Geist für die kämpfende Front ihre Pflicht zu erfüllen und das ihre zur Erringung des endgültigen Sieges beizutragen, bewiesen die lebhaften Kundgebungszustimmungen, die die Ausführungen Speers unterstrichen.

Spontane Kundgebungen freudiger Begeisterung begleiteten dann die Ueberreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an die vom Führer ausgezeichneten Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch die Eichenlaubträger. Immer neuer Jubel brach aus, als Oberbürgermeister Liebel die Namen der Ausgezeichneten und zugleich die Namen derer verlas, die ihnen die hohe Auszeichnung des Führers umlegten. Dank und Anerkennung der Front an die Männer, die ihr die Waffen schmieden, fanden so ihren Ausdruck.

Stürmisch begrüßt und immer wieder von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochen, sprach sodann Dr. Goebbels, dessen Rede ein mitreißender Appell zu höchster Kraftentfaltung, Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft war. Mit gutem Recht stellte er der Zahlenprahlerei der Amerikaner die durch ihre sachliche Nüchternheit für sich sprechenden unwiderlegbaren Angaben Speers über den hohen deutschen Rüstungsstand gegenüber. Allen Volksgenossen sprach er aus dem Herzen, als er die Leistungen der an der deutschen Rüstung schaffenden Männer und Frauen würdigte, als er mit ergreifenden Worten der großen Leiden, aber auch der ungebrochenen Haltung der Volksgenossen in den Luftkriegsgebieten gedachte. Eine Woge der Zustimmung trug seinen Ruf weiter: „Alle Kraft gehört dem Sieg!" Einmütig nahm die Versammlung und nimmt mit ihr das ganze deutsche Volk das Gelöbnis auf zu kämpfen, bis der Feind zu Boden sinkt, und sich durch keine gleisnerischen Versprechungen irre machen zu lassen in dem Glauben an den Sieg. Ein Sturm der Zustimmung bewies dem Redner, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit weiß, um was es in diesem Krieg geht und daß es in diesem Entscheidungskampf gegen den jüdisch-internationalen Weltbolschewismus bestehen wird.

Reichsminister Speer

führte zunächst u. a. aus:

Mitarbeiter an der Rüstung!

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Vor einem Jahr wurde bereits in einer feierlichen Stunde der Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie gedacht. Damals sind die deutschen Rüstungsarbeiter in einmaliger Weise dadurch hoch geehrt worden, daß einem von ihnen — als erstem Deutschen überhaupt — das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. Heute, nach einem Jahr, haben wir besondere, erfreuliche Gründe, wieder eine solche Feier zu veranstalten — heute darf ich zu Ihnen sprechen, um Ihnen die Erfolge, die unsere Rüstung in einem Jahr zu verzeichnen hat, bekannt zu geben.

Wen ich auch nicht Einzelheiten angeben kann, um dem Feind keine Anhaltspunkte für seine Angriffe auf unsere Industrie zu geben, so wird das heute der Oeffentlichkeit übergebene Zahlenmaterial ihm doch die Gewißheit geben, daß unsere Rüstungsindustrie Außerordentliches und Gewaltiges geleistet hat.

Ich kann heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Es ist das historische Verdienst des Reichsmarschalls Hermann Göring, uns durch den Vierjahresplan die Grundlage zur Aufrechterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben. (Langanhaltender, begeisterter Beifall.)

Der Minister schilderte dann, wie nach dem Auftrag des Führers im Februar vorigen Jahres, für fast alle Waffen, alle Panzer und für das gesamte Gebiet der Munition ein Vielfaches des bisherigen Ausstoßes zu schaffen, ein neuer Weg gefunden werden mußte, um eine Steigerung der Rüstung durchführen zu können. Bei Vergleichen zwischen Betrieben mit derselben Produktion konnte festgestellt werden, daß einzelne Firmen bedeutend weniger Arbeitskräfte einsetzten oder weniger Material oder weniger Werkzeugmaschinen benötigten, um die gleiche Stückzahl in derselben Zeit herzustellen. Es galt also, so betonte Reichsminister Speer, Tausende von fähigen Betriebsführern, Technikern und Betriebsleitern von ihren betrieblichen Bindungen zu befreien, sie systematisch einzuordnen und umzugliedern, um sie dann mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Es entstand eine Organisation, die heute einzigartige Erfolge aufzuweisen hat.

Es sollen der Oeffentlichkeit heute wenigstens, so fuhr der Redner fort, einige dieser zum Teil unbekannten Männer in der Rüstung bekanntgegeben werden. Sie haben ein Anrecht darauf, diese Männer, die zum Teil schon seit Beginn des Vierjahresplanes eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet haben, kennen zu lernen.

Führende Köpfe der Industrie, wie Pleiger, der die gesamte Kohlenwirtschaft leitet, Krauch, der den chemischen Sektor im kriegsentscheidenden Umfang ausgebaut hat, Röchling, der durch seine großen Erfahrungen und durch seine Tatkraft die Erzeugung des Eisens auf eine Rekordhöhe brachte, Rohland, der die Panzerherstellung hochtrieb, Werner, der die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht hat, Frydag und Heyne, die die Flugzeugzellen und -Ausrüstung vervielfacht haben, Geilenberg, der die Munition diktatorisch leitet, Tix, der die Waffenherstellung vervielfachte, Duegenkolb, der die Lokomotivproduktion bedeutend steigerte, aber auch Porsche, der für die Entwicklung der Panzer, Müller, als „Kanonen-Müller" bekannt, der für die Entwicklung unserer Geschütze und sonstiger Waffen, und Wolff, der für die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtsteilen die Verantwortung trägt — und weiter meine engsten Mitarbeiter Saur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind: sie, alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtsteilen ein riesiges Aufbauwerk vollendet haben.

Die Forderungen des Führers übertroffen

Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreichten, sondern teilweise wesentlich übertroffen haben. (Begeisterte Beifallskundgebungen unterbrachen den Minister.)

Es ist jedoch zunächst notwendig, auf eines eindringlich hinzuweisen, die einzigartige Leistung des deutschen Arbeiters! Er hat es mit seinem Idealismus und seinem Arbeitswillen ermöglicht, die gesteckten Ziele auch tatsächlich zu erreichen. Es gab in manchen Zeiten Arbeiter, die in ihren Fabriken freiwillig wochenlang auf primitiv hergerichteten Lagern zusammen mit ihren Werkmeistern, Betriebsingenieuren und Leitern nur einige Stunden schliefen und in den Werkstätten verpflegt wurden, um dadurch die Zeit zu gewinnen, wichtige Arbeiten zu den notwendigen Terminen fertigzustellen.

Die Bereitstellung der Rohstoffe

Minister Speer befaßte sich dann mit der Bereitstellung der notwendigen Rohstoffe sowie dem Arbeitseinsatz, und führte dazu u. a. aus: Kohle und Eisen wurden seit Kriegsbeginn durch neue für uns produzierende Werke in den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens gewaltig gesteigert. Im letzten Jahr konnte zusätzlich die monatliche Stahlproduktion durch besondere Maßnahmen der Leistungssteigerung nochmals erheblich erhöht werden. Die Möglichkeiten zu weiteren Steigerungen sind unterdessen erschlossen und festgelegt.

Unsere Erzeugung an den Metallen, die für die Rüstung unumgänglich notwendig sind, wurde in Deutschland und den besetzten Gebieten ebenfalls wesentlich gesteigert. Kupfer, Aluminium, Magnesium, Chrom, Mangan und andere Metalle stehen auch heute, im vierten Kriegsjahr, der Rüstung noch in einem Umfang zur Verfügung, der durchaus als genügend bezeichnet werden kann. Unsere Stromerzeugung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es ist anzunehmen, daß sie mit der sich jährlich steigernden Anforderung Schritt halten wird. Es kann hier festgestellt werden, daß die vorübergehende Beschädigung von zwei Talsperren uns energiemäßig nicht getroffen hat; der dezentralisierte Aufbau unserer Stromerzeugung ermöglichte es ohne Schwierigkeiten, noch am gleichen Tage der Rüstung die ausgefallenen Strommengen wieder zur Verfügung zu stellen.

Der Verkehr

Mit die wichtigste Schlüsselstellung zur Verstärkung der Rüstungsproduktion hat seit dem Jahre 1942 außerordentliche Fortschritte gemacht. Alle noch im Frühjahr 1942 in der Rüstung vorhandenen einschränkenden Verkehrsschwierigkeiten sind unterdessen durch eine wesentlich verstärkte Tagesleistung der Reichsbahn behoben worden. Wir haben den Monatsdurchschnitt der Produktion des Jahres 1941 an Lokomotiven im Mai 1943 um mehr als 300 v. H. gesteigert. Diese Leistung wird im Laufe dieses Jahres mit Sicherheit noch wesentlich überboten werden. (Langanhaltender Beifall.) Vom 1. Juni 1942 bis heute wurden dreieinhalbmal so viel Kraftfahrzeuge auf Generatorbetrieb umgestellt, als in den vorangegangenen drei Jahren zusammengenommen.

Bereitstellung der Arbeitskräfte

Einen besonderen Dank hat die Rüstung dem Arbeitseinsatz abzustatten, denn die Stellung der notwendigen Arbeitskräfte ist eines der Grundprobleme jeder Rüstung, bei uns und auch bei unseren Feinden. Es ist Parteigenossen Sauckel nicht nur gelungen, die zahlreichen Einziehungen des Jahres 1942 und des Frühjahrs 1943 aus der Rüstung zur Wehrmacht voll abzudecken, es ist darüber hinaus sein ausschließliches Verdienst, daß die Rüstung seit Beginn seiner Tätigkeit, also in etwa einem Jahr, eine Zunahme von 23 v. H. an Arbeitskräften hatte.

Der Redner gab anschließend einen ersten Zwischenbericht über die Leistung, die unsere Rüstung seit dem Jahre 1941 bis heute dank der Tüchtigkeit und Arbeitsfreude unserer Arbeiter, dank der Aktivität unserer Ingenieure und Techniker, dank der unermüdlichen und verantwortlichen Mitarbeit der Offiziere und Ingenieure der Waffenämter und dank der hohen Pflichtauffassung der deutschen Betriebsführer erreicht hat.

Aus verständlichen Gründen kann, so hob Minister Speer hervor, nur die prozentuale Zunahme, nicht aber die tatsächliche Höhe der Fertigungen festgestellt werden. Zusammengefaßt ist das nüchterne Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

Die Munition

Es wurden allein im Monat Mai 1943 das 6,3fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, d. h. also, wir haben im Monat Mai mehr an Tonnen Munition herausgebracht, als 1941 in einem halben Jahr. Dieses Ergebnis wurde erzielt mit nur 50 v. H. mehr an Arbeitskräften, 132 v. H. mehr Rohstahl und 57 v. H. weniger an Kupfer und nur 2 v. K. mehr an Aluminium; für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch ein Viertel der Arbeitskräfte, weniger als die Hälfte des Roheisens, 2 Zwölftel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums.

Im einzelnen: Es wurde die monatliche Erzeugung der panzerbrechenden Munition vom 5 cm an aufwärts vom Jahre 1941 bis heute um 1000 v. H. gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Steigerung zugunsten der neuen schweren und schwersten panzerbrechenden Munitionsarten durchgeführt, die sämtlich im Jahre 1941 noch nicht vorhanden waren. (Starker Beifall.)

Die Munition der leichten Feldhaubitze wurde um 1300 v. H., die Munition für schwere Kaliber um 400 v. H. gesteigert. Die monatliche Produktion an Stiel- und Eierhandgranaten wurde in derselben Zeit von 100 v. H. auf 410 v. H., die Produktion der Minen auf 1900 v. H. gesteigert.

Die Waffen

Der Ausstoß aller, vom Kaliber 3,7 cm an aufwärts gefertigten Geschütze wurde gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 im Monat Mai auf 400 v. H. gesteigert. Dabei hat sich seit 1941 die Zahl der Arbeitskräfte um 43 v. H. erhöht, der Verbrauch des Rohstahls um 78 v. H. gesteigert, während der monatliche Verbrauch an Kupfer um die Hälfte und der von Aluminium auf fast ein Zehntel gesunken ist. Und trotzdem ist also im Durchschnit für jedes Geschütz der Einsatz der Arbeitskräfte auf ein Drittel, der Verbrauch an Rohstahl auf die Hälfte, an Kupfer auf ein Achtel, an Aluminium auf ein Vierzigstel vermindert worden.

Einzelne Ergebnisse aus diesem Teil der Rüstungsschlacht zeigen folgendes Bild: Die Fertigung der Kaliber wurde in den letzten vier Monaten um die Hälfte gesteigert, bei dem Maschinengewehr wurde eine besondere Glanzleistung durch die schnelle Anfertigung großer Stückzahl des neuen schnellschießenden MG. 42 erreicht. Es war trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, seit 1941 die monatliche Produktion aller Maschinengewehre im Mai um 70 v. H. zu steigern. Die Fertigung der leichten Feldhaubitzen konnte seit 1941 vervierfacht werden. Davon wurde allein seit dem totalen Einsatz der Heimat von Februar bis heute eine Verdoppelung der Monatsproduktion erreicht.

Die Produktion der schweren und schwersten Flak wurde seit 1941 um 315 v. H. gesteigert.

Die Herstellung unserer dem Feind eindeutig überlegenen schweren Panzerabwehrkanonen lief im Jahre 1942 fast vollständig neu an und hat seit dem Februar des Jahres 1942 allein eine Steigerung auf 220 v. H., also auf über das Doppelte zu verzeichnen. Zusammen mit der mittleren Pak ist die Zahl der monatlich gefertigten Pakgeschütze von 1941 auf heute um 600 v. H. gestiegen.

Aber auch alle anderen Waffengattungen, die leichten und schweren Minenwerfer, die leichte Flak, die mittleren und schwersten Geschütze und auch die Ersatzherstellung von neuen Rohren wurde überall um ein Wesentliches gegenüber dem Jahre 1941 gesteigert.

Die Panzerwaffe

Die Gesamtzahl aller gefertigten Panzer, der leichten und schweren, wurde vervielfacht. Dabei liegt die Erhöhung der leichten Panzer, früher Panzer I, II und III, nur bei 20 v. H. des monatlichen Durchschnitts des Jahres 1941. Denn es wurde aus begreiflichen Gründen der Hauptwert auf die Steigerung der schweren Panzer, der Sturmgeschütze, des Panzers IV und des „Tigers" gelegt.

Hier sind gerade in den letzten Monaten Ergebnisse erzielt worden, die weit über dem liegen, was auch wir von der Rüstung uns erhoffen konnten. Allein die Steigerung der monatlichen Produktion an schweren Panzern vom Februar dieses Jahres bis zum Mai ds. Js. beträgt 200 v. H. Noch bedeutender wird diese Leistung, wenn wir feststellen können, daß allein im Mai des Jahres 1943 wir an die Truppen über 1250 v. H. der Durchschnittslieferungen des Jahres 1941 abgeliefert haben.

Wir haben damit allein im Monat Mai mehr schwere Panzer gefertigt, als im gesamten Jahr 1941 zusammengenommen. (Diese Feststellung wird mit begeistertem Beifall aufgenommen.)

Die Rüstung der Luftwaffe, die von Reichsmarschall Hermann Göring mit aller Energie persönlich geleitet wird, steht diesem Erfolg der Heeresrüstung nicht nach. Hier wurden im letzten Jahr zahlreiche neue Typen entwickelt und bereits voll in die Fertigung genommen. Und trotzdem war im Mai dieses Jahres die Zahl der gefertigten Flugzeuge um ein Vielfaches über dem Durchschnitt des Jahres 1941.

Der Dank des Führers an die Front

Der Führer hat in einmaliger Anerkennung dieser großartigen Leistung neun Arbeitern und führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen. Diese Auszeichnungen, die eine außerordentliche Ehrung für die gesamte deutsche Rüstungsindustrie bedeuten, werden heute hier in feierlicher Form vorgenommen.

Der Führer hat mich gleichzeitig beauftragt, allen an diesem gewaltigen Werk Beteiligten für die aufopfernde Arbeit und für die ungeheure Leistung, die sie bis heute vollbracht haben, seinen Dank auszusprechen.

Er vermittelt damit gleichzeitig den Dank der Front an euch alle und an die Millionen sonstiger Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, die an diesem Werk gearbeitet und damit zu diesem beispiellosen Erfolg beigetragen haben. (Lebhafte Zustimmungskundgebungen und langanhaltender Beifall.)

Anschließend stellte Reichsminister Speer fest: Gerade im heutigen Krieg, der mit der Technik so eng verbunden ist, kann die Masse durch bessere Qualitäten nicht nur ausgeglichen, sondern besiegt werden. Es ist nicht möglich, hier mehr abzugeben als die Versicherung, daß der in der Welt schon immer führend gewesene deutsche Erfindergeist neue Wege sucht, findet und auch gefunden hat.

Es ist nicht zu vermeiden, daß mit der Herstellung neuer Waffen Zehntausende von Ingenieuren und Arbeitern bekannt werden. Es ist jedoch wohl zu umgehen, daß hierüber gesprochen wird, und es wäre uns allen sehr erwünscht, wenn derartigen Redereien von den verantwortungsbewußten Volksgenossen auf deutliche Weise Einhalt geboten würde.

Unsere weit verzweigte, in zahllosen großen, mittleren, kleinen und kleinsten Werken aufgeteilte Industrie hat außer der Möglichkeit einer schnellen Umstellung auf neue entwickelte Waffen und Geräte noch einen wesentlichen Vorteil. Wir sind durch diese Aufteilung verhältnismäßig unempfindlich gegen die Fliegerangriffe auf unsere Industrie. Wir

haben jede Fertigung in viele einzelne Werke aufteilen müssen, da die Struktur unserer Industrie dies verlangte. Die größte Schwierigkeit, die sich damit zunächst einer großzügigen Fertigung entgegenstellte, wurde damit zu einem heute entscheidenden Vorteil. Für diejenigen Massenfertigungen aber, die auf lange Zeit unveränderlich bleiben, sind neue Mammutwerke entstanden, die an Größe und Leistungsfähigkeit unseren Gegnern überlegen sein dürften.

Wir haben die feste Absicht, im Laufe des Jahres 1943 die erreichten Zahlen des Mai 1943 auf breiter Basis nicht nur zu halten, sondern bis zum nächsten Frühjahr die monatliche Fertigung wiederum wesentlich zu steigern.

Auch hierüber liegen ausführliche und gut begründete Planungen vor, deren Verwirklichung wieder neue Steigerungen bringen wird. Die Erfüllung dieser Planungen ist jedoch davon abhängig, daß das deutsche Volk auch weiter in immer stärker zunehmendem Maße mit der bisher gezeigten Bereitwilligkeit für die deutsche Rüstungswirtschaft tätig sein wird.

Der Führer erwartet, daß der Heimat kein Opfer zu groß ist, wenn es gilt, dem Frontsoldaten neue Waffen zu schmieden.

In seinen Schlußworten führte Reichsminister Speer aus: „Wir werden der Front neue Waffen, neue Panzer, Flugzeuge und U-Boote in einer Zahl zur Verfügung stellen, die es unseren Soldaten mit seiner persönlichen unübertrefflichen Ueberlegenheit als Kämpfer gegen unsere Feinde ermöglicht, in diesem Kampf nicht nur zu bestehen, sondern endgültig zu siegen.

Die Front erwartet es von uns. Wir werden diese schwere, auf uns lastende Verpflichtung erfüllen. Das geloben wir denjenigen, die in diesem Kampf ihr Leben lassen mußten. Ihr Opfer wird nicht umsonst sein!"

Der lang anhaltende, begeisterte Beifall am Schluß der Ausführungen Speers waren Dank und Anerkennung für das Geleistete und Gelöbnis, die Verpflichtung der Front gegenüber bis ins letzte zu erfüllen.

Verleihung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz

Bei der nun folgenden Auszeichnung der vom Führer in Anerkennung außergewöhnlich hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Rüstungswirtschaft mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes besonders geehrten deutschen Rüstungsarbeiter und führenden Männer der deutschen Rüstung, hielt Oberbürgermeister Liebel folgende Ansprache:

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes wurde im Verlauf dieses Krieges bisher nur sehr selten verliehen. Bis jetzt sind erst neun Deutsche damit ausgezeichnet worden.

Die Ihnen soeben von Reichsminister Speer bekanntgegebenen gewaltigen Erfolge der deutschen Rüstung haben den Führer veranlaßt, erstmals eine größere Zahl von Ritterkreuzen des Kriegsverdienstkreuzes für überragende Verdienste von entscheidender Auswirkung für die Durchführung der Kriegsaufgaben zu verleihen.

Als erstem deutschen Wirtschaftsführer hat der Führer vor kurzem dem um die Sicherung der Grundlagen der deutschen Rüstung in höchstem Maße verdienten Generaldirektor Staatsrat Paul Pleiger als siebtem Deutschen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Die ungeheuren Verdienste der Organisation Todt sind vom Führer besonders gewürdigt und anerkannt worden durch Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Leiter der OT-Zentrale Ministerialdirektor Dorsch und dem Einsatzgruppenleiter der OT. im Abschnitt Rußland-Süd, Professor Walter Brugmann.

Auf den gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Hermann Göring und Reichsminister Albert Speer hat der Führer, in Anerkennung außergewöhnlich hervorragender Leistungen, im Namen des deutschen Volkes den heute hier zur Entgegennahme ihrer hohen Auszeichnung anwesenden fünf Arbeitern der deutschen Rüstung und der OT. sowie vier führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen.

Zu ihrer besonderen Ehrung und als äußeres Zeichen des Dankes der kämpfenden Front an die schaffende Heimat, sowie der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Frontsoldaten, OT.-Männern und Rüstungsschaffenden, hat der Führer angeordnet, daß die Ueberreichung der hohen Auszeichnungen im Rahmen der heutigen Kundgebungen durch hervorragende Frontkämpfer erfolgen soll, die Träger der höchsten deutschen Kriegsauszeichnungen sind.

Der um die Entwicklung und die rasche Sicherung der Serienfertigung schwerer Panzer hochverdiente, langjährige Schlosser, Panzerarbeiter und nunmehrige Betriebsleiter in der Panzerfertigung eines großen deutschen Rüstungswerkes Albin Sawatzki erhält das Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Inspekteur der Panzertruppen, Generaloberst Guderian.

Der um die Entwicklungsarbeiten und die Herstellung und Erzeugung hervorragenden Qualitätsstahls für Rüstungszwecke aller Art in außergewöhnlichem Maße verdiente, hervorragend tüchtige und bewährte Rüstungsarbeiter Obermeister Johannes Holtmeyer erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich.

Der im OT.-Fronteinsatz in West und Ost auch in schwierigsten Lagen, im feindlichen Feuer, vor allem im Kampf gegen die Sowjets aufs höchste bewährte, seine OT.-Männer in ständiger, unermüdlicher, restloser Einsatzbereitschaft als leuchtendes Vorbild zu immer neuen Leistungen, entscheidender Tat und aufopferndem Einsatz bis zum letzten mitreißende Kameradschaftsführer OT.-Frontarbeiter Joseph Hinkerohe erhält als neunter Deutscher das Ritterkreuz mit Schwertern aus der Hand des Trägers des Eichenlaubes des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Generalleutnant Wolff.

Der vor einem Jahrzehnt als einfacher Soldat in ein führendes deutsches Flugzeugwerk eingetretene und um die Entwicklung der besten deutschen Jäger und Zerstörer der deutschen Luftwaffe hochverdiente, als einer der tüchtigsten Fachleute der deutschen Flugzeugfertigung an verantwortlichster Stelle hervorragend bewährte Karl Schmid erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Generalmajor Galland.

Der beim Bau und der Inbetriebnahme zahlreicher neuer deutscher Treibstoffwerke immer wieder an maßgebender Stelle eingesetzt gewesene und ob seiner außergewöhnlichen Tatkraft besonders geschätzte und überall hervorragend bewährte Obermeister Christian Davidshöfer erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Liebe.

Der um die deutsche Rüstung hochverdiente Leiter des Hauptausschusses Panzerwagen und -Zugmaschinen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition und Stellv. Vorsitzende im „Hauptring Eisenerzeugung" und in der „Reichsvereinigung Eisen", dem neben seinen vielfachen, sonstigen hervorragenden Verdiensten als Pionier der jungen deutschen Wirtschaftsführung in erster Linie die innerhalb kürzester Frist erreichte Gemeinschaftsleistung in der Steigerung der Panzerfertigung zu danken ist, Direktor Dr. Ing. Walter Rohland erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des als Wachtmeister mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten jetzigen Leutnants der Panzerwaffe Primozic.

Der um die Steigerung der deutschen Erzeugung von Mineralöl, Leichtmetall, Buna, Stickstoff, Pulver und Sprengstoff und um die Forschung und Entwicklung zur Schaffung neuer und Verbesserung vorhandener industrieller Rohstoffe als Generalbevollmächtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung im Vierjahresplan und Leiter des Reichsamtes für Wirtschaftsausbau aufs höchste verdiente Professor Karl Krauch erhält sein Ritterkreuz an der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Oberfeldwebel Schönfeld.

Der seit Jahren um die deutsche Luftrüstung auf allen Gebieten in höchstem Maße verdiente, für die auf dem Gebiet der deutschen Luftrüstung erzielten entscheidenden fabrikatorischen Fortschritte und die Einführung neuer Fertigungsmethoden und den dadurch außergewöhnlich erhöhten Ausstoß im Flugmotorenbau verantwortliche stellv. Vorsitzende des Industrierates des Reichsmarschalls und Leiter des Sonderreferats „Maschinen und Werkzeuge" beim Reichminister für Bewaffnung und Munition, Direktor Dr. Werner, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz, Feldwebel der Luftwaffe Günther Frenzel.

Der Chef des Technischen Amtes des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, dessen ungeheurer Tatkraft, Energie und zielbewußter, unermüdlicher und rastloser Arbeit die gewaltigen Erfolge der deutschen Rüstung vor allem mit zu verdanken sind, Hauptdienstleiter Karl Otto Saur, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Obertruppführer der Waffen-SS Seitz.

Spontaner, herzlicher Beifall begrüßt jedesmal die Empfänger und die Ueberbringer der hohen Auszeichnung.

Dr. Goebbels gibt die Losung: Waffen und Haltung!

Von lang anhaltendem, stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer anfeuernden Rede und einer Betrachtung der Lage. Der Minister führte u. a. aus:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die Ausführungen unseres Pg. Reichsministers Speer geben dem deutschen Volke zum ersten Male einen gewissen Einblick in den augenblicklichen Stand unserer Rüstungen. Wenn das meiste davon auch aus Gründen der Geheimhaltung verschwiegen werden muß, so genügt das Gesagte doch, um eine rohe Uebersicht über das gigantische Werk unserer Anstrengungen auf diesem kriegsentscheidenden Gebiet zu vermitteln.

Indem ich dem Andenken unseres unvergeßlichen Pg. Dr. Todt ein Wort warmherziger und wehmütiger Erinnerung widme, glaube ich im Namen unseres ganzen Volkes zu sprechen, wenn ich unserem Pg. Albert Speer von Herzen danke und ihn beglückwünsche zu einer Leistung, die von einschneidender Bedeutung ist und die seinen Namen für immer in das Buch dieses Krieges einträgt; er hat sich damit den Dank und die uneingeschränkte Anerkennung des deutschen Volkes verdient. (Stürmischer Beifall.)

Es wäre müßig, in diesem Zusammenhang auch nur ein Wort des Lobes oder der Ehre für die deutsche Arbeit und den deutschen Arbeiter zu verlieren. Die Millionen unserer schaffenden Männer und Frauen haben sich dem Ruf des Führers auch in diesem Falle nicht versagt. In einem beispiellosen Fleiß schmieden sie Waffen für die Front, helfen sie an ihrem Platz den Krieg gewinnen und beweisen damit nur erneut, wie ihre Kameraden im grauen Rock, die Wahrheit des Dichterwortes auch für diesen Krieg, daß Deutschlands ärmster Sohn auch sein getreuester ist. Sie geben dem Kriege, was des Krieges ist, und zwar nicht wie so mancher Besserwisser durch Nörgelei und Gerüchtefabrikation, sondern durch harte Arbeit.

Wenn unsere Feinde manchmal behaupten, die Lage des Reiches von heute gleiche der von 1917 und 1918, so brauche ich nur auf einen grundlegenden Unterschied zu verweisen. Damals gingen viele Frauen und Männer, verführt von jüdisch-marxistischen Volks- und Vaterlandsfeinden, aus den Betrieben heraus auf die Straße und verweigerten durch Munitionsstreiks ihren Kameraden an der Front die Zufuhr von Waffen.

Heute dagegen kennen alle deutschen Rüstungsarbeiter nur eine Losung: Waffen für die Front, die besten Waffen in die Hände der besten Soldaten, damit sie für unser ganzes Volk den Sieg erkämpfen und sichern können! (Begeisterte Zustimmung.)

Die Bilanz unserer Rüstungsproduktion, die uns Pg. Albert Speer soeben hier aufmachte, umfaßt nur einen Teil unserer Anstrengungen. Aber auch daran kann man schon den Erfolg des totalen Krieges ablesen, den ich im Auftrage des Führers in meiner Rede vom 18. Februar von dieser Stelle aus proklamierte. Gewiß haben wir dabei in ungezählten Fällen harte Maßnahmen treffen müssen. Keiner hat das mehr bedauert als wir. Heute aber gilt es, alle Kraft auf den Sieg zu konzentrieren.

Im Rahmen dieses gigantischen Umschichtungsprozesses sind im Verlaufe der vergangenen fünf Monate fast 3½ Millionen Meldungen von Arbeitskräften eingelaufen. Von diesen Meldungen sind bisher 2½ Millionen bearbeitet.

Viele Hunderttausende von Männern konnten aus dem Produktionsprozeß für die Wehrmacht freigestellt werden. Sie sind zu den Waffen geeilt, während andere Männer und Frauen unterdes ihre Plätze an Drehbank und Maschine eingenommen haben. Wir werden später einmal in der Geschichtsschreibung dieses Krieges den hier skizzierten Prozeß als die umfassendste produktionelle Umwandlung der deutschen Kriegswirtschaft darstellen müssen. Wenn wir heute eine erste Bilanz dieses Prozesses vor der Oeffentlichkeit ablegen können, so erfüllt uns das alles mit Stolz und Genugtuung.

Die Krise des Winters ist zu Ende.

Wenn wir die Lage in den hinter uns liegenden grauen Monaten manchmal mit verbissenem Grimm unter unseren prüfenden Blick nahmen, dann haben wir doch niemals vor den Schlägen des Schicksals resigniert. Im Gegenteil, mit einer Kraftanstrengung ohne Beispiel haben sich Führung und Volk dagegen aufgebäumt. In aller Stille und ohne viel Aufhebens ist daneben hier eine geschichtliche Leistung vollbracht worden. Die Nervenkampagne des Gegners macht deshalb auf uns keinen Eindruck. Das deutsche Volk ist einmal, im November 1918, auf die gleisnerischen Versprechungen seiner Feinde hereingefallen. Die harte Lehre, die uns für dieses moralische Versagen von der Geschichte erteilt wurde, genügt uns vollkommen. Sie wird sich nie wiederholen. Sie wird sich vor allem nicht wiederholen, weil wir diesmal wissen, worum es geht, und zudem alle Faustpfänder für einen wahrhaft entscheidenden Sieg in der Hand halten. Die kann man uns nicht mit Lügen und Versprechungen entwinden. Das wäre nur durch Gewalt möglich. Gegen Gewalt aber setzen wir Gegengewalt. In diesem Willen ist Führung und Volk und Front und Heimat eines Sinnes und einer Meinung.

Bei uns gibt es keine Arbeiter, die die Absicht zum Streiken haben, vor allem aber keine jüdischen Hetzer mehr, die uns dazu verführen könnten. Wir sind ein Volk in Waffen, und wissen unsere Freiheit, unsere Ehre und unseren Lebensraum mit dem letzten Einsatz zu verteidigen. Das sind wir unseren Toten ebenso schuldig wie den Lebenden, den Soldaten an der Front und auch euch Arbeitern in der Heimat.

Wer die Sicherheit des deutschen Volkes antastet, der hat sein eigenes Leben verwirkt. Der Krieg kennt nur harte Gesetze. Unser Volk erfüllt seine Kriegspflichten, wie man es von ihm erwarten kann. Selbstverständlich empfindet es den Krieg in seinem vierten Jahr härter als in seinem ersten. Im übrigen hat in Deutschland kein Mensch den Krieg gewollt oder ihn gar begrüßt. Der Krieg verlangt von den Völkern immer nur eine männliche Haltung. Diese Haltung zeigt der Soldat, der unter den erschwerten Bedingungen des vierten Kriegsjahres seine harte Pflicht erfüllt, sein Leben tausendmal einsetzt, auf Urlaub, bürgerliches Leben, Bequemlichkeit und Heimatfrieden verzichten muß, um das Leben und die Freiheit seines Volkes zu verteidigen. Haltung zeigen der Arbeiter und der Bauer, die keinen Augenblick daran denken, sich den harten Bedingungen des Krieges und seiner Arbeit zu entziehen, zeigen Millionen Frauen und Mütter, die ihre Familien beschützen und ernähren, den Platz der Männer an der Maschine oder am Pflug, die an die Front gehen, ohne Murren einnehmen, ja dabei noch Kindern das Leben schenken, um das Leben ihres Volkes zu erhalten.

Man darf auch dabei nicht vergessen, daß Millionen ausländischer Arbeiter in den heimischen Produktionsprozeß übergeführt wurden, die essen müssen, um arbeiten zu können, und daß zudem, das sei mit stolzer Befriedigung festgestellt, viele hunderttausende Männer zu den Fahnen geeilt sind. Das alles drückt natürlich auf den Ernährungssektor, aber setzt sich auch wieder in Kriegspotential um. Was das für den Rüstungssektor bedeutet, das ist Ihnen soeben in verblüffenden Zahlenreihen vor Augen geführt worden. Wenn wir also in der Heimat Opfer auf uns nehmen müssen, so wissen wir in diesem Kriege wenigstens wofür.

Sie scheinen mir aber, was die Ernährung angeht, erträglich zu sein den Opfern gegenüber, die seit Wochen und Monaten schon die Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten fast Nacht für Nacht zu bringen hat. Unsere Feinde greifen sie mit einem brutalen Zynismus in ihrem Hab und Gut und Leben an, um damit ihre Kriegsmoral zu zermürben. Das geben sie auch offen zu. Was sie dabei an deutschen Kulturwerten vernichten, wird ihnen ewig zur Schande gereichen. Aber sie wollen mehr. Sie führen Krieg gegen die Haltung unseres Volkes, töten ziviles Leben, Greise, Frauen und Kinder und bemühen sich kaum noch, diesem infamen Blutterror ein humanes Mäntelchen umzuhängen. Die Kirche von England erklärte vor ein paar Tagen scheinheilig, die Bomben machten hier keinen Unterschied zwischen Männern, Frauen und Kindern mehr.

Diese Aeußerung wirkt aber noch geradezu milde den infernalischen Haß- und Triumphausbrüchen gegenüber, die in den Londoner Judenblättern zu lesen stehen. Wir Deutschen von heute gehören nicht zu der Sorte von Menschen, die bei einem Feind, der auf unsere Vernichtung ausgeht, um Nachsicht betteln. Wir wissen, daß es gegen den britisch-amerikanischen Bombenterror nur ein wirksames Mittel gibt:

Gegenterror!

(Stürmischer, langer Beifall.)

Das ganze deutsche Volk ist heute von nur dem einen Gedanken beseelt: Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Es liegt uns fern, zu prahlen oder zu drohen. Wir registrieren nur. Jede englische Stimme von heute, die im Bombenkrieg gegen deutsche Frauen, Greise und Kinder ein durchaus humanes oder gar christliches Mittel zur Besiegung des deutschen Volkes sieht, wird uns einmal eine willkommene Begründung für unsere Antwort auf diese Schurkereien sein. Das britische Volk hat keine Veranlassung zu triumphieren. Es wird die Rechnung bezahlen müssen, die hier seine verantwortlichen Männer im Auftrage ihrer jüdischen Einpeitscher und Hetzer durch ihre Blutschuld aufmachen.

Bis dahin müssen wir versuchen, mit den manchmal sehr harten Folgen des britisch-amerikanischen Luftterrors fertigzuwerden. In steigendem Umfang werden schon jetzt wieder Angriffe gegen England durch die deutsche Luftwaffe geführt. Die Abschußziffern sind für die R.A.F. in einem Umfang gestiegen, der nur der Anfang sein wird. Trotzdem bleiben die Lasten des Luftkrieges in den betreffenden Gebieten natürlich außerordentlich schwer. Wir tun von Reichsseite aus alles, was nur getan werden kann, um sie zu mildern. Aber vieles davon bleibt doch ungelöst. Mit zusammengebissenen Zähnen müssen wir also im Augenblick dieses Verbrechen über uns ergehen lassen. Es ist ein Teil des Krieges, und wie unser Volk ihn erträgt, davon hängt in größtem Umfange der kommende Sieg ab.

Ich war letzthin öfter in den Luftkriegsgebieten des Westens und Nordwestens und habe mir an Ort und Stelle ein Bild zu machen versucht. Der Durchschnittsbürger im Reich weiß

Heroismus in den Luftkriegs-Gebieten

Was soll ich zum Lob der hart geprüften Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten sagen. Sie stemmt sich mit allem Heroismus ohne Beispiel den Auswirkungen des verbrecherischen feindlichen Bombenterrors entgegen. Familien verlieren in einer Nacht ihr ganzes Hab und Gut. Manchmal den Vater, manchmal die Mutter, manchmal eine blühende Kinderschar, stehen morgens vor den rauchenden Trümmern ihres Hauses oder ihrer Wohnung, für die sie ein ganzes Leben gespart oder gearbeitet haben. Wo sollten sie anders Trost finden als in dem Gedanken, daß diese schweren Opfer für das Weiterleben des Volkes und der Nation notwendig sind, daß sie deshalb, so bitter sie im Einzelfall auch sein mögen, gebracht werden müssen und nur eine in aller Herbheit des Leidens aufrechte Haltung die Kraft gibt, sie zu ertragen?

Ueber die Stimmung der kriegführenden Völker im vierten Kriegsjahr mag man streiten, die nationalsozialistische Haltung aber unseres Volkes jedenfalls ist über jeden Zweifel erhaben. Wir Deutschen erfüllen unsere harten Kriegspflichten, kämpfen und arbeiten mit einem Fanatismus ohnegleichen und sichern damit die Voraussetzungen unseres kommenden Sieges, der uns nicht geschenkt wird, den wir uns vielmehr nur durch ein großes nationales Opfer, an dem alle beteiligt sind, verdienen können.

An dieser nationalsozialistischen Haltung des deutschen Volkes prallen alle feindlichen Verführungsversuche ab. Sie gibt uns die Kraft, auch die ewigen Begleiterscheinungen jedes Krieges, Rückschläge, Schicksalsfügungen, erhöhte Belastungen, schwere Opfer usw. geduldig und mit verbissenem Stolz zu ertragen.

Deshalb sprechen wir auch nicht vom Frieden, sondern wir kämpfen dafür, wir richten uns in unseren Maßnahmen darauf ein, bis der Feind zu Boden sinkt. Das ist die unverrückbare Grundlage und Zielsetzung unserer gesamten Kriegführung.

Die Lage unserer Ernährung

Das trifft vor allem für den Ernährungssektor zu. Der ungewöhnlich harte Winter 1941-42 führte zu ungeheuren Getreideauswinterungen, zum Totalverlust der Winterölfrüchte und zu starken Kartoffel- und Gemüseeinbußen. Deshalb mußten in der Folgezeit rund 1,7 Mill. Tonnen Gerste der Tierfütterung entzogen und zur Brotbeimischung verwendet werden; außerdem mußte im Herbst 1942 die Fleischration zum Ausgleich für starke Ausfälle auf anderen Ernährungsgebieten eine Erhöhung erfahren. Das aber hatte einen starken Eingriff in die Viehbestände zur Folge. Der Anschluß an die Ernte 1943 ist nunmehr gesichert. Auch die Kartoffel- und Gemüseversorgung stellt sich wesentlich günstiger. Es mußte daher möglich gemacht werden, den vorherigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung ernster Folgen für spätere Zeit auszugleichen. Hierzu war eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm pro Kopf und Woche unerläßlich. Wir waren in der Lage, dagegen kleine Ausgleiche in der Fett- und Brotzuteilung einzuschalten. Die reichen aber natürlich nicht aus, das Fehlen von 100 Gramm Fleisch pro Kopf und Woche nach der Eiweiß-Seite hin zu ersetzen. Trotzdem mußten wir uns zu dieser harten Maßnahme entschließen; denn unsere Ernährungspolitik ist auf weite Sicht eingestellt. Ihr oberstes Gesetz heißt: Niemals eine Situation heraufzubeschwören, die es uns aus Gründen der Ernährung unseres Volkes nicht mehr gestatten würde, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen.

gar nicht, was die Bevölkerung hier zu ertragen hat, unter welchen primitiven Verhältnissen sie manchmal ihr zerstörtes Leben neu einrichten muß, welch hohe Moral und Haltung sie dabei aber immer wieder an den Tag legt.

Die Stunde der Vergeltung kommt!

Wer anderswo über diese oder jene unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges glaubt Klage führen zu müssen, der wende seinen Blick nach Essen, Dortmund, Bochum, Wuppertal oder den anderen Städten der Luftkriegsgebiete und erröte vor Scham, daß er seine kriegsbedingten Sorgen und Beschwernisse mit den Leiden der dortigen Bevölkerung überhaupt in Vergleich zu setzen wagt. Wenn einer das Recht zum Klagen hat, dann unsere Bevölkerung im Westen und Nordwesten. Aber sie tut es nicht. Sie kämpft mit einer bewundernswerten Seelenkraft und einer fanatischen Verbissenheit gegen Brand und Verwüstung, steht in den Bombennächten mit Männern, Frauen und Kindern auf Posten, beschützt, soweit das überhaupt möglich ist, Haus und Hab und Gut und vollbringt dabei Wunder der Tapferkeit, an denen am Ende der britisch-amerikanische Terror doch noch zerschellen wird.

Jeder Wissenschaftler und Forscher, der in unseren Laboratorien den Kampf gegen die feindliche Kriegstechnik führt, jeder Arbeiter und Ingenieur, der an unserer neuen Bombenwaffe baut, jeder junge Pilot, der von morgens bis spät abends schult, um eines Tages zum Gegenschlag gegen die feindlichen Verbrecher eingesetzt zu werden, sie alle mögen diesen Teil unseres Volkes vor Augen haben, wenn sie Tag und Nacht unermüdlich am Werke sind, um die Stunde der Vergeltung zu beschleunigen.

Ich spreche in dieser Stunde als Sohn meiner westdeutschen Heimat zu allen Deutschen, vor allem aber zu meinen engeren Landsleuten. Ich weiß genau, was sie in diesen Wochen zu ertragen haben. Ich weiß aber auch, daß sie dem Leid, das über sie persönlich oder über ihre und auch meine engere Heimat kommt, eine aufrechte Haltung entgegensetzen werden. Wir Grenzler haben immer schwer am nationalen Schicksal zu tragen gehabt, aber wie uns in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg weder die feindlichen Besatzungen noch die von ihnen gedungenen Separatistenhorden beugen konnten, so werden unsere Städte und Dörfer auch unter dem britischen Bombenterror ungebeugt bleiben. Der Feind kann unsere Häuser in Schutt und Asche verwandeln, die Herzen der Bevölkerung brennen dabei vor Haß; aber sie verbrennen nicht.

Eines Tages kommt die Stunde der Vergeltung!

Und zum Dank für ihren heute bewiesenen Heldenmut wird es nach dem Kriege eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes sein, ihre Städte und Häuser schöner denn je wieder aufzubauen. Aus den Ruinen wird dann neues Leben blühen, und in den fernsten Zeiten werden Kinder und Kindeskinder von dem tapferen Ausharren ihrer Väter und Mütter sprechen, die durch ihr Heldentum einen Kranz unvergänglichen Ruhmes um die Wappen ihrer stolzen Städte gewunden haben.

Der U-Boot-Krieg

Wie die Engländer augenblicklich die Waffe des Luftkrieges gegen uns gebrauchen, so wirkt gegen sie die Waffe des U-Boot-Krieges. Zwar sind die Folgen des Luftkrieges für jedermann deutlicher sichtbar, dagegen sind die des U-Boot-Krieges auf die Dauer verheerender, sie schlagen tiefere Wunden und sind deshalb von kriegsentscheidender Bedeutung.

Im Verlaufe dieses Krieges sind einschließlich Mai über 26,5 Millionen BRT. feindlichen Schiffsraums durch die deutsche Marine und Luftwaffe versenkt worden. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der sich vergegenwärtigt, was der deutsche U-Boot-Krieg im ersten Weltkrieg mit 12 Millionen BRT. England in den Jahren 1917 und 1918 an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Selbstverständlich haben die Engländer das erst nach dem Kriege zugegeben, während des Krieges dagegen prahlten sie und die Amerikaner genau so wie heute mit dem angeblichen Umfang ihrer Neubauten, und bezweifelten unsere Versenkungsziffern. Was immer auch der Feind heute an Neubauten zustande bringt, unsere Versenkungsziffern kann er damit nicht einholen. Im übrigen gehen Materialien und Arbeitskräfte, die er für Schiffsneubauten einsetzt, seiner anderen Kriegsproduktion verloren. Auch sein Potential ist keineswegs unbegrenzt. Was die Zahl der Arbeitskräfte anlangt, die die Grundlage der Kriegsproduktion überhaupt bilden, so kann er die Konkurrenz mit uns nicht aufnehmen. Nur das Renommieren versteht er vielleicht besser. Aber auch die amerikanischen Bäume wachsen nicht in den Himmel. Wir haben allen Grund, die feindlichen Zahlenphantastereien mit Gelassenheit zur Kenntnis zu nehmen. Wir schlagen sie zwar nicht in den Wind, aber wir überschätzen sie auch nicht. Was wir auf dem Gebiet der Rüstungsproduktion leisten, darüber hat die deutsche Oeffentlichkeit heute einen wahrheitsgetreuen, wenn auch sehr zurückhaltenden Ueberblick erhalten. Uns können deshalb die jüdischen Zahlenakrobaten auf der Feindseite nicht nervös machen.

Es liegt in der Natur des Kampfes auf den Weltmeeren, daß er mit wechselnden Chancen vor sich geht. Auf Perioden größter Erfolge folgen Rückläufigkeiten, die mit dem Stande unserer Angriffswaffen einerseits und dem der feindlichen Abwehrwaffen andererseits zusammenhängen oder umgekehrt. Dieser Kampf wird deshalb auch nicht nur auf den Ozeanen, in der Luft oder auf dem Schlachtfelde, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten und Laboratorien ausgefochten. Jede neue Angriffstechnik zieht in einem gewissen Zeitabschnitt eine neue Abwehrtechnik nach sich, jede neue Abwehrtechnik aber ist erfahrungsgemäß die Ursache wieder einer neuen Angriffstechnik. Das gilt vor allem für einen Kampf, bei dem es, wie beim U-Boot-Krieg, um Leben und Tod geht.

Wir können im Verlaufe gerade dieses Krieges feststellen, daß Perioden größter Erfolge unserer U-Boote von solchen zeitlich begrenzter Rückläufigkeiten abgelöst werden. Aber der Feind triumphierte noch immer zu früh, wenn er eine solche Entwicklung jeweilig für endgültig ansah. Er hatte so oft schon die U-Boot-Gefahr für überwunden erklärt, und ist dann in kurzer Zeit wieder vom krassen Gegenteil überzeugt worden, daß er eigentlich alle Veranlassung hätte, in seinen Prognosen sehr vorsichtig zu sein.

Im Oktober 1940 beispielsweise versenkten wir 629 000 BRT., drei Monate später im Januar 1941 dagegen nur 203 000, wieder drei Monate später im April 1941 aber dann 1 060 211 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Auch damals hat die britische Admiralität zuerst triumphiert, als die Zahlen heruntergingen, drei Monate später aber war die englische Oeffentlichkeit wieder von einer panischen U-Boot-Angst erfüllt. Der Kampf auf den Weltmeeren ist hart und gefährlich. Er wird von beiden Seiten mit steigender Erbitterung geführt. Der Feind weiß, worum es geht. Unsere U-Boot-Besatzungen sind sich klar darüber, welchen kriegsentscheidenden Beitrag sie durch ihren Einsatz leisten. Am Ende wird der Zeiger der Waage in diesem Kampf zu unseren vollen Gunsten ausschlagen. Der Feind hat auf diesem Kriegsschauplatz auf die Dauer Verluste vernichtenden Charakters zu erwarten. Seine Lebensadern werden erneut durchschnitten werden und damit seine Chancen zum Erfolg endgültig ins Wanken kommen. Denn ein Krieg von so gewaltigen Ausmaßen kann nicht mit dem Zentimetermaß gemessen werden.

Im Osten steht die Front fest

es geht wiederum ein ununterbrochener Strom von neuen Waffen und Mannschaften aus der Heimat nach dem Osten. Es wäre natürlich zu viel von mir verlangt, zu erwarten, daß ich auch hier ein Wort über die demnächstigen Absichten der deutschen Kriegführung im Osten verlautbaren könnte. Unsere Führung wird sich auch nicht durch noch so prahlerische Ankündigungen des Feindes aus ihrem beharrlichen Schweigen herauslocken lassen. Nur das eine wissen wir:

Das deutsche Volk kann vollauf beruhigt sein. Seine riesigen Anstrengungen im Zeichen des totalen Krieges sind nicht umsonst gewesen. Sie werden eines Tages zum Einsatz kommen, wann und wo, darüber mögen sich unsere Feinde ihre Köpfe zerbrechen.

Man spricht heute von der Invasion in Europa, als wäre das die selbstverständlichste Sache der Welt. Die Juden vor allem wollen die Invasion, vermutlich weil sie ausnahmslos nicht dabei sein, sondern sie nur mit ihren Schlachtgesängen begleiten werden. Der englische und der amerikanische Soldat werden eine blutige Zeche bezahlen müssen. Unsere Wehrmacht ist zu ihrem Empfang bereit. Dünkirchen und Dieppe stehen hier als warnende Vorzeichen vor einer britisch-amerikanischen Invasionsstreitmacht.

Unsere Feinde hatten keinen anderen Grund, uns mit Krieg zu überziehen, als den, damit die letzte Bastion gegen ihre heimtückischen jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Absichten zu Fall zu bringen. Sie beherrschen weite und reiche Imperien, aber sie haben sich als unfähig erwiesen, sie zu organisieren und ihren Völkern dienstbar zu machen. Sie griffen nach dem Mittel des Krieges, um die armen Völker zu unterjochen und ihnen das wenige, was sie besitzen, noch zu nehmen. Es handelt sich hier um ein kriminelles Weltkomplott, und entweder wird es von uns zerschlagen, oder die anständige und schaffende Menschheit geht daran zu Grunde.

Es nutzt der gegnerischen Koalition auch gar nichts, wenn sie heute eine äußere Angleichung ihrer Anschauungen vorzutäuschen versucht. Die Sowjets mögen ihre Komintern auflösen, sie gleichen dabei nur dem reißenden Wolf, der den Schafspelz umlegt. Die Plutokraten mögen soziale Reformpläne in ihren käuflichen Zeitungen diskutieren lassen: der Kenner entdeckt hinter all diesem Geschwätz sofort die mitleidlose Fratze des jüdischen Weltkapitalismus, der auf Verführung und Narkotisierung der Völker Europas ausgeht. Die Juden in London und Washington jubilieren zu früh, wenn sie glauben, das ihnen so verhaßte nationalsozialistische Aufklärungsgebäude zum Einsturz zu bringen.

Schon erkennt man in allen Ländern immer deutlicher das Wirken der Juden. Es nutzt ihnen gar nichts, wenn sie die Parlamente und Gerichte zum Schutz ihrer parasitären Existenz mobil machen. Es wird nicht lange mehr dauern, dann wird der Ruf nach dem Schuldigen an diesem furchtbaren Völkerdrama durch die ganze Welt gehen.

Wir werden dafür zu sorgen wissen, daß diese Frage auch eine Antwort erhält. Vor der jüdischen Weltgefahr haben Sentimentalitäten keinen Platz. Mag sein, daß der eine oder der andere das Judenproblem nicht in seiner Tiefe verstehen kann, aber das darf uns nicht beirren. Die gänzliche Ausschaltung des Judentums aus Europa ist keine Frage der Moral, sondern eine Frage der Sicherheit der Staaten. Wie wir diesen gefürchteten Feind der Welt im Innern zu Fall gebracht haben, so werden wir seine Macht, die uns nun von außen bedroht, stürzen.

Wer am Siege zweifeln sollte, verdient nicht, daß er zu unserer Gemeinschaft gehört. Wer auf das Wort des Feindes achtet, ist ein Verräter an unserer Sache, wer die deutsche Kampfkraft durch Weitertragen feindlicher Gerüchte schwächt, versündigt sich damit am Opfersinn unseres Volkes, der vom Heldentod von hunderttausenden gefallener Soldaten umflort ist. Gegen Gerücht und Geschwätz erhebt sich die harte Wirklichkeit dieses Krieges. Diese wird von der Kraft der Waffen und der Kraft der Herzen bestimmt. Das deutsche Volk besitzt diese in überreichem Maße. Es muß sie nur gebrauchen. An seiner Seite stehen tapfere und treue Bundesgenossen, die Völker der Achse, die gleich uns um ihr Leben kämpfen. Fast ganz Europa arbeitet im Dienste unserer Kriegführung. Es wird auch einmal in den Genuß der Früchte unseres gemeinsamen Kampfes und Fleißes kommen. Unser Erdteil wird nach dem Siege eine machtvolle kontinentale Gemeinschaft bilden, zusammengesetzt aus freien Völkern, die sich dem Dienst an einer gemeinsamen großen Sache widmen. Nur so kann Europa überhaupt weiterleben. Im anderen Falle würde es in seine Atome zerfallen und eine leichte Beute für die Anarchie und damit den Bolschewismus sein. Das kann kein wirklicher Europäer wollen.

Heute mehr denn je ist dem deutschen Volke in diesem Kriege seine größte geschichtliche Chance gegeben. Heute mehr denn je ist es darum die Pflicht, diese um seines und seiner Kinder Leben willen auszunutzen.

Die Nation wird sich der großen Stunde würdig erweisen, sie wird deshalb den stolzesten Sieg ihrer Geschichte erleben. Aber er wird uns nicht geschenkt, wir müssen ihn uns durch stetes Ausharren in Kampf und Arbeit verdienen.

Das deutsche Volk hat den Völkern der feindlichen Koalition gegenüber das große Glück, auf einem festen weltanschaulichen Boden zu stehen. Die großen Lehren der Partei, die wir in einem 14jährigen Kampf um die Macht durchsetzten, sind heute dem ganzen Volk Leitsterne in diesem Weltkampf. Ihre fortwirkende Kraft zeugt auch im Volke Kraft für die großen Kriegsproben. Wenn Deutschland einig ist und zudem noch nach dem Rhythmus seiner revolutionären sozialistischen Anschauung marschiert, dann ist es unschlagbar. Dafür bürgt der unverwüstliche Lebenswille unseres Volkes, dafür bürgt vor allem aber

die mitreißende Kraft der Persönlichkeit des Führers.

Im Auf und Ab des Krieges wenden wir unsere Augen zum Führer, um an seiner Stärke unsere eigene Kraft zu stärken. Wir sind unschlagbar, es sei denn, wir schlagen uns selbst. Von dieser selbstmörderischen Absicht ist das deutsche Volk heute aber weiter denn je entfernt. Mag der Feind den Kampf gegen unsere Nerven mit List, Tücke und Bosheit fortsetzen, niemand wird ihm den Gefallen tun, weich zu werden. Er muß schon mit den Waffen antreten, und auf dem Felde werden unsere Soldaten die gebührende Antwort erteilen.

Deutschland steht mit seinen Verbündeten dem infamsten internationalen Komplott gegen die Freiheit der Menschen gegenüber, das die Geschichte kennt. Wir brauchen seine Drohung nicht zu fürchten. Mit erhobenem Haupt schreiten wir ihr entgegen. Sie wird unter den Streichen des deutschen Schwertes fallen, wie oft sie auch bis zu ihrem Sturz wiederholt werden müssen. Der Feind will keine Gnade kennen. Nun denn, so laßt auch uns alle Weichheit des Herzens, alle Gefühle des Mitleids und einer gutmütigen Leichtgläubigkeit von uns werfen. Man hat das deutsche Volk zur Verteidigung seines Lebens gezwungen. Es wird kämpfen, wo immer sich ihm eine Gelegenheit dazu bietet. Am Ende dieses Kampfes aber steht unser Sieg. Unsere Feinde wollen es nicht glauben, wir werden es ihnen beweisen.

Als der Minister geendet hat, bricht ein brausender, nicht endenwollender Beifallssturm los. Die Massen springen auf und bereiten dem Minister stürmische Kundgebungen, die Ausdruck unbeugsamen Willens und härtester Entschlossenheit sind, unentwegt zu arbeiten und zu kämpfen, bis der Sieg errungen ist.



(9. Fortsetzung)

Kalowsky zog sich die Aermel seines seidenen Hemdes hoch, umgriff mit beiden Armen den leichten Schrank, der vor der Tür stand. Ein kaum merkbares Schnarren auf dem Fußboden, dann hatte er Raum genug, um sich eng an die dahinterliegende Tür zu drücken. Aha — die kleine Käthie plauderte unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit Dinge aus, die sie am Telephon gehört hatte. Sie schien ganz außer sich zu sein.

„Und wenn nun Helling die Villa Greverus verkauft — was wird dann nur aus unserer Konditorei, Mutti?"

Also um die Villa Greverus handelte es sich. Hochinteressant.

Frau Riedel schien keinen Lauscher zu befürchten. Sie gab ihrer Empörung deutlichen Ausdruck. „Dieser Helling — dieser Schürzenjäger! Den kenne ich gut! Der hat schon vor zehn Jahren mal bei mir gewohnt, als ich noch in Berlin meine Pension besaß. Nun sag das noch mal, Peter, was dir der Kellner von der ersten Etage erzählt hat! Er soll nicht allein im Grand-Hotel wohnen, sondern mit einer Dame? Das sieht ihm ähnlich!"

Kalowsky preßte sein Ohr ganz fest gegen das Holz der Tür. Aber Peter Wörner flüsterte leider nur. Sicher hatte man im Hotel schon herausgebracht, daß Helling und Cora zusammengehörten.

Jetzt wieder Frau Riedel. „Nein, nein. Wenn es ein bißchen ruhiger ist, gehe ich zu Frau Elke hinüber. Das zarte Fräuchen, das immer so freundlich zu mir gewesen ist. Die Villa will er verkaufen? Das fehlte noch. Dann säße ich ja mit meiner Konditorei auf der Straße."

Kalowsky lächelte vor sich hin. So einfach, wie Cora sich das vorstellte, schien der Fall doch nicht zu liegen. Die Frau Helling würde sich doch nicht so ohne weiteres beiseiteschieben lassen.

Er rückte den Schrank wieder zurecht, zog sich das Jackett über, wartete noch ein wenig, bis er die Schritte von Frau Riedel auf der Treppe hörte, dann stieg er selbst die Stufen hinunter und nahm den Hörer des Telephons, das auf dem Flur stand, ab.

„Grand-Hotel", sagte er, als das Amt sich meldete. Und dann: „Zimmer 36."

Gleich darauf schlug Coras Stimme an sein Ohr.

Kalowsky spähte die Treppe hinauf, ob die kleine Käthie etwa herunterkäme, Aber niemand zeigte sich. Die Tür zur Küche war geschlossen. Er konnte ungeniert sprechen. „Bist du allein, Cora?"

„Ja."

„Wo ist er?"

„Er ist ausgegangen. Er kommt erst abends nach Hause."

„Darf ich dich besuchen? Ich habe dir etwas Wichtiges zu erzählen."

Eine Pause. „Um sechs mußt du aber wieder fort sein."

„Bestimmt. Ich komme durch den Lieferanteneingang. Da sieht mich kein Mensch. In einer Viertelstunde?" Er meinte, ihren Atem zu hören. „Du, Caruschka!"

„Ja."

„Weißt du, daß du mir schon Glück gebracht hast? Einen großen Schlag hab ich schon hinter mir. Ich wußte es."

„Wieso denn?"

„Erzähle ich dir gleich. Für morgen habe ich eine ganz große Sache. Totsicher. Wie wäre es, wenn du mitmachtest?"

Nervös und hastig die Antwort: „Komm lieber nicht."

Leise und zärtlich lachte er. „Liebst du mich?"

Wieder eine Pause, dann ein geflüstertes „Leider — ja", das wie aus weiter Ferne zu kommen schien.

Ein Knacken in der Leitung. Kalowsky legte den Hörer auf. „Ich gehe aus, Frau Riedel", rief er in die Küche hinein, indem er die Tür zu einem Spalt öffnete. Gleich darauf verließ er die Konditorei.

VII.

Die Abhänge des Fremersberges lagen schon im Schatten. Nur die Dächer der Häuser auf dem Anniberg funkelten noch sonnenübergleißt.

Als Elke das Haus betrat, empfing sie Kühle, Stille und Blumenduft. Sie blieb in dem Eßzimmer, durch dessen Veranda sie gekommen war, stehen und nahm das Bild des Raumes in sich auf. Da war der Tisch, an dem sie alle gesessen hatten. Die Eltern, die Schwester, die jetzt in Düsseldorf verheiratet war, die Brüder Erwin, Fritz und Heinz — alle verstreut. Der eine in Frankreich, der andere in Polen. Sie waren sicher dem Hause fremd geworden, dessen Zimmer sie einst mit so lautem Leben erfüllt hatten.

Die pontinischen Azaleen, die Bichler abgeschnitten, und mit denen er die Vasen gefüllt hatte, dufteten fast betäubend.

Sie durchschritt das Zimmer und öffnete die Tür zum Arbeitsraum ihres Vaters. Ein großes, friedliches Zimmer, mit sanft geschwungenen Möbeln, in dämmriges Licht getaucht.

Elke wollte sich setzen, aber die Erregung ließ sie hin- und hergehen. Jedes Wort, das die geschwätzige und doch so lebenskluge Frau Riedel zu ihr gesagt hatte, als sie mit ihr im Park saß, war wie ein Pfeil, der ihr Herz durchstieß und ihr die Röte der Erniedrigung in die Wangen trieb.

Helling war hier! Er wohnte im Grand-Hotel. Aber er war nicht allein, er hatte ein Mädchen mitgebracht. Sie brauchte sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, wer diese Frau sein konnte. Sicher die junge Schauspielerin, von der er so laut und aufdringlich geschwärmt hatte. Das war also seine Antwort auf ihre Abreise aus Berlin. Das war die Beleidigung, mit der er sie treffen wollte.

Die weißen Gardinen hingen still und leblos vor den geöffneten Fenstern. Im Park hörte man manchmal das Knirschen des Rechens, mit dem der Gärtner jetzt die Wege ebnete.

Er will die Villa verkaufen. Bitternis stieg in Elke auf. Er will mir den Boden unter den Füßen fortreißen, auf dem ich stehen kann. Er will mich ganz und gar klein machen und weiß nicht, daß er sich selbst verloren hat. Ein Amokläufer ist er, der sinnlos vorwärtsstürmt, alles um sich und neben sich gleichgültig der Vernichtung preisgibt.

Sie hörte Dieters laute Stimme im Garten und schrak zusammen. Ihre Hände begannen die Gegenstände auf dem Schreibtisch sinnlos hin- und herzustellen, die kleine Uhr, das Tintenfaß, den Löscher — sie wollte irgendeine Beschäftigung vortäuschen, um die Verstörung, in der sie sich befand, verbergen zu können.

Als Dieter in der Tür stand, beugte sie sich weit hinunter, als läse sie ein paar Rechnungen durch, die auf dem Schreibtisch lagen.

Der Siebzehnjährige ging mit seinen langen Beinen auf die Schwester zu. „Du, Elke — was wollte denn die Frau Riedel von dir? Ich sah sie ja so eifrig auf dich einreden."

Ein scheues Lächeln. „Ach nichts Wichtiges, Dieter. Sie hat mir von ihrer Konditorei erzählt und von ihrer Tochter, daß Käthie sich verlobt habe."

Der Junge riß sich an dem Kragen, der ihn immer beengte. „Ich bin so froh, daß du da bist, Elke. Aber warum bist du so plötzlich gekommen? Du hast doch in deinem letzten Brief noch gar nichts davon geschrieben, daß du die Absicht hättest..." Eine Falte kerbte sich auf seiner glatten Stirn. Sein Herz war heiß und voll unbestimmter Ahnungen. Wie seltsam Stromberg heute nachmittag zu ihm gewesen war. Er hatte ihn kaum beachtet. Er litt unter dieser Vernachlässigung. Unruhig nagte er an seiner Unterlippe.

„Was macht denn Helling in Berlin?" fragte er und senkte den Blick.

Elke hatte ihre Beherrschung wieder gefunden. Ruhig ließ sie sich auf den Stuhl hinter dem Schreibtisch nieder. „Er arbeitet, Dieter, an seiner neuen, großen Plastik."

Der Junge räusperte sich. „So, er arbeitet." Plötzlich lief er auf den Schreibtisch zu und stützte beide Hände auf. „Sag mal, Elke, hast du Stromberg schon gesehen? Er ist heute früh gekommen."

Für eine Sekunde schloß Elke die Augen. Was sollte sie sagen? Wußte Dieter, daß sie diesen unüberlegten Brief an Stromberg geschrieben hatte? Ahnte er, daß sie ihn an dem alten Brunnen getroffen hatte und daß er kühl, fremd und ablehnend gewesen war? „Wie sollte ich Herrn Stromberg getroffen haben?" gab sie langsam zurück.

Der Bruder sah sie scharf und lange an, die beiden Greverusschen Augenpaare trafen sich —, hart, die Wahrheit fordernd — dem Blick des Jungen ausweichend, aufgescheucht, der Blick Elkes.

„Dann ist es gut. Ich meinte nur, er war heute nachmittag so seltsam zu mir. Er tat gerade so, als ob er nicht wüßte, was es für mich bedeutet hat, daß er wieder hier ist." Brüsk wandte er sich um und kämpfte mit seiner Enttäuschung.

Schritte auf dem Kiesweg im Garten wurden laut. (Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sinn und Art der Umquartierung

Besuch in der Umquartierungsstelle Viehhofstraße 119

Es ist verständlich, daß nach einem Ereignis wie dem Terror-Angriff auf Wuppertal, hinter der Tatsache, daß man selbst und die Familie das Leben gerettet hat, der materielle Verlust zunächst zurücktritt, jedenfalls nicht das schwere Gewicht hat, das man ihm unter anderen Umständen zumessen würde. Je größer aber der Abstand wird, je unausweichlicher die Umstände des Alltags, die Sorge um das Morgen ihr Vorrecht anmelden, desto gegenständlicher wird all das, was mit diesen Dingen um verlorenes Heim zusammenhängt. Diese Sorgen sind in ihrer Schwere verschieden. Gelang es z. B., am Ort bei einer anderen Familie Unterkunft zu finden, so bringt diese Einquartierung zwar für beide Teile Einschränkungen mit sich, den Zwang, mit Behelfen auszukommen, auf mancherlei Gewohntes zu verzichten. Aber im Ort wirkt doch auch sehr nachhaltig das Gemeinsame stärker, das in dem Wissen um die Tragik, die ein solcher Luftangriff bedeutet, entstanden und gestärkt worden ist. Der Einquartierte wird das besonders schätzen, was der andere für ihn tut, und der Wirt wird den aufgenommenen Gast, manchmal ja eine ganze Familie, nicht mit der Goldwaage messen, die ein peniblerer Hauswirt für einen vielleicht nicht gerade mustergültigen Mieter gern zur Hand hat. Man kommt miteinander aus und weiß um die Ausnahme, die der Zustand bedeutet. Die Raumnot und die Einschränkung erhalten einen Glanz vom Menschlichen her und verlieren an Gewicht.

Nun können aber bei der Tatsache, die nun einmal gegeben ist, in einer an sich schon von Wohnungsnot geplagten Großstadt nicht alle Obdachlosen mit Familien am Ort bleiben. Das ist so selbstverständlich, daß darüber nicht gesprochen zu werden braucht. Dann aber ist es auch nicht geraten, die Menschen weiter zu ballen, nicht geraten aus hygienischen und volkspolitischen Gesichtspunkten, ebenso wenig wie aus Gründen, die aus der Gegebenheit der Luftgefährdung ihre Berechtigung herleiten.

Also heißt es umquartieren!

Das weite Großdeutsche Reich bietet ja unendlich viele Möglichkeiten, gewaltige Zahlen von Volksgenossen in schönen, ernährungspolitisch hochwertigen Gegenden unterzubringen. Und die nationalsozialistische Grundidee der Volksgemeinschaft, die Pflicht des „Wir" und dessen Primat vor allem anderen haben in den zehn Jahren seit der Machtergreifung den Boden bereitet, auf dem eine solche zeitliche Umschichtung der Bevölkerung möglich ist.

So ist es verständlich, wenn in den letzten Tagen der Ruf der Kreisleitung immer wieder an alle erging, die nicht durch Beruf und Pflicht hier im Tale gebunden sind, in vorbestimmte Auffanggebiete für gewisse Zeit abzuwandern, ihre Anschriften und Wünsche den Ortsgruppen mitzuteilen und sich für den geregelten Abtransport in Sonderzügen für den Tag nach der Meldung bereitzuhalten.

Wir wissen, daß der Wuppertaler zäh an seiner Stadt hängt, daß er nur ungern sie mit dem Ziel einer längeren Ausquartierung verläßt. Das ist verständlich! Aber diese seelischen Dinge haben jetzt kein genügendes Gewicht gegenüber den Notwendigkeiten, die die Stunde uns diktiert. Es muß sich jeder, der hier für einen solchen zeitweiligen Umzug in Frage kommen kann, mit allem Ernst und aller Verantwortlichkeit fragen, ob er nicht umgehend von der gebotenen Möglichkeit Gebrauch machen soll. Wer in Arbeit und Pflicht zurückbleibt, der bleibt nicht unumsorgt, nicht unversorgt hier im Tale. Es wird in allerweitestem Umfang für ihn das geschehen, was notwendig ist, damit er mit Wohnung, vor allem auch mit Speise und Trank und Aufwartung im Rahmen des Wesentlichen versorgt ist. Einzelpersonen lassen sich ja auch weitaus leichter unterbringen als Familien.

Alte Leute und Frauen mit Kindern haben also gleichsam die Pflicht gegenüber der Allgemeinheit und gegenüber der Familie und sich selbst, die Umquartierung zu beantragen. Gewiß wird drüben in der Ausweichheimat mit anderen Verhältnissen zu rechnen sein. Aber diese Schwierigkeiten sind doch nur eine Frage der Eingewöhnung, sind leicht gegenüber dem, was hier im Tale mitspricht. Aus ungezählten Beispielen, die in den Kriegsjahren in dieser Hinsicht schon gesammelt wurden, ergibt sich, wie schnell und wie zufriedenstellend sich für den Gast alles ordnen läßt. Natürlich muß auch der Umquartierte Verständnis mitbringen, Taktgefühl und den Willen zur Einordnung. Wichtig ist nun nicht zuletzt auch

die materielle Seite der Umquartierung.

Der Staat hat da seine Pflicht nicht erst seit gestern erkannt, einen tragbaren Lastenausgleich zu schaffen. Dem dient der Räumungs-Familienunterhalt. Was da in Frage kommt, ist in einem Runderlaß des Innen- und Reichsfinanzministers zusammengefaßt (25. Juli 1942). Man darf annehmen, daß die verschiedenen Auslegungen, die hier und da im Anfang der entsprechenden Praxis in den Aufnahmegemeinden sich zeigte, inzwischen verschwunden sind, daß eine gleichartige Anwendung sich eingespielt hat, die auch in den für die Wuppertaler Volksgenossen zugewiesenen Gebiete Geltung haben.

Wir besuchen nun die

Umquartierungsstelle Viehhofstraße 119

und schauen uns um, lassen uns erklären, was und wie alles hier geregelt ist, um allen Wünschen, aber auch allen Notwendigkeiten gerecht zu werden. Unser Mitarbeiter schildert uns seine Eindrücke in folgenden Darlegungen:

Es ist erfreulich, daß von den Verschickungsmöglichkeiten durch Sammeltransporte hier schon in regster Weise Gebrauch gemacht wurde, was als Anlauf der ganzen Aktion mit Dank vermerkt werden darf und als Ansporn für die vielen, die noch nicht den Entschluß fassen konnten. Bisher konnten schon über ein Dutzend große Sammeltransporte in ferne, landschaftlich schöne Gebiete gesandt werden.

Auf alle Fragen, mit denen die Alten und die Mütter kommen, wird von den freiwilligen und ehrenamtlichen Kräften, die auch hier von früh bis spät ihren anstrengenden Dienst tun, mit liebevoller Freundlichkeit eingegangen; die erforderlichen Einzelstellen sind hier organisatorisch so zweckmäßig zentralisiert, daß alle zeit- und kraftraubenden Wege vermieden werden können.

Da wollen beispielsweise manche Fliegergeschädigte entfernt wohnende Verwandte aufsuchen. Sofort können sie an eine Stelle gewiesen werden, wo ihnen ein entsprechender Freifahrschein ausgehändigt wird. Da kommen Mütter mit ihren Kindern, das Kleinste erst wenige Monate alt auf dem Arm oder im Kinderwagen! Die meisten haben noch eine Anzahl weiterer Kinder verschiedenen Alters mit. Bei manchen ist auch der Vater mitgekommen, der bei der Wehrmacht steht und nun in Urlaub kam. Er wird mit hinausgeschickt und kann seine Urlaubszeit gemeinsam mit seiner Familie dort im fernen, schönen Aufnahmegebiet verleben. Auch für solche Fälle, daß Personen mit fort wollen oder Väter ihre Familien begleiten möchten, die in irgendeinem Arbeitsprozeß eingesetzt sind, ist vorgesorgt. Eine Stelle des Arbeitsamtes ist hier vorhanden, die gegebenenfalls den erforderlichen Urlaub bewilligen kann. Für werdende Mütter, die kurz vor der Entbindung stehen, ist eine Aufnahme in besonderen Heimen vorgesehen.

Die Formalitäten

Alle, die mit einm Sammeltransport fortwollen, bekommen hier zunächst ihren Reiseausweis für Fliegergeschädigte. In einer im gleichen Raum untergebrachten Stelle des Ernährungsamtes können sie ihre Lebensmittelkarten abgeben und erhalten dafür die Abmeldebescheinigung für den Lebensmittelbezug, mit der sie im Aufnahmeort neue Karten bekommen. Weiter wird die Ausreisegenehmigung ausgegeben und als besonderer Ausweis die „Abreisebescheinigung für eine behördlich angeordnete Umquartierung" sowie eine weiße Karte, die jeder mit der Anschrift seines neuen Quartiers im Aufnahmegebiet an die Kreisleitung Wuppertal zurücksendet. Gleichzeitig erfolgt eine listenmäßige Erfassung aller Verschickten, die an die Kreisleitung geht und die die Unterlage bildet für die Transportkartei im Vermißtennachweis. Mit der Umquartierungsstelle in der Viehhofstraße ist zugleich

eine Verpflegungsstelle

verbunden, in der die Ausreisenden in ganz vorzüglicher Weise verpflegt werden. Darüber herrscht bei allen nur eine Stimme des Lobes. „So gut sind wir es schon lange nicht mehr gewöhnt", so sagen uns ein paar Alte, die wir fragen, wie ihnen das Mittagessen schmeckt. Jeder kann nach Wunsch „kapitulieren". Sehr zufrieden sind sie alle, auch mit den gut und dick belegten Butterbroten, die es hier gibt. Allgemein befriedigt ist man auch darüber, daß in bezug auf das mitzuführende Gepäck sehr großzügig verfahren wird. Möbelstücke können zwar nicht mitgenommen werden. Es gibt ja auch diesen oder jenen der Ausreisenden, der nur wenig retten konnte, also nur mit kleinem Päckchen ankommt, wie etwa der 79jährige Großvater, der als einziges sein Bild gerettet hat, auf dem er als 25jähriger Füsilier zu sehen ist und an dem er so hängt, daß er sich nicht davon trennen möchte. Viele aber kommen auch mit großen Kisten und Koffern, mit Schließkörben, Riesenkartons, Paketen, Taschen, mit Kinderwagen, Bündeln von Bettzeug und Wäsche usw. Und viele helfende Kräfte, besonders von der HJ. stehen ständig zur Verfügung, um allen bei der Beförderung des Gepäckes behilflich zu sein.

Der Abtransport

Im Autobus, der die Ausreisenden mit ihrem Gepäck von der Umquartierungsstelle abholt, fahren wir mit ihnen zum Bahnhof, wo schon ein Sonderzug bereit steht. Von Helferinnen des Roten Kreuzes, das sich bei der Fürsorge auch hier, wie immer in diesen Tagen und Wochen besonders bewährt, sind ihnen beim Einsteigen in den Autobus noch dicke Butterbrotpakete, den Kindern Süßigkeiten, mitgegeben worden. Alle sind beglückt darüber, wie gut sie in jeder Beziehung betreut werden. Auch in dem aus durchgehenden D-Zug-Wagen bestehenden Sonderzug, in dem durch zweckmäßige Verteilung dafür gesorgt ist, daß alle ausreichend Platz haben, wird die Betreuung durch zahlreiche mitfahrende Helferinnen des Roten Kreuzes weitergeführt, bis die neuen Quartiere in den Aufnahmegebieten erreicht sind. Der Zug hat auch ein besonderes Abteil für einen mitfahrenden Arzt, wie auch Möglichkeiten zur reichlichen Verpflegung der Mitreisenden.

Vermißten-Nachforschung

Um die Nachforschung nach dem Verbleib von Volksgenossen zu erleichtern, werden alle Geschädigten aufgefordert, umgehend ihre neue Anschrift der Auskunftsstelle für Vermißte, Schlageterplatz 1—3, mitzuteilen.

Volksgenossen, die elternlose Kinder, ferner Heime, Anstalten usw., die Verwundete, Kranke oder Gebrechliche aufgenommen haben, müssen ebenfalls eine gleiche Mitteilung an die Vermißtenstelle richten.

Kreisleiter.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



3. Wie werden Türen und Fenster richtig abgedichtet?

Durch eine Ritze dringt manchmal mehr Kälte ein, als ein Sack Kohle an Wärme im Ofen erzeugt. Und wenn wir im nächsten Winter auch Heizmaterial sparen müssen — zu frieren brauchen wir deshalb noch lange nicht! Also her mit Holzleisten, mit Filz- und Stoffstreifen aus der Flickentruhe, mit alten Vorhängen und Decken, mit Holzwolle und Zeitungspapier! Und dann: ran an alle Türen und Fenster mit dem Schlachtruf: „Wo zieht's durch?" Vater nagelt Leisten auf abgetretene Türschwellen, die Kinder dichten die Fenster mit Filz- oder Papierstreifen ab, Mutter „zaubert" aus Resten Vorhänge für besonders „windige" Gesellen unter den Türen und mit Papier oder Holzwolle ausgestopfte Rollen zum Einlegen zwischen die Doppelfenster! Aber: bald anfangen! Der Winter ist schneller da, als man denkt. Und wer dann nicht fertig ist, hat zum Schaden des Frierens noch den Spott von „Kohlenklau"!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Im Wolfgangsee ertrunken

Die 25 Jahre alte Frau Maria Luise Mickel aus Wuppertal, die in Gilgen im Salzkammergut in der Sommerfrische weilte und vor der Heimreise stand, fuhr mit drei anderen Frauen in einem Ruderboot auf dem Wolfgangsee. Als plötzlich heftiger Sturm einsetzte, vermochten die Frauen nicht mehr, sich ans Ufer zu retten. Eine von ihnen, die nicht schwimmen konnte, hielt sich am Boot fest, während die anderen drei im Wasser um ihr Leben kämpften. Man eilte ihnen von Gilgen aus zu Hilfe, und es gelang, die Nichtschwimmerin sowie zwei der drei Schwimmerinnen zu retten. Dagegen verschwand Frau Mickel im Wasser, als die Retter schon ganz nahe waren. Ihre Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Schwere Strafen für Kleintierdiebe

Dem Kleintier kommt in der Kriegszeit eine erhöhte Bedeutung in der Volksernährung zu. Um so verbrecherischer ist das Tun der Diebe, die Kleintiere stehlen. Solche Verbrecher fassen die Gerichte daher scharf an. Dies mußte vor einigen Tagen auch der 1901 geborene Elektroschweißer Robert Graß aus Wuppertal-Barmen erfahren, der in zwei Fällen durch Aufbrechen von Ställen je sechs Kaninchen gestohlen und in einem Falle versucht hatte, aus einem Stall Kaninchen zu stehlen. Das Wuppertaler Sondergericht verurteilte ihn wegen dieser Verbrechen, zu denen noch ein einfacher Diebstahl kam, unter Einbeziehung einer schon früher erkannten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu einer Gesamtstrafe von zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Es stempelte die Tat des Angeklagten zu der eines Volksschädlings.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 7. Juni, Sonnenuntergang 21,44 Uhr.
Dienstag, 8. Juni, Sonnenaufgang 5,18 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 0,55 Uhr.

Blick von Stadt zu Stadt

Mutter von vier Kindern als Lebensretterin

Alle deutschen Mütter sind verbunden durch die Liebe und Fürsorge für ihre Kinder, für unsere Kinder, die die Zukunft unseres Volkes sind und für die die heutige Generation, Männer und Frauen, kämpfen und arbeiten und sich sorgen. Ein Beispiel dieses Gemeinschaftsgefühls und der Aufopferung für ein „fremdes" Kind gab kürzlich eine Mutter von vier Kindern in Berlin. Am Schäfersee in Reinickendorf-Ost spielte der sechsjährige Hermann R. ein gefährliches Spiel. Der Junge war über die Einfriedung geklettert und hatte dort einen aus dem Wasser herausragenden Baumstamm entdeckt, auf den er sich begab, um dort vergnügt herumzuklettern. Der Baumstamm befand sich acht Meter vom Ufer entfernt. Plötzlich glitt der Junge aus und fiel ins Wasser, das an dieser Stelle sehr tief ist. Den Unfall bemerkte die 35jährige Ehefrau Margarete Peters, die selber Mutter von vier Kindern ist. Im Gedanken an ihre eigenen Kinder, die vielleicht gleichen Gefahren bei ihrem Spiel ausgesetzt sein könnten, und an den Schmerz der fremden Mutter, handelte die Frau, die kaum des Schwimmens kundig war, blitzschnell. Sie sprang dem Kinde nach, packte es und brachte es mit Anstrengung aller Kräfte glücklich ans Ufer. Der Junge kam mit dem Schrecken davon. Er war unbeschädigt. Das gerettete Kind wurde seinen Eltern übergeben.

Niemand darf fehlen

Die Spinnstoff- und Schuhsammlung mahnt

Das deutsche Volk ist schon in den ersten Tagen der Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 in seiner großen Mehrheit dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers zur Beteiligung an dieser Sammlung gefolgt. Aus vielen Ortsgruppen und Kreisen der NSDAP. wird eine nahezu hundertprozentige Beteiligung der Haushaltungen gemeldet, so daß die Annahmestellen ihre Tätigkeit einstellen konnten. In andern Kreisen und Ortsgruppen warten die ehrenamtlichen Helfer der Partei noch auf die Spenden der Säumigen.

In jeder Haushaltung sind entbehrliche Altspinnstoffe (Lumpen), Kleidungsstücke, Wäsche und altes Schuhwerk. Wer nicht selbst zur Annahmestelle kommen kann, bittet sie um Abholung.

Die Spinnstoff- und Schuhsammlung dauert noch bis zum Samstag, 12. Juni. Jede Haushaltung hat also noch Gelegenheit, ihre Spende herauszusuchen und abzuliefern. Niemand darf sich ausschließen! Die Spinnstoff- und Schuhsammlung muß ein neuer Beweis für den Einsatz der gesamten Heimat im totalen Krieg sein.

Burgmusik auf Schloß Burg

Nachdem gestern begreiflicherweise die als Schloßhofserenade geplante 41. Burgmusik auf Schloß Burg in den Rittersaal verlegt werden mußte, änderte sich auch das Programm insofern, als an die Stelle der Hörnermusiken und der Werke von Erich Anders, deren Aufführung einer der kommenden Bergmusiken vorbehalten bleibt, Mozarts „Kleine Nachtmusik" (K. 525) und das Siegfried-Vorspiel von Wagner traten, die den räumlich-akustischen Verhältnissen des Rittersaales mehr entsprachen. Mozarts spät entstandene, aber unvergänglich junge, anmut- und empfindungsreiche „Kleine Nachtmusik" ihre das ganz in romantischen Klangglanz gehüllte poesieerfüllte Siegfried-Vorspiel des Bayreuthers erfuhren unter Margrafs feinnervig führender Hand und aus seiner bluthaft-ursprünglichen musikalischen Schau feinabgetönte, klingend-schöne Wiedergaben durch das Bergische Landesorchester, ebenso wie die zum Ende gespielte musikalisch reiche, vielsätzige köstliche Serenade Nr. 7 in D-dur (Haffner-Serenade, K. 250) von Mozart, die in ihrer Ausdehnung und gelegentlich auch im Musikalischen den Serenaden-Rahmen fast sprengt und auf die große Wiener Symphonie abzielt. Als Solist bewährte sich Konzertmeister Walter Huhn in ganz ausgezeichneter Form: Prachtvoller Ton und makellos funkelnde Technik. Die klingende Schönheit des Andantes wie der prickelnde Wirbeltanz des Rondos waren geigerische Leistungen, über die man sich uneingeschränkt freuen konnte.

Die trotz der unerfreulichen äußeren Umstände recht zahlreich erschienenen Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall.

Gertrud Seydel.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Das 80. Lebensjahr** vollendet heute Herr Eduard Weber, Dorfstraße 7. Er ist noch sehr rüstig. — Am Mittwoch begeht Frau Paul Beeker, Kleeblatt 2a, den 80. Geburtstag. Auch sie ist körperlich und geistig noch auf der Höhe.

e.— **Angefahren und schwer verletzt.** Am Mäuerchen wurde ein Fußgänger von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte kam ins Elberfelder Städtische Krankenhaus, wo eine schwere Gehirnerschütterung und ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurden. Es besteht Lebensgefahr. — Beim Einbiegen in die Schloßbleiche kippte ein Dreirad-Lieferwagen um. Hierbei wurde ein Fußgänger angefahren und leicht verletzt. Auch dieser Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus Elberfeld gebracht.

e.— **Verloren — gefunden.** Vom 16. Mai bis 31. Mai sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 1 Paar schwarze Damenhandschuhe, 1 hellbraune Strickjacke, 1 Korsett, 1 Schlüpfer, 1 Damen-Velourhut braun, 1 Gliederarmband (Stadtwappen), 1 Brosche, 2 goldene Damen-Armbanduhren, 1 Doublé-Damen-Armbanduhr, 1 goldene Herrensprungdeckeluhr mit Kette und Trauring, 1 Geldbetrag, 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Hornbrille, 1 Kinderbrille, 1 Opel-Reiserad, 1 Rolle Klingeldraht, 1 Aktentasche mit Werkzeug, 1 Kabel für Feuchtraum, 18 Teppichstangen, 2 Papiersäcke mit Zucker, 1 Damenschirm blau/grau, 1 Brieftasche mit Lebensmittelkarten, mehrere Schlüssel und Einzelhandschuhe. Ueber die Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 42, Auskunft. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag, 17 Uhr, in Wuppertal-Elberfeld, Tiergartenstraße 198, öffentlich versteigert.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im neunten Lebensjahrzehnt.** Heute wird Herr Heinrich Luft, Landwehrstraße 5, 82 Jahre alt. Der alte Herr erfreut sich noch einer für sein hohes Alter ungewöhnlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. Daß er tapfer zuzupacken weiß und noch manchem Jüngeren ein Vorbild sein kann, bewies er in der Unglücksnacht vor acht Tagen.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Einbrecher** drangen nachts in ein Haus der Remscheider Straße ein und stahlen aus dem Keller etwa 300 Flaschen Wein verschiedener Sorten im Wert von 700 RM.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **80 Jahre alt** wird morgen Herr Julius Busse, Siegersbusch 53.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Anzeigenteil finden unsere Leser Bekanntmachungen über die Ausgabe von Kondensmilch und von Fisch sowie eine wichtige Bekanntmachung der Maler-Innung Wuppertal für ihre bombengeschädigten Mitglieder. Ferner werden im Anzeigenteil die Führer und Führerinnen der Unterbanne und Ringverbände I und II/17 und der technischen Einheiten Wuppertal-Barmen zu einer wichtigen Besprechung aufgerufen.

Die Bibliothek

Von Werner Granville Schmidt

Heribert ist ein großer Bücherfreund, und sein Stolz ist seine umfangreiche Bibliothek. Manche wundern sich, wieso Heribert bei seinem beschränkten Einkommen zu einer ständig wachsenden Büchersammlung kommt; aber ich wundere mich nicht mehr, seit ich Freund Heribert verschiedene Bücher lieh. Denn Heriberts Bibliothek ist ein Massengrab fremder, leihweise in seinen Besitz gelangter Bücher.

Das Rezept, das Heribert zur Erreichung dieses Zieles verfolgt, ist das denkbar einfachste. Er sieht bei gutmütigen Freunden ein Buch, das sein Begehren erweckt.

„Leih' es mir auf ein paar Tage!" bittet er mit der treuherzigsten Miene der Welt. Wer könnte da, trotz schlechter Erfahrungen, sein Herz verhärten und „Nein!" sagen. O, brächte man nur die Energie auf; dann würden diese unerfreulichen „Bibliophilen" bald aussterben. Es laufen nämlich viele solcher „Heriberts" in der Welt herum, die sich Bücher entleihen und dann mit Absicht vergessen, sie zurückzugeben. Meinen Heribert darf ich allerdings nicht mehr „Freund" nennen, und das ist so gekommen: Gestern besuchte ich ihn, um mich wieder einmal nach dem Schicksal verschiedener Bücher zu erkundigen, die er seinem Bücherschrank einverleibt hatte, obwohl sie, vom Rechtsstandpunkte aus, durchaus nicht sein Eigentum waren. Ich fand Heribert beim großen Aufräumen und Umgruppieren vor seinem Bücherschrank.

„Rate mir, wie ich die Bände einordnen soll", empfing er mich wichtig. „Bisher hatte ich sie nach der Größe geordnet; da vorher nach der Farbe der Buchumschläge, und noch früher nach dem Inhalt. Weißt du keine originelle Idee?"

„O doch", sagte ich harmlos. „Ordne sie nach dem Alphabet."

„Das ist doch nicht originell", raunzte er. „So sind ja die meisten Bibliotheken eingeordnet."

„Tja", wandte ich ein, „ich meine natürlich nach den alphabetischen Anfangsbuchstaben der Bücherbesitzer, von denen du die Bibliothek hier zusammengeliehen hast."

Der Hieb hat gesessen. Wenn ich auch die Bücher nicht wiederbekomme und einen „Freund" los bin, so wenigstens in Zukunft keine weiteren Bücher mehr.

Ein Grieg-Kulturfilm wird zum 100. Geburtstag des Komponisten Edvard Grieg am 15. Juni in Oslo uraufgeführt.

Ist Langlebigkeit erblich?

Durch eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen wurde in Deutschland festgestellt, daß die Lebensdauer der Vorfahren sehr langlebiger Menschen ebenfalls bedeutend länger war, als die von Durchschnittsleuten. Man kam dadurch zu der Annahme, daß erbliche Veranlagung einer der Hauptgründe für ein langes Leben ist. Die Lebensweise der Menschen, die ein hohes Alter erreichten und die von der Untersuchung erfaßt wurden, war äußerst verschieden. Es gab Geistes- und Handarbeiter, Stadt- und Landmenschen, Lang- und Kurzschläfer. Es wurde aber festgestellt, daß die Mitglieder langlebiger Familien meist ein ruhiges Temperament hatten. Es zeigte sich, daß viel Rauchen, starkes Trinken und allzu schwere Arbeit, besonders in späteren Lebensjahren lebensverkürzend wirken. Die Statistik der letzten Jahrzehnte über die Lebensdauer der Menschen zeigt, daß sich zwar die Lebensdauer des einzelnen bedeutend erhöht hat, daß es aber nach wie vor wenig alte Menschen gibt, trotz allen Fortschritten der Heilkunde und der Hygiene. Auch das ist ein Hinweis darauf, daß Langlebigkeit weniger von den Einflüssen der Umwelt, als viel mehr von örtlicher Veranlagung bestimmt wird. Im allgemeinen erreichen die Frauen ein höheres Durchschnittsalter als die Männer.

Was bringt der Rundfunk?

Am Dienstag. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16 Uhr: Musik aus der Meistersingerzeit. Solistenkonzert. 16—17 Uhr: Von **Johann Strauß bis Lehar (Operettenmusik).** 17.15 bis 18 Uhr: Klingender Gruß aus Königsberg. 18—18.30 Uhr: Mozart-Chor der HJ. 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15—21 Uhr: Dvorak-Rondo, Schumann-Symphonie. 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Von Mozart bis Richard Wetz (Leitung Richard Richter). 20.15—21 Uhr: Beliebte Kleinigkeiten. 21—22 Uhr: Eine Stunde für dich.

DER SPORT

Wuppertal stellte zwei Meister

Abschluß der deutschen Amateurboxmeisterschaften

Am Sonntag wurden in Kassel die deutschen Amateurboxmeisterschaften abgeschlossen. Der Wuppertaler Boxsport kann wieder schöne Erfolge melden. Während es im Schwergewicht dem Olympiasieger Herbert Runge gelang, seinen nun schon seit Jahren innehabenden Titel wiederum, und zwar diesmal nach härtestem Kampf gegen den Berliner Kleinholdermann erfolgreich zu behaupten, wurde Herchenbach im Weltergewicht neuer Titelträger; er schlug in der Endrunde den bisherigen deutschen Meister Ltn. Schneider klar nach Punkten. Die neuen Meister gehören dem Wuppertaler Boxklub an. Mocilar (Polizei Wuppertal) hatte einen schönen Achtungserfolg. Er wurde erst in der Vorschlußrunde durch Götzke (Hamburg) kalt gestellt.

Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht aufwärts: Obermauer (Mitte) besiegt Koschier (Niederrhein) n. P., Otto Götzke (Hamburg) besiegt Kirner (München) n. P., Schöneberger (Hessen-Nassau) besiegt Taubeneck (Berlin) n. P., Biebler (Württemberg) siegt in der 2. Runde durch Disqualifikation von Nürnberg (Berlin), Meisterschaft wegen Uebergewicht nicht zuerkannt, Herchenbach (Baden) besiegt Schneider (Niederschlesien) n. P., Imbsweiler (Donau-Alpenland) besiegt Riemann (Hamburg) in der 3. Runde durch k. o., Pepper (Westfalen) besiegt Kleinwächter (Berlin) n. P., Runge (Niederrhein) besiegt Kleinholdermann (Berlin) n. P.

Nicht ohne Ueberraschungen

Zwischenrunde im Tschammerpokal

Das Hauptereignis des niederrheinischen Fußballgeschehens bildete an diesem Sonntag die vierte Tschammerpokal-Zwischenrunde. Zwei der vorgesehenen Spiele mußten verlegt werden, so auch die Begegnung zwischen Blau-Gelb Wuppertal und Fortuna Düsseldorf. Ueberraschungen blieben auch diesmal nicht aus, da zwei weitere Mannschaften der Bereichsklasse auf der Strecke blieben.

Das war einmal Rot-Weiß Essen, das gegen die Sportfreunde Katernberg in der Verlängerung mit 4:5 (3:0) verlor, und Union Krefeld, die 2:3 (0:3) gegen Bayer Leverkusen unterlag. Beide Male also setzten sich Bewerber aus dem Aufstiegskampf durch. Neben Rot-Weiß Oberhausen behauptete sich aus der Bereichsklasse noch der Essener TV. Schwarz-Weiß, der aber eigentlich schon als abgestiegen gilt. Beim BV. Osterfeld setzte sich der ETV. dank der hervorragenden Leistung des Halbrechten Winkler, der allein vier Tore erzielte, mit 5:3 (1:0) durch. — Dieübrigen Ergebnisse waren: Hombera-Hochheide gegen VfB. Lobberg 2:3 (1:0) nach Verlängerung, Jahn Küppersteg gegen SC. Cronenberg 3:2 (2:0), SV. St. Tönis gegen Linner SV. 2:1 (2:0) und Schwarz-Weiß Hamborn gegen Rellinghausen 08 5:2 (1:2).

Was der Berliner Fußball-Gaumannschaft zu Hause nicht gelang, das glückte ihr in Hamburg selbst. Die Hanseaten-Mannschaft wurde 3:1 (3:0) geschlagen. Erst nach der Pause fand sich Hamburgs bisher stark zerrissene Mannschaft etwas und kam noch zum Ehrentreffer.

Deutsche Handballmeisterschaft

Die Dresdner Zwischenrundebegegnung brachte dem Meister von 1941, SGOV. Hamburg, nach Verlängerung mit 11:9 einen hart umstrittenen Sieg; im Mannheim beherrschte der SV. Waldhof sehr bald die Lage und schickte die SGOV. Recklinghausen mit 6:3 nach Hause. In Schweinfurt wurden zwischen dem MTSV. Schweinfurt und dem TV. München-Milbertshofen hart gekämpft. 10:9 für Schweinfurt ist das knappe Ergebnis. Der Niederschlesienmeister LSV. Reinecke-Brieg scheiterte auf eigenem Platz an dem technisch ausgereifteren Können des HSV. Berlin, der mit 9:6 Toren siegte.

Das Frauenendspiel um die Bereichsmeisterschaft war eine rein Düsseldorfer Angelegenheit. Die Mannschaft Düsseldorf A schlug die Mannschaft C mit 7:5 (5:2).

Harvestehude Frauen-Hockeymeister

Zum zweiten Male gewannen die Frauen des Harvestehuder THC. die deutsche Hockeymeisterschaft. Auf eigenem Platz besiegten sie die Würzburger Kickers mit 4:1 (3:0). Ihr Sieg war verdient, da ihre Gesamtleistung, die der Gegnerinnen übertraf, doch hinterließen die Gäste keinen schlechten Eindruck.

Die Schwerathletik-Meisterschaften der Jugend kamen am Samstag in Bamberg zum Abschluß. Dabei konnten auch zahlreiche westdeutsche Jungen ausgezeichnet werden. In der Gesamtwertung des Ringens belegte das Gebiet Westfalen-Süd mit 32 P. den ersten Platz vor Thüringen und Baden, Elsaß, während sich im Judo das Gebiet Ruhr-Niederrhein hinter Hessen-Nassau und Berlin auf dem dritten Platz behaupteten.

Bei den Bereichsmeisterschaften der Gaue Düsseldorf und Essen im Florett- und Degenfechten am Sonntag in Düsseldorf wurde P. Schulze (Düsseldorf) Säbelmeister und Banner (Werden) Meister auf Degen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Stillegung — auch eine vorsorgliche Maßnahme

Staatssekretär Dr. Landfried sprach in Stettin vor Vertretern der gesamten pommerschen Wirtschaft. Gegenstand besonderer Sorge gerade in dieser Zeit sei die Erhaltung des kleinen und mittleren Betriebs, eine Sorge, die auch viele Frontsoldaten beschäftigt. Die Stillegungsaktion stelle auch eine vorsorgliche Maßnahme im Interesse der von ihr Betroffenen dar. Zu der Frage der Wiedereröffnung der geschlossenen Betriebe nach dem Krieg erklärte der Staatssekretär, daß eine Lockerung der Rüstungsmaßnahmen für die Wirtschaft nicht eher erfolgen werde, ehe nicht die von der Schließung Betroffenen in die Lage versetzt worden seien, ihre Geschäfte wieder zu öffnen.

Die Gebrüder Schniewind AG., Neviges, verteilt für 1942 eine ermäßigte Dividende von 3 (6) Proz. auf 2 Mill. RM. AK.

Fachgruppe Band- und Flechtartikel-Industrie und **Bezirksgruppe Rechtsrheinland der Wirtschaftsgruppe Textil-Industrie**
Geschäftsstelle:
Wuppertal, Ad.-Hitlerstr. 253

Färberei Max Hagedorn
Wuppertal
bittet von Anfragen vorerst abzusehen. Es erfolgt weitere Bekanntgabe über Abgabe.
6826 4

Deutsche Bank
Filiale Barmen
Straße d. SA 1/11, Tel. 21231
a403

Barmer Creditbank
e. G. m. b. H.
Wuppertal
Neue Fuhrstraße 29
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Kassenstunden von 9½—12 Uhr
6816a

Commerzbank
Wuppertal
Kassenstellen:
Barmen, Adolf-Hitler-Str. 356
Kassenstunden 9½—12½
Oberbarmen, Ludendorffstraße 185, Kassenstund. 9-12½
Elberfeld, Schlageterplatz 7-9
Kassenstunden 9—12½, 15—16
6820 4

Volksbank Wuppertal
e. G. m. b. H. 7061f
Wuppertal, Ad.-Hitler-Str. 323
Bankgeschäfte aller Art

Lotterie Bauer
Wuppertal, Herzogstraße 41
Lotterie Dahl
Wuppertal, Döppersberger Brücke, Eing. Neue Fuhrstr.
Lotterie Holtz
Wuppert., Schlageterplatz 7/9
Lotterie Lieb
Wuppertal, Uferstraße 10
b203

Stellen-Angebote

MehrereBetriebsleiter gesucht für unsere Zweigbetriebe in der Westmark. Ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen, besonders in Gefolgschaftsführung, sind erforderlich. Wohng. sind vh. Ang. E 2406 Gst.

Tüchtiger, umsichtiger Geschäftsführer für Leipziger Großgaststätte gesucht. Ang. erbet. unter K 928 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C 1. a332

Einkaufs-Vertreter gesucht von Berliner Damen-Kleider- und Blusen-Fabrik für Stoffe in den Gruppenziffern 9090—9120/23 — 9140 — gegen Provision und Spesen. Ang. unter G.B. 583 an Annoncen-Exped. Carl Gabler, G. m. b. H., Berlin W 50, Augsburger Straße 46. a210

Zuverl. Bürokraft, mit Lohnwesen, Stenogr. u. Schreibmaschine vertraut, für selbständige Tätigkeit mögl. sofort nach Sol.-Obligs ges. Handschriftl. Bewerb. mit Gehaltsanspr. usw. unter E 1063 an Gst.

Bürokraft für halbe Tage o. n. Feierabend z. Beihalten der Büch. u. Korrespondenz ges. E 5323 Gst.

Bürokraft für sämtliche Kontorarbeiten sofort ges., evtl. Kriegsverletzter oder weiblicher Anlernling. Ang. B 0384 Gst. Bm. 3679

Kontorist — in für selbständigen Posten von führendem Textil-Einzelhand.-Gesch. ges. Ang. E 5305 Gst.*

Wir suchen Techniker od. Zeichner für einfache konstruktive Arbeiten. Ausreichende Erfahrungen und fertigungstechn. Kenntnisse erforderlich. Bewerber aus der Luftfahrtindustr. werden bevorzugt. Angebote unter E 964 an die Geschäftsst. e199

Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zu sofort und laufend für die Abteilung: **Preßbau** mehrere Dreher, mehrere Maschinenarbeiter, Automatendreher, mehrere Warmarbeiter; **Gesenkschmiede** mehrere Gesenkschmiede u. Hammerführer, mehrere Reck- und Formschmiede, mehrere Ofenleute, mehrere Hobler, mehrere Presser, mehrere Bohrer, mehrere Brenner, mehrere Elektroschweißer, mehrere Sandfunker, mehrere Kontrolleure, mehrere Kranführer, mehrere Maschinenrichter, mehrere Beizer, mehrere Metallglüher und Härter, mehrere Hilfsarbeiter. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind zu richten unter E 785 an die Gst. a209

Nachwuchs für die Barmer Textilindustrie. Wir stellen aufgeweckte Jungen als **Bandweber-Lehrlinge** ein und gewährleisten durch Fachmeister gründliche und vielseitige Ausbildung in allen vorkommenden Arbeiten (Maschinen- u. Schachtenfühle). Wer Lust hat, ein tüchtig. **Textil-Facharbeiter** zu werden, melde sich bei Günther & Windrath, Kunstweberei, Wuppert.-Unterbarmen, Völklingerstraße 3. Genehm. des Arb.-Amtes liegt vor!

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, verantwortungsfreudigen **Elektro-Ingenieur,** der das Gebiet der Elektrotechnik vollkommen beherrscht und d. Ueberwachung der elektrischen Anlagen an Lichtbogenöfen versteht. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lebenslauf unt. E 963 an Gst. e369

Großuhrmacher sofort gesucht. Uhren-Hasbach, Alte Freiheit 7.

Tücht. Bandwirker für Schachtenarbeit gesucht. Wilhelm H. Krause mech. Band- und Litzenfabrik Schwelm (Westf.), Bahnhofstr. 26.

Tüchtige Gummibandweber, die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sind, sofort nach Krefeld gesucht. Angeb. u. E 1066 an Gst.

Tücht. Maßschneider für Rock und Hosen gesucht. Chumchal, Elb., Bahnhofstraße 20. Ruf 269 67. f300

Tüchtige Schreiner, Schlosser, Hilfsarbeiter in Dauerstellung ges. Karl C. Schneider, Wuppertal-Cronenberg, Rathausstr. 22. d163

Ins Sauerland (kl. Stadt) **Arbeiter oder Meister** für Dreh- und Schweißarbeiten gesucht. Wertswohnung vorhanden. Schriftliche Ang. unter E 1050 an die Geschst.*

Kraftfahrer und jüng. Kontorangestellten für einfache Arbeit nach Wermelskirchen sofort gesucht. Einstellung durch d. Arb.-Amt. E 5401.

Kraftfahrer für LKW. in Dauerstellung schnellstens gesucht. Ang. E 2413 an die Geschst. r2359

Kraftfahrer sofort gesucht. A. Wiggershaus, Hatzlinghausen. f184

Großhandlung sucht sofort für 1½-To.-Ford-Lastwagen **Kraftfahrer.** Genehm. des Arbeitsamtes zur Einstellung liegt vor. Gustav Wülfing, Zunftstr. 11, Ruf 233 33. s1630

Wuppertaler Unternehmen sucht für Ostein satz **Elektromonteure,** selbständig arbeitend, als auch **Hilfsmonteure.** Ang. u. E 2134 an Gst.

Mitteldeutsches Industriewerk sucht für sofort mehrere **Fernmeldemonteure** sowie **Hollerithmechaniker.** Bewerbet, die über langjährige Berufserfahrung verfügen und deren Freigabe gesichert ist, wollen sich mit den üblichen Bewerbungsunterlagen richten u. E 857 an die Geschäftsstelle d. Bl. a209

Schlosser, Dreher, Arbeitsvorbereiter, Werkzeugprüfer für Vorrichtungsbau gesucht. Angeb. unt. E 1062 an die Geschst. e271

Tücht. Dreher nach Haßlinghausen gesucht. Werkswohnung. Ang. unter E 1054 an die Geschst. f184

Tücht. Konditorgehilfe, auch ält., sof. ges. Konditorei Isenburg, Düsseldorf, Hüttenstr. 3, Tel. 132 76.

Aushilfskellner u. Servierfrauen (auch Anfänger und Anfängerinnen) für sofort ges. Herm. Wülfing, Wirtschaftsbetriebe Zoologischer Garten, Tel. 319 16. s1681

Packer, evtl. für halbe Tage sofort ges. Ebage Rollofabrik Erich Hinnenberg, Elbf., Grabenstr. 3—5.

Packer für Lager und Versand sofort ges. Adolf Heiderhoff, Eisenwaren-Export, E., Str. der SA 169

Zuverl. u. tatkräft. Packer für sofort ges. Angeb. E 1059 Gst.

Aelt., ehrl. Mann findet Aufnahme u. Beschäftigung als **Lager-Hilfe.** Schriftliche Bewerbungen an Alfred Stamme, Eisenwarenhandlg. Dorndorf (Rhön), Thüringen. r2364

Aelt., ehrl. Mann für Botengänge sof. ges. Ang. E 5451 Gschst.

Zeitungsbote (in) für Vohwinkel sofort oder für später gesucht. General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Annahmestelle Vohwinkel

Hotel-Hausdiener sofort gesucht. Hotel „Europäischer Hof", Wuppt.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 1—3.

Lehrling für die kaufm. Abt. unseres Betriebes sofort gesucht. W. Müller, Bauunternehmung, Wuppt.-Elberfeld, Simonsstraße 13.

Sekretärin f. den Betriebsführer eines namhaften Textil-Unternehmens nach Düsseldorf gesucht. Verlangt wird absolute Vertrauenswürdigkeit, Selbständigkeit, gute Auffassungsgabe, flotte Stenographie und Maschinenschreiben. Ang. unter E 1064 an die Geschst. 9b

Gew. Stenotypistin von Großtextilunternehmen in Elberfeld für bald oder später gesucht. Ang. unt. E 1083 an die Ann.-Exped. Jak. Vowinkel, Wuppt.-Elberfeld. a402

Jüng. Kontoristin ev. Handelsschülerin f. Schreibmasch. u. Büro ges. Genehm d. Arbeitsamtes liegt vor. Möbeltransport E. Ludwig, Straße der SA. 152b. r2280

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung sof. ges. Kenntn. in Schreibmaschine u. Stenographie Bedingung. Angebote unt. E 2306 Gst. r2292

Jüngere Kontoristin für Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine sof. ges. Ang. E 2407 Gst.

Größ. Kurhaus Westfalens sucht zum baldigen Eintritt in Jahresstellung **Bürokraft** m. Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, **Wäschebeschließerin,** Serviererinnen (auch Anfängerinnen) **Zimmer- und Hausmädchen.** Bewerbungen m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter E 1060 an die Gst. d111

Tücht., weibl. Bürokraft sof. gesucht. Ganze oder halbe Tage. Stenogr. u. Schreibm. Bedingung. Ang. unter E 2410 an die Geschst.

Wir suchen für uns. Lohnbüro eine mit allen vork., neuz. lohnbuchhalterischen Arbeiten vertraute Lohnbuchhalterin für unser Büro in Wuppertal-Langerfeld. Ang. unt. B 0527 an Gst. B. 6811a

Kaufhaus Wuppertal-E. sucht sofort gegeign. Textil-Verkäuferinnen Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor. Ang. unt. E 2405 Gschst. s1810

Verkäuferin f. Lebensmittel sowie eine junge Hausgehilfin sofort gesucht. Fr. Bodemann, Lebensmittel, Prinzenstr. 23. Ruf 318 14.*

Wir such. sof. Verkäuferin. Ang. u. E 2402 an die Geschst. f301

Masch.-Näherinnen für halbe und ganze Tage sof. gesucht. Hans Leisten & Co. Wuppertal-Elberf., Nellenbahler Str. 6. r2270

Wir suchen sof. Schneiderinnen. Ang. u. E 2401 Gst. f301

Näherinnen für leichte Näharbeit und Hilfskräfte gesucht für ganze u. halbe Tage. Ungelernte Kräfte werden angelernt E., Düppeler Str. 10a

Heimnäherinnen gesucht. — Schroer & Co., Kleinkinderbekleidg., Elberfeld, Hofaue Nr. 46. s1799

2 Geselinnen für Ia Damen-Kleider-Konfektion zu sofortigem Eintritt gesucht. Ang. E 1048 Gschst.

Bandrollerin f. elektr. Rollmasch. sof. ges. Wichl., Königsbergerstr. 55. Telephon 523 79. 7058f

2 tüchtige Friseusen gesucht. Damensalon Aenne Jöge, Wuppt.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 2. r2356

Erfahr. Seidenwinderinnen zum sofortigen Eintritt, notfalls f. ½ Tg., ges., desgl. Mädch. z. Anlernen. Scharpenack & Teschemacher, G. m. b. H., E., Gesellenstr. 12. s1773

Energische Lagerführerin, möglichst m. polnischen Sprachkenntnissen sof. ges. Ang. E 5349 Gst.*

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. Großwäscherei „Allplätt" Volke & Zimmer, Wpt.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 562/6. f281

Gebr. Winkelsträter, Wuppt.-Wichlinghausen, Breslauer Str. 58, sucht sofort täglich für die Zeit von 18 bis 21 Uhr einige Frauen für leichte Putzarbeiten. — Anmeldung beim Pförtner. f293

Hollerith-Locherin. Organisation der gewerblichen Wirtschaft sucht für sofort perfekte Hollerith-Locherin. Angeb. u. E 1057 an Gst.

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte, saubere Beschäftig. werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. eingest. EHAGE Rollofabrik Erich Hinnenberg, Wuppert.-Elberfeld, Grabenstr. 3/5. f619

Frauen u. Mädchen für ganze Tage für leichte Arbeiten für die Herstellung von Verdunklungsrollos ges. Zu melden Rollofabrik Kurt Heinemann, W.-E., Deweerthstr. 94.

Jüngeres Mädel f. Botengänge dringend gesucht. Ebage Rollofabrik Erich Hinnenberg, E., Grabenstr. 3/5

Mädchen und Frauen für leichte Buchbinderei-Arbeiten gesucht. Graf & Schumacher, Düsseldorf, Tußmannstraße 56—60. b94

Jüngere Helferin, evtl. auch Anlernling für größere zahnärztliche Praxis in Elberfeld ges. E 2395 G.

Wirtschafterin, absolut erfahr., für Leipziger Großgaststätte gesucht. Selbständiges Arbeiten, Vertrauensposten. Ang. unt. H 927 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C 1.

Perfekte Wirtschafterin für Villenhaushalt in Düsseldorf-Grafenberg, möglichst sofort gesucht. Angebote unter Düsseldorf, Postschließfach 345. Tel. 712 221. Reb.-Nr. 1225

Pflegebedürftige ält. Dame sucht Haushälterin zur selbständig. Führung des Haushalts, möglichst bald. Frau Hildegard Frowein, E., Mozartstr. 50. Tel. 320 61.*

Gesucht für Erholungsheim eine Wirtschafterin oder Stütze, eine Köchin, eine Beiköchin, eine Hausgehilfin. Ang. unter R 823 Anzeig.-Mittler Rossefsky, Bonn. a354

Aelt. Fräulein zur selbst. Führ. des Haushalts und zur Betreuung einer alt. Dame nach Sol.-Obligs sofort ges. Ang. unt. E 5356 Gst.*

Bei ält. Ehepaar findet ält. Frau o. Anhg. od. Frl. Stellung zur Führg. d. Hsh. Ang. m. Gehaltsanspr. und Zeugn. erbeten an Münker, Brölerbütte üb. Waldbröl.

Suche für m. Gesch.-Hsh. einf., christl. ges. Fräulein, am l. gläubig, welches mir, da Witwe, in jeder Beziehung zur Seite stehen kann und evtl. auch im Geschäft behilflich ist. Ang. an Fil. Mettmann.

Industriebetrieb sucht zuverlässig. und gewissenhafte **Werksköchin.** Erfahrung in Gemeinschaftsverpflegung erwünscht. Vertrauensstellung. Ausführliche Ang. unter E 1053 Gst.

Tüchtige Hilfe für alle vorkommenden Arbeiten gesucht, welche zu Hause schlafen kann. Gaststätte Reichel, W.-Elberfeld, Ernststr. 15.*

Tücht. Köchin u. Beiköchin sof. oder später ges. Bahnhofs-Gaststätte Altena (Westf.), Sauerland. Ruf 2784.

Für Arzthaushalt zuverl., tücht. Hausangest. bald ges. Dr. Dinkelmann, Mettmann, Elberfelderstr. 2. Tel. 162.

Vertrauensstellung bietet sich für älteres Fräulein oder Frau als Haushälterin, welche erfahren in Küche und Haushalt ist. Vom Arb.-Amt bewilligt. Ang. E 5299 Gschst.*

Suche sofort ordentl., fleißiges Fräulein f. Hsh. u. Gesch. Kost u. Wohn. i. Hse. Kondit. u. Café Wigand W.-Elbf., Hochstr. 82a. Tel. 214 78.*

Hausgehilfin für Einf.-Haus zu 3 Kindern sofort ges. Frau T. Grüber E., Böcklinstr. 20. Tel. 313 26. f216

Zuverl. Hausgehilfin für meinen Etagen-Hausb. ges. Frau Hermann Jansen jun., Wuppt.-Vohw., Vohwinkeler Str. 5. Ruf 349 70.

Zuverl. Hausgehilfin f. Gesch.-Hausb. weg. Heirat der jetzigen sof. od. später gesucht. Frau Dederichs, E., Döppersberg 25. Telephon 224 56.

Hausgehilfin, erfahren u. zuverlässig, für meinen Etg.-Hsh. zum baldigen Eintritt gesucht. J. Herzog, Mettmann, Elberfelder Straße 8.

Junge Hausgehilfin für Privathaushalt nach Bielefeld gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Frau Heinemann, Bielefeld, Bleichstraße 142. a444

Gesucht nach Oberbayern Kinderfrl. od. Hausgehilfin od. sonst. Persönlichkeit, kinderl., auch älter. Ang. an Richardsen, Haus Ernich bei Remagen. a354

Zuverl. Hausgehilfin, auch unabhängige Frau in Molkereihaushalt sofort ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Walter Pütz, Solingen, Potsdamer Straße 34.

Erf. Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Angeb. E 5264 G.

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. J. Bieß, Dentist, Velbert, Friedrichstr. 175. Tel. 2965. e369

Zuverl. Hausgehilfin in Arzthaushalt gesucht. Frau M. Müller, Hagen, Wehringhauser Straße 78.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich sofort eine jüngere Hausgehilfin. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Frau Erna Seydel, Bielefeld, Lessingstraße 8, Fernsprecher Nr. 3904. a444

Frau, die Pflege bedarf, sucht ältere, erfahrene und zuverl. Hausgehilfin in Dauerstellung. Bewerbg. unter E 919 an die Geschst. f195

Zuverl., kinderl. Mädch. für Etg.-Hausb. u. zur Versorg. eines 10 Mon. alt. Kindes sof. ges. Hausfrau berufstätig. Frau Plesser, E., Katernberger Str. 4. Ruf 329 88.*

Für Gesch.-Hsh. suche ich selbständige, zuverl. Kraft, evtl. auch rüstige Frau. Ang. an Frau Thea Koch, Gummersbach, Goebenstr. 8.

Welche Alleinstehende würde die selbst. Führung d. Hsh. einer pflegebedürftigen älter. Dame möglichst bald übernehmen? Frau Hildegard Frowein, Mozartstr. 50. T. 32061

Putzhilfe für 1—2 Vorm. in der Woche gesucht. Frau Poschmann, W.-E., Blankstr. 2. Telephon 202 28.

Putzhilfe für Praxis ges. Meissenkroll, Elberfeld, Grifflenberg 36. l598

Saub. Putzfrau z. Kontorreinigen für Samstagnachm. ges. Ewald Möbus Söhne, Cronenberg-Dohr, Telephon Nr. 711 10. u114

Putzfrau gesucht, 3× wöchentlich und einige Stunden morgens. Näh. Benninghoven, Ba., Stennert 2.

Ordentl. Putzfrau nach Büroschluß, 17 Uhr, sofort ges. Wicküler-Küpper-Brauerei, Bendahlerstr. 27.

Ordentl. Putzfrau sofort für unsere Büroräume ges. K. Fueting & Co., Telephon 200 15. f331

Stellen-Gesuche

Volkswirtschaftler (Doktor) langjähr. Praktiker in Betriebsbuchführung und Betriebsorganisation, sucht folgendes Arbeitsgebiet: Einführung und Leitung von Betriebsbuchhaltungen wie Anlagekartei, Lagerkartei, Lohnkartei, Betriebsabrechnungsbogen u. Betriebsbuchhaltung, Vor- und Nachkalkulation, Bearbeitung von Preisfragen. Angebote unter E 5192 an die Geschst.*

Strebs. Kaufmann, in ungekündigt. Stellg. s. verantwortungsvolle Tätigkeit. Ang. E 5475 an Gschst.*

Kaufm. prakt. Arzthilfe, Ausbildung Dr. Hug, Gernrode-Harz 21 Jahre, sucht Stelle per bald. Angebote u. Nr. 67 Fil. Wipperfürth.

Bauführer, Maurermeister, sucht selbständige Stellung. Eintritt mit Vorkaufsrecht im Baugeschäft angenehm. Ang. erbeten unter J 413 an Anzeigenmittler Willy Klever, Krefeld, Adolf-Hitler-Straße 68.

Aelt., verh. Konditormstr. sucht Stell. in Konditorei, Bäckerei od. Werksküche. Ang. E 5452 Gst.*

Kriegsbeschädigter, 65 J., m. Rente u. eig. Wohn., sucht tüchtige Frau (50—60 J.) als Haushälterin. Wagner, Sol.-Wald, Göringstr. 170

Allst. Frau sucht Stelle in einen sauberen, frauenlosen Haushalt. Angebote R 843 Fil. Oberbarmen.*

Zuverl., ält. Hausgehilfin sucht Stellung nach auswärts, mit allen Arbeiten vertraut. Ang. unt. W 134 Fil. B., Westkotterstr. 146.*

32j. gewissenh. Fr. sucht Vertrauensstellg. Ang. E 5394 Gschst.*

CAPITOL
-THEATER - Wuppertal
Ab Dienstag: Erstaufführung Wuppertal
Abenteuer im Grand-Hotel
mit Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty
Dazu: Rosse im Ried, Kulturfilm
Nachher: Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.30, 5, 7.25. Jugendl. nicht zugelass

MODERNES Theater Vohwinkel
Dienstag bis Donnerstag:
Sommerliebe
mit Siegfr. Breuer, Winnie Markus. Dazu: Kulturfilm u. Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.35, 5, 7.25. Jugendl. nicht zugelass.

Artmeier
Wuppertal, Wall 36/40
9b

Deutsches Modehaus
H. A. Hackenberg K. G.
Damen- und Kinder-Oberbekleidung
Wuppertal
Bockmühle 17, 1. Et.

Emil Jansen
Drogerie und Photohaus
Wuppertal, Ludendorffstraße 134
a 1b

Medizinal-Drogerie
Julius Oberste
W.-Wichlinghausen, Oststr. 2
a403

Schuster & Co.
Wuppertal
Augustastraße 52, Telephon 271 50

Mein Notariat ist durch **Fernr. 57026** zu erreichen
Notar Leo Schmitz

Dr. Uellenberg
Notar
Amtsräume:
Wuppertal, Laurentiusstr. 20

Prof. Dr. Martin
Wuppertal, Briller Höhe 8
Telephon 38933
Anruf zwischen 15 u. 16 Uhr
a403

Chem. Untersuchungslabor
Bässler
Annahme von Aufträgen
Wuppertal, Sudhoffstraße 18

Ihre Verlobung geben bekannt: Arbeitsmaid **Ruth Thellenberg; Walter Almstädter**, Obgfr. der Luftwaffe. Wuppertal-E., Mainzerstr. 7 — Linz-Donau.

Wir haben uns verlobt. **Margret Haase, Sepp Raster.** Wuppertal-E., Exerzierplatz 48a — Passau.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margrit Heubes, Hermann Lackmann**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Gesundheitstr. 126), Wuppertal-Vohw. (Düsseldorferstr. 271), den 10. 6. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ludwig Beißel**, Oberwachtmst. d. Schutzpolizei, **Gertrud Beißel** geb. Wascher. Wuppertal, Gertrudenstr. 18. Standesamtl. Trauung 10.15 Uhr, kirchl. Trauung luth. Kirche Kolk 12 Uhr, 9. 6. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Manekeller**, Uffz. in einem Gren.-Regt., **Gerda Manekeller** geb. Jacob. Wuppertal, Mainstr. 22, z. Zt. im Felde, den 8.6.1943. Trauung 14 Uhr Christuskirche Grifflenberg.

Walter Simon, Addy Simon geb. Röhrig geben ihre Vermählg. bekannt. Wuppertal — Eichenbrück, Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Weck, Lieselotte Weck** geb. Koch, 8. 6. 1943. Wuppertal (Langestr. 18 — Hospitalstr. 9). Kirchliche Trauung: 13.45 Uhr in der alten ref. Kirche Wuppertal-E., Kirchstr.

Hans-Peter. — Als letztes Vermächtnis meines geliebten, mir unvergeßlichen Mannes, der im Osten den Heldentod fand, wurde mir heute ein gesunder Junge geschenkt. In Dankbarkeit: **Frau Ruth Görge** geb. Krenkels. Wuppertal, Neue Nordstr. 11 (z. Zt. Landesfrauenklinik).

Claudia. — Die Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Sonntagsmädels, zeigen in Dankbarkeit und Freude an: **Christel Spring** gb. Maskord, **Dr. jur. August Spring**, z. Zt. Wehrm. Wuppertal, Funckstr. 22 (z. Zt. St.-Jos.-Hospital), den 6. 6. 1943.

Am 8. 5. fiel in einem Gefecht im Osten mein geliebter Mann, der treusorgende Vater unserer kleinen Annelie, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe

SS-Obersturmführer d. R.

Dr. med. E. Maier.

Er starb vor seinem 33. Geburtstag.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Lotti Maier** geb. Gerecke.

Heidenheim-Brenz (Bergstr. 30), Wuppertal-E. (Hansastr. 13), im Mai 1943.

Unsagbar groß ist die Trauer und der Schmerz um meinen geliebten Mann, den innig geliebten Papi seines Töchterchens, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinz Wahl

Unteroffizier

der am 23. 4. in Nordafrika den Heldentod fand.

Hilde Wahl gb. Schlieper; **Astrid Wahl; Familie Alfred Schlieper; Elsbeth Ruttkowski** geb. Wahl; **Bernhard Ruttkowski**, z. Zt. b. d. Wehrm.; **Georg Wahl**, z. Zt. b. d Wehrm., **und Frau** Trude geb Schmitz; **Carola Neumeyer** geb. Wahl; **Oskar Neumeyer**, z. Zt. b. d. Wehrm.; **Gustav Wahl**, z. Zt. b. d. Wehrm., **u. Frau** Hildegard gb. Knebel.

Remscheid, Parkstr. 16, Wuppertal. 1328

Getreu seinem Fahneneid fiel in seinem 23. Lebensjahre am 13. Mai 1943 unser geliebter Junge

Klaus Hummel

Obergefr. (ROB.) in einem Inf.-Regt. Inhaber der Ostmedaille

In tiefem Leid: **Karl Hummel**, z. Zt. Hptm. in einer Flakabteilung; **Mieze Hummel** geb. Strunk; **Berta Hummel** geb. Herzogenrath als Großmutter.

Wuppertal, Schwarzbach 174, 6. 6. 43.

In der Nacht vom 29. zum 30. 5. starben durch den englischen Terrorangriff mein lieber, herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Paul Bäumchen

im Alter von 62 Jahren, meine liebe, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paula Bäumchen

geb. Kaiser

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer: **Gisela Bäumchen und Anverwandte.**

Wuppertal, den 5. 6. 1943.

Durch den britischen Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. 1943 verschied unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Großonkel, Vetter und Schwager

Hugo Leckebusch

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hans Leckebusch und** Frau Liesel geb. Boxberg; **Doris und Reiner; Hugo Leckebusch**, z. Zt. Wehrmacht, **und Hilde Hannig** als Braut; **Ernst Löhter und Frau** geb. Leckebusch **und Ruth; Ww. Anna Leckebusch** geb. Pukowsky; **Elfriede und Helga.**

Wuppertal, Solingen, Hamburg, Velbert, den 5. 6. 1943.

Beerdigung 8. 6., 17 Uhr, Friedhof Liebigstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, fleißigen, treuen Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft.

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal am 29. 5. bis 30. 5. kam unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Wilh. Sprengers

im Alter von 69 Jahren ums Leben. Aus einem arbeitsreichen Leben wurde er von uns genommen. In tiefer Trauer:

Werner Sprengers, z. Zt. Wehrm.; **Wilh. Sprengers und Frau, Betti** geb. Seifert; **Gustav Sprengers und Frau** Lisa geb. Budde; **Hans Sprengers und** Frau Selli geb. Schuh; **A. Gönnemann und Frau** Erna geb. Reinerz; **Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal, den 5. 6. 1943.

Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde in der Nacht zum 30. 5. durch feindlichen Fliegerangriff mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe u. Freund

Josef Baumgarten

im Alter von 46 Jahren plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen. Aufopferung und Hilfsbereitschaft für andere brachten ihn in den Tod.

In tiefer Trauer: **Frau Agnes Baumgarten** geb. Sticher; **Margarete Baumgarten**, DRK.-Schw.; **Hans Baumgarten**, z.Zt. im Felde; **Anneliese Baumgarten; Elisabeth Baumgarten; Dorothea Baumgarten; Anverwandte und Bekannte.**

Wuppertal, Röttgen 11, den 6. 6. 1943.

Seelenamt 8. 6., 9 Uhr, St.-Antonius-Kirche. Beerdigung am gleichen Tage, 15 Uhr, ab Leichenhalle Carnaperstr.

Durch feindlichen Terrorangriff wurde mein innigst geliebter, treuer Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, mein bester Opa, unser Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Heer d. Ae.

Inh. des Frontkämpferehrenkrz. 1914-18

im Alter von 73 Jahren plötzlich aus unserer Mitte gerissen. So still wie sein Leben, war auch sein Ende.

In tiefstem Schmerz: **Frau Lydia Heer** geb. Dietz; **Frau Helene Slupina** geb. Heer; **Ewald Heer d. J. und Frau** Heti geb. Rohde; Uffz. **Hans Gerlach**, z.Zt. Urlaub, **und Frau** Herta geb. Heer; **Hans-Ludwig Slupina** als Enkel.

Wuppertal, 6. 6. 1943.

Beisetzung findet in aller Stille statt.

Durch den feindlichen Fliegerangriff verloren wir unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Freund

Fritz Frase d. Ae.

im Alter von 69 Jahren, unser herzliebes Mütterchen, Großmütterlein und beste Freundin, Schwester, Schwägerin und Tante

Alwine Frase

geb. Strombach

im Alter von 68 Jahren, und unsere selbstlose, treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Kusine und vieler Menschen Helferin und Freundin

Herta Frase

im Alter von 38 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Frau Ww. Paul Trummel** Luise geb. Frase **und Sohn Paul-Gerhard; Fritz Frase und Frau** Hanny geb. Kirmayer; **Inge und Horst; Heinz Frase und Ursula Glaßmann** als Braut.

Wuppertal, Haeselerstr. 105, Bad Tölz, Königsdorferstr. 97.

Beerdigung 8. 6., 16.30 Uhr, luther. Friedhof Hochstr.

Durch den Terrorangriff auf Wuppertal verloren wir in der Nacht vom 29. zum 30. Mai meinen herzensguten, treuen Mann und meinen treuen, lieben Vater

Walter Narath sr.

im Alter von fast 79 Jahren, und meine herzliebe Tochter und einzig gute, treue Schwester

Hilde Narath

im Alter von 40 Jahren. — In tiefstem Schmerz:

Maria Narath geb. Schulten; **Walter Narath jr.**, z. Zt. b. d. Wehrmacht.

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Die Beisetzung hat am 7. 6., 17 Uhr, Friedhof Hugostraße stattgefunden.

Bei dem Fliegerangriff vom 29. zum 30. 5. 1943 wurden uns durch den Tod entrissen mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ewald Kredt

im Alter von 43 Jahren, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Frieda Kredt

geb. Böving

im Alter von 42 Jahren, und unser lieber, kleiner

Horst

im Alter von 6 Jahren.

In tiefer Trauer: **Fritz Kredt; Familie Böving.**

Wuppertal, Rudolfstr. 130, den 6.6.1943.

Beerdigung hat auf dem Unterbarmer Friedhof in aller Stille stattgefunden.

Durch den Luftangriff in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 wurde mir mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Höler

Inh. des E. K. II und des Frontkämpfer-Abzeichens 1914-18

im Alter von 65 Jahren durch den Tod entrissen. — In tiefer Trauer:

Helene Höler geb. Ehmann; **Hans Schrader**, Uffz., z. Zt. Wehrm., **und** Frau Grete geb. Höler; **Eduard Höler und Frau** Lisa geb. Belding; **3 Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal, Neuenteich 2 b, Bremen, Köln, Hamburg, den 4. 6. 1943.

Beerdigung 7. 6., 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. 6824a

---

Infolge des britischen Terrorangriffs wurde in der Nacht vom 29. zum 30. 5. mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jacob Bornmann

durch Herzschlag im 73. Lebensjahre von uns genommen. In stiller Trauer:

Frau Karoline Bornmann geb. Stein; **Kinder und Enkelkinder.**

Wuppertal, Werther i. Westf., Hallerstraße 5, den 3. 6. 1943.

Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Der Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 29. zum 30. Mai nahm uns unsere lieben Eltern und liebe Schwester, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn Fritz Klein

im 70. Lebensjahre, unsere herzensgute, allzeit hilfsbereite und bis in ihr hohes Alter treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Fritz Klein

Anna geb. Piller

im 73. Lebensjahre. Mit ihr starb unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Emilie Klein

im 33. Lebensjahre. Sie alle bleiben uns unvergessen. Die Liebe höret nimmer auf. — In stiller Trauer:

Elfriede Leder geb. Klein; **Otto Leder; Erich Klein; Artur Klein**, z. Zt. Urlaub; **Alfred Klein**, z. Zt. Urlaub; **Horst und Anneliese** als Enkel.

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Die Beisetzung fand in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof statt.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde durch feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai mein innigstgeliebter, treuester Mann und bester Lebenskamerad, unser heißgeliebter, herzensguter Vater, mein bester Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Zellfelder

im 55. Lebensjahre viel zu früh von uns gerissen. — In tiefem Herzeleid:

Martha Zellfelder geb. Hilker; **Otto Kledt**, Justizinsp., z. Zt. Lt. i. Felde; **Waltraud Kledt** geb. Zellfelder **und Anverwandte.**

Kehl a. Rh. (Nibelungenstr. 12), Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Beerdigung 8. 6. 43, 14,45 Uhr, Friedhof am Bredtchen.

In der Nacht zum 30. 5. wurden uns durch den britischen Terrorangriff unsere geliebten, guten Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermann Lucas

im Alter von 70 Jahren, und

Maria Lucas

geb. Wellings

im Alter von 56 Jahren, ferner

Anna Lucas

im Alter von 39 Jahren entrissen.

In tiefer Trauer: **Hermann Lucas jr.; Lotte Lucas** geb. Kröger; **Grete Weber** geb. Lucas; **Paul Weber**, z.Zt. Wehrm., und 2 Enkelkinder **Margretchen und Peter sowie alle Anverwandten.**

Beerdigung 8. 6., 15 Uhr, kath. Friedhof Schützenstr.

Wuppertal, Berlin, Leverkusen, 5.6.1943.

Dem britischen Terrorangriff fiel zum Opfer mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, herzlieber Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Feldhausen

Inh. des E. K. II, des Verwund.-Abz. und des Frontkämpferehrenkrz. 1914-18

Frau Amalie Feldhausen geb. Neuhaus; **Hildegard Matschke** geb. Feldhausen; **Willi Th. Feldhausen**, cand. iur., z. Zt. Uffz. auf ein. Feld-FAS.; **Dr. med. dent. Ernst Matschke; Wolfgang, Regine und Gisela** als Enkelkinder.

Wuppertal, Flotowstr. 22, den 30.5.43.

Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bei dem britischen Bombenangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 wurden mir meine lieben, guten Eltern

Artur Weingärtner

Toni Weingärtner

geb. Pfestorf

durch ein grausames Geschick entrissen.

Im Namen der Familie: Amtsgerichtsrat **Artur Weingärtner**, z. Zt. Wehrm.

Hannover, Memeler Straße 4.

Gott der Herr nahm uns in der Nacht vom 29. zum 30. Mai unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen, Vetter und Schwiegersohn

Karl Höttges

im Alter von 35 Jahren, unsere liebe Schwägerin, Tante, Nichte, Kusine, Tochter und Schwester

Frau Anni Höttges

geb. Vormstein

im Alter von 30 Jahren, und unsere lieben Nichtchen, Kusinchen und Enkelkinder

Rottraud und Gudrun

im Alter von 3 und 1½ Jahren. Sie fielen dem feindlichen Fliegerangriff zum Opfer. — In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anna Trimborn geb. Höttges.

Wuppertal (Nevigeserstr. 97), Gummersbach, den 5. Juni 1943.

Beerdigung 9. 6., 13½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen.

Wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden.

Die Arbeitskameraden.

Durch den Fliegerangriff in der Nacht zum 30. 5. 1943 wurden uns plötzlich durch den Tod entrissen mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Rich. Hermann Böhmer

im Alter von 75 Jahren, meine innigst geliebte Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

Frau Oskar Böhmer

Trude geb. Berns

im Alter von 31 Jahren. Dies zeigen in tiefem Schmerz an:

Familie Rich. Herm. Böhmer, Wuppertal; **Familie Oskar Böhmer**, Bonn; **Familie Ww. Heinr. Berns**, Mülheim-Ruhr.

Wuppertal, Bonn, Nordstr. 8, Mülheim-Ruhr, Kurfürstenstr. 31, den 7.6.1943.

Die Beerdigung von Herrn Rich. Herm. Böhmer hat bereits in aller Stille stattgefunden, die Trauerfeier findet am Grabe auf dem Friedhof Brändströmstr. am 10. 6., 15 Uhr, statt. Frau Oskar Böhmer wurde nach Mülheim übergeführt und beigesetzt.

Gott der Herr rief in der Nacht zum 30. 5. 1943 seine treuen Diener und Dienerinnen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Paul Brust

im 58. Lebensjahre, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Brust

geb. Glasner

im 57. Lebensjahre, unsere gute, treue Nichte und Kusine

Else Brust

im 29. Lebensjahre, unseren guten Neffen und Vetter

Paul Brust

im 18. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. Sie fielen dem feindlichen Fliegerangriff zum Opfer. — Um ein andächtiges Gebet für die lieben Verstorbenen bitten: s1787

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, Ohligs, den 5. 6. 1943.

Beerdigung findet in aller Stille statt.

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Peters

im Alter von 58 Jahren, und unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Peters

geb. Röser

im Alter von 66 Jahren. — In tiefer Trauer:

Geschw. Peters; Geschw. Röser.

Wuppertal, den 5. Juni 1943.

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch britischen Fliegerangriff unsere lieben, unvergeßlichen Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Schwager, Schwägerin, Onkel und Tante

Anton Kappen

im 82. Lebensjahre,

Elise Kappen

geb. Seinsch

im 78. Lebensjahre. Sie starben, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Kappen und Frau Marie geb. Luxem; **Paul Kappen und Frau** Lilli geb. Pfeil; als Enkel **Ingeborg Kappen, Trude Kappen, Paul-Werner Kappen; Doris Kappen.**

Wuppertal, Otto-Hausmann-Ring 8.

Beerdigung in aller Stille 8. 6., 13 Uhr, vom St.-Petrus-Krankenhaus.

Bei dem Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai fand mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Kämper

im Alter von 62 Jahren den Tod. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Kämper geb. Ferrier; **Karl Kämper jr.; Hildegard Kämper** geb. Spormann; **Jürgen Kämper nebst Anverwandten.**

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai starben plötzlich und unerwartet durch feindlichen Fliegerangriff mein geliebter Vater, mein guter Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schmitz

im Alter von 58 Jahren, meine geliebte Mutter, meine gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Klara Schmitz

im Alter von 49 Jahren, und meine liebe Schwester und Nichte

Cläre Schmitz

im Alter von 24 Jahren. — In tiefer Trauer:

Friedel Schmitz, z. Zt. b. d. Wehrm.; **Verwandte und Anverwandte.**

Wuppertal, Thorner Str. 10, 5. 6. 1943.

Beerdigung 10. 6. 1943, 11,45 Uhr, Friedhof Unterbarmen. 7069f

---

Durch feindlichen Fliegerangriff entriß mir der unerbittliche Tod meinen geliebten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Johann Casp. Rübenstrunk

im Alter von 68 Jahren, meinen einzigen, sonnigen Bruder, Schwager, Neffen und Vetter

Hans-Heinz Rübenstrunk

im Alter von 22 Jahren. — Im Namen aller Trauernden:

Margarete Rübenstrunk; Fritz Richter, z. Zt. Wehrmacht, als Bräutigam.

Wuppertal, den 5. Juni 1943.

Mein lieber Mann, unser treuer Vater

Werner Franz

und die drei Schwestern, unsere lieben Tanten

Elisabeth, Johanna und Charlotte

wurden am 30. Mai 43 zu ihrem Herrn und Heiland heimgeholt. Sie starben durch feindlichen Fliegerangriff. Der Herr wird uns nicht verlassen, das ist unser Trost.

Clara Franz; Oberarzt **Dr. Martin Franz**, i. Felde; Obergefr. **Siegfried Franz**, z. Zt. Wehrmacht.

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Beerdigung 8. 6. 43, 11 Uhr, Friedhof Brändströmstraße.

Der Herr über Leben und Tod nahm unseren einzigen, hoffnungsvollen, über alles geliebten Sohn, mein liebes, sonniges Brüderlein

Hans Otto Brand

im Alter von 16½ Jahren in der Nacht zum 30. Mai zu sich in den Himmel. Er starb durch feindlichen Terrorangriff.

In tiefer Trauer: **Otto Brand und Frau** geb. Esters; **Hede Brand und Anverw.**

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Beerdigung 8. 6., 15 Uhr, Friedhof Schützenstraße.

Gott der Allmächtige nahm in seinem unerforschlichen Ratschluß in der Nacht vom 29. auf 30. Mai 1943 unsern herzallerliebsten, einzigen, treuen, braven Jungen, unser liebstes Brüderlein, Neffen und Vetter

Kurt-Hasso

aus einem Leben voll Liebe und Sonnenschein im blühenden Alter von 9¾ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb durch britischen Terrorangriff.

In tiefstem Schmerz: **Willi Knippschild und Frau Lisa** geb. Bauermeister; **Renate und Jutta;** seine treuen Großeltern **Otto Bauermeister und Frau** Lieschen geb. Proebsting.

Wuppertal (Neue Fuhrstr. 11), Iserlohn, Remscheid, den 30. 5. 1943.

Beerdigung 10. 6. 43, 10,15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Unterbarmen. Etwa zugedachte Kranz- und Blumenspenden bitte zur Friedhofskapelle.

Heute nacht entschlief ganz plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser herzensguter, lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Vollziehungsbeamte a. D.

Emil Gollin

im Alter von 77 Jahren. — In tiefer Trauer:

Emil Gollin jr.; Willy Bohne u. Frau Alice geb. Gollin.

Wuppertal (Sternstr. 80), Wusterhausen a. d. Dosse, Damgarten i. Pommern, Düsseldorf, den 5. Juni 1943.

Beerdigung 9. 6., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Brändströmstraße.

Heute gegen 16 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser lieber, treuer Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Verwaltungsdirektor i. R.

Wilhelm Tepel

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer: **Anna Tepel** geb. Kunze; **Dr. med. Willi Tepel; Maria Berg** geb. Tepel; **Thekla Tepel** geb. Both; Landgerichtsdirektor **Ludwig Berg; Brigitta und Gunhild Berg; Paul Kunze und Frau Käthe** geb. Mockenhaupt.

Wuppertal, Wülfingstr. 16, Wuppertal-Ba., Wetter-Ruhr, den 4. 6. 1943.

Beerdigung 9. 6., 16 Uhr, luth. Friedhof Hochstr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k304

Heute morgen verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wollziefer sen.

im Alter von 71 Jahren. Er folgte seiner Frau nach 15 Monaten.

In tiefer Trauer: **Heinrich Wollziefer jun. und Frau** Lenchen geb. Kersten; **Kurt Grätz und Frau** Helene geb. Wollziefer; **Emmi Wollziefer; Paula Wollziefer; Harald und Günter** als Enkelkinder.

Wuppertal, den 5. 6. 1943. Werner-Hanemannstr. 36

Beerdigung 9. 6., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k304

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach einem arbeitsreichen Leben meinen geliebten Gatten, meinen unvergeßlichen Vater, meinen stets treusorgenden Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffen

Karl Eickhoff d. J.

allzu früh in sein himmlisches Reich zu rufen. Er starb im Alter von 49 Jahren durch feindlichen Fliegerangriff. — In stiller Trauer:

Frau Carl Eickhoff Erna geb. Engelhard; **Lisa Eickhoff; Frau Eickhoff sen.** Paula geb. Dicke.

Wuppertal, den 5. Juni 1943.

Tief erschüttert beklagen wir den Verlust unseres hochverehrten Chefs. Sein lauterer Charakter und sein vorbildlicher Kameradschaftsgeist bleiben uns unvergessen. **Die Gefolgschaft.**

Durch den britischen Luftangriff in der Nacht zum 30. 5. verlor ich meine innigst geliebte, gute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Maria von Eckern

geb. Pottreck

im Alter von 47 Jahren.

In stiller Trauer: **Herm. von Eckern; Familie Pottreck nebst Anverwandten.**

Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 8. 6., 14.15 Uhr, Unterbarmer Friedhof.

Wir erhielten heute die erschütternde Gewißheit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester

Frau Johanne Reingruber

geb. Homberg

Wwe. d. Chemik. Dr. Friedr. Reingruber in der Nacht zum 30. Mai, 82 Jahre alt, durch Feindeinwirkung aus dem Leben schied.

Nanni Claasen geb. Reingruber; **Prof. Dr. Hans Reingruber und Frau; Dr. med. Fritz Reingruber und Frau; Dr. Walther Claasen; Hanne Claasen; Lina Becker** als langjährige treue Pflegerin.

Wuppertal, Dormagen (Ndrh.), Gneisenaustraße 2, Dresden, Lamspringe (Hann.), den 4. Juni 1943.

Durch den britischen Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai wurde mir meine liebe Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Frau Robert Freitag

Adele geb. Pröpper

im Alter von 67 Jahren durch den Tod entrissen. Ihr Leben war stets Sorge um die Ihrigen. — In tiefer Trauer:

Robert Freitag sen.; Robert Freitag jun. und Frau Alma geb. Löscher; **Wilhelm Freitag u. Frau** Ella geb. Donath; **Ewald Freitag und Frau** Gertrud geb. Ahrends; **Erich Manns und Frau** Friede geb. Freitag; **Wilhelm Schröder und Frau** Adele geb. Freitag; **Fritz Freitag und Frau** Leni geb. Thoma; **Karl Freitag und Frau** Marta geb. Müller sowie **15 Enkel, 1 Urenkel und Anverwandte.**

Wuppertal, z. Zt. Buchenstr. 12, Gevelsberg.

Beerdigung 8. 6., 15 Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Durch den britischen Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. wurde uns meine treue Frau, meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Lomberg

geb. Schlösser

im Alter von 52 Jahren, mein lieber Junge, mein Bruder, unser Neffe und Vetter

Günter Lomberg

im Alter von 15 Jahren durch den Tod entrissen. — In stiller Trauer:

Hans Lomberg, z. Zt. Urlaub; **Siegfried Lomberg und Anverwandte.**

Wuppertal, den 6. 6. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Durch den feindlichen Terrorangriff verloren auch wir in der Nacht zum 30. Mai 1943 unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Adele Schöler

geb. Egen

im 74. Lebensjahre. Ihr Leben und Streben war nur Arbeit und Sorge für die Ihrigen. — In stiller Trauer:

Frau Doris Radack geb. Schöler; Artur Schöler und Pflegetöchterchen **Christel.**

Wuppertal, den 6. Juni 1943.

Beerdigung in aller Stille.

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Ww. Ther. Isringhaus

geb. Goldacker

im Alter von 63 Jahren, unsere liebste, allzeit frohe, jüngste Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebste Braut

Liselotte Isringhaus

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer: **Die Kinder, Geschwister und Bräutigam.**

Wuppertal, H. G. Achtmeyer, Adolf-Hitlerstr. 155, den 5. 6. 1943.

Beisetzung 9. 6., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Varresbeck. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Heute gegen 17 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernst Eicken

Frieda geb. Mesenhol

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer: **Ernst Eicken**, z. Zt. im Felde; **Margarete Eicken; Elisabeth Eicken** geb. Puttins **und Anverwandte.**

Wuppertal, Eduardstr. 4, den 3.6.1943.

Beerdigung 7. 6., 15.30 Uhr, ab Johanniskirche Hückeswagen. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Durch Feindeinwirkung in Wuppertal am 30. Mai 1943 ließen ihr junges, blühendes Leben meine innigstgeliebte Frau, meine lieben Jungen, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, unsere lieben Enkel, Neffen und Vettern

Maria Winkelmann

geb. Hoffmann

im Alter von 32 Jahren

Ernst Wilhelm Winkelmann

im Alter von 7 Jahren

Hans Joachim Winkelmann

im Alter von 2¾ Jahren. — In tiefem Schmerz:

Ernst Winkelmann d. J.; Schwiegereltern; Geschwister und alle Anverw.

Wuppertal, z. Zt. Am Brögel 8, Juni 43.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Durch den feindlichen Fliegerangriff in der Nacht vom 29. bis 30. Mai wurde mir meine über alles geliebte Frau

Auguste Deussen

geb. Neumann

im Alter von 51 Jahren, und mein ein und alles, mein Sohn

Karl-Heinz

im Alter von 7 Jahren entrissen. Geliebt und unvergessen. — In tiefem Schmerz:

August Deussen.

Wuppertal, den 7. Juni 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Durch feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal wurden uns in der Nacht zum 30. 5. 1943 entrissen: meine innigst geliebte, gute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Leni Brüninghaus

geb. Averdung

im Alter von 35 Jahren, mein herziges Söhnchen, unser aller Sonnenschein und liebes Enkelkind

Klaus-Werner Brüninghaus

im Alter von 3 Jahren, meine herzensgute, liebe Mutter und Tante

Frau Selma Brüninghaus

geb. Fehling

im Alter von 73 Jahren. In tiefem Leid:

Werner Brüninghaus, z. Zt. Wehrm.; **Houwald Averdung und Frau Helene** geb. Höhner; **Albert Braun und Frau** Hilde geb. Averdung; **Otto Zach und Frau** Marga geb. Averdung; **Ursula Braun.**

Wuppertal, Hermann-Göringstr. 22, und Lennep, den 5. 6. 1943.

Die Beerdigung der lieben Verstorbenen **Frau Leni Brüninghaus** und **Klaus-Werner Brüninghaus** findet am 8. 6., 15.30 Uhr, ab Eingang des Friedhof Lennep statt. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Pfarrkirche Lennep. Die Beisetzung der verstorbenen **Frau Selma Brüninghaus** fand bereits in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Tief erschüttert hat uns die Nachricht, daß bei dem Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. 1943 meine liebe Frau und meine lieben fünf Kinder, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, unsere lieben Enkelkinder, Nichten, Neffen, Vettern und Kusinen

Frau Elfriede Wülfrath

geb. Werner

* 1. 1. 1911

Elfriede Wülfrath

* 5. 3. 1932

Irene Wülfrath

* 22. 3. 1933

Rolf Wülfrath

* 13. 4. 1937

Gerd und Marlies Wülfrath

* 21. 6. 1941

ums Leben gekommen sind. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wülfrath, z. Zt. Wehrm.; **Hermann Werner und Frau** Wilhelmine geb. Wippich; **die Geschwister und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Bochum, Buselohstraße 84, Lennep, Berlin, Bielefeld, Freden a. d. Leine, den 5. 6. 1943.

Beisetzung 9. 6., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k303

Durch den feigen Terrorangriff in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai nahm mir das unerbittliche Schicksal auch meine selten herzensgute, edeldenkende, treusorgende Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, meine treue Omi

Frau Eugenie Rüppel

geb. Schelkmann

geboren 28. 11. 1879. Sie ist uns unersetzlich. — In tiefer Trauer:

Heinrich Rüppel; Kurt Rüppel, z. Zt. im Osten; **Hedi Rüppel** geb. Sieper; **Rainer Rüppel u. sämtl. Anverwandten.**

Wuppertal, den 5. Juni 1943.

Die Beerdigung hat bereits am 3. 6. auf dem Unterbarmer Friedhof im engen Familienkreise stattgefunden.

Durch britischen Terrorangriff kamen ums Leben: meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter

Olga Schlang

41 Jahre, mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Rolf

15 Jahre, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester

Inge

7½ Jahre. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Schlang; Hans Schlang; Marga Schlang.

Wuppertal, Gärtnerstr. 15, 7. 6. 1943.

Gott der Herr nahm uns in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Pflegetante

Frau Otto Behle

Maria geb. Stöcker

im Alter von 57 Jahren, sowie unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Otto Behle

im Alter von 60 Jahren. Sie fielen dem feindlichen Fliegerangriff zum Opfer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Stöcker.**

Wuppertal, den 5. Juni 1943.

Beerdigung 10. 6., 15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden. k303

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Durch den britischen Luftangriff in der Nacht zum 30. 5. verlor ich meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Malkowsky

geb. Oberste-Hedbleck

im Alter von 34 Jahren, und meinen einzigen lieben, hoffnungsvollen Sohn

Gerd

im Alter von 13 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Malkowsky nebst Anverwandten.

Wuppertal, den 7. Juni 1943. •

Das unerbittliche Schicksal entriß mir durch den britischen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai 1943 meine innigstgeliebte, herzensgute und unvergeßliche Gattin und treue Lebenskameradin, unsere liebe und stets frohe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Kurt Stachelhaus

Hanna geb. Kuhbier

im blühenden Alter von nur 26 Jahren nach überaus glücklicher Ehe. Dieses junge Leben war bis zuletzt ausgefüllt von Mühe, Arbeit und liebender Sorge für ihren Gatten. Ihre Liebe und Güte haben sie uns unvergeßlich gemacht.

In tiefer Trauer: **Kurt Stachelhaus; Karl Kuhbier d. Ä. und Frau** Auguste geb. Wichelhaus; **Karl Kuhbier d. J.**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Friedel geb. Schmahl; **Gustav Kalthoff und Frau** Emmi geb. Kuhbier; **Alfred Kuhbier und Frau** Else geb. Neuschäfer; **Herbert Kuhbier**, z. Zt. im Osten, **und Frau** Erni geb. Westarp; **Hannelore Kuhbier** als Nichte; **Otto Lück und Frau Helene** geb. Ruppert.

Wuppertal, Distelbeck 10, 4. 6. 1943.

Beisetzung 9. 6., 14.45 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. Zugedachte Kranzspenden z. Friedhofskapelle erbeten.

Durch den Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. wurde meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Brück

geb. Koch

aus unserer Mitte gerissen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hetti Brück; Otto Wiehager als Bräutigam **und Geschwister.**

Wuppertal, den 3. 6. 1943. 81-6d

In der Nacht vom 29. zum 30. 5. verstarb durch den britischen Luftangriff auf Wuppertal meine innigst geliebte, unvergeßliche Frau, unsere einzige, herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Kusine

Frau Herta Bielefeldt

geb. Haber

im Alter von 38 Jahren im Glauben an ihren Erlöser. — In tiefer Trauer:

Kurt Bielefeldt, z. Zt. Wehrm.; **Ernst Haber und Frau** Marta geb. Griep; **Ww. Joh. Bielefeldt** geb. Arndt; **Irmg. Bielefeldt.**

Wuppertal, Pagenstecherstr. 13, 7.6.43.

Beisetzung 11. 6., 10.15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. •

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch den Fliegerangriff auf Wuppertal meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Hedwig Wind

im Alter von 50 Jahren, und meine liebe Tochter und Schwester

Anni

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer: **Fritz Wind; Gerda Sieper** geb. Zelmer **und alle Anverw.**

Wuppertal, den 5. 6. 1943. •

In der Nacht zum 30. 5. 1943 verschied durch Fliegerangriff meine liebe, gute Frau, mit der ich 42 Jahre in selten glücklicher Ehe gelebt habe, unsere liebe, gute Schwägerin und Tante

Frau Klara Müller

geb. Brügge

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer: **Friedrich Müller und alle Anverwandten.**

Wuppertal, den 5. 6. 1943. •

Durch Feindeinwirkung in der Nacht zum 30. Mai verstarb plötzlich meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, liebe Großmutter, unsere Schwester und Tante

Frau Rudolf Heimann

Gertrud geb. Rück

nach arbeitsreichem Leben, kurz vor Vollendung ihres 68. Lebensjahres.

In stiller Trauer: **Rudolf Heimann sen.; Theo Heimann nebst Frau** Käthe geb. Keller; **Rudolf Heimann jr.**, z. Zt. Wehrmacht, **nebst Frau** Margarete geb. Neek; **4 Enkel sowie Anverwandte.**

Wuppertal, Roßstraße 8, II. •

Die Beisetzung hat auf dem Norrenberger Friedhof stattgefunden.

Durch den feindlichen Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai wurde mir meine liebe, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Enkeltochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Edith Nußbaum

geb. Schmidt

im Alter von 26 Jahren entrissen. — In tiefer Trauer:

Gerd Nußbaum/Sohn; Frau Ww. Elfriede Schmidt; Frau Elfriede Dörsch geb. Schmidt; **Willy Dörsch**, z. Zt. Wehrm.; **Grete Schmidt; Karl Schoppmann; Hans Schmidt; Familie August Gunstmann** als Großeltern.

Wuppertal, Paradestr. 55, 5. 6. 1943. •

Dem Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai fielen unsere Lieben, meine Frau und unsere Mutter

Susanne Strunk

geb. Küper

im Alter von 61 Jahren, und meine Tochter, Schwester, Braut u. Schwägerin

Ursula

zum Opfer.

Ernst A. Strunk; Werner Gravelaar; Annemarie Gravelaar geb. Strunk; **Fritz Gerhard.**

Steyr, Oberdonau — Pöcking Obb. —, Wuppertal, den 5. Juni 1943. •

Durch feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal wurde in der Nacht zum 30. Mai meine liebe Frau, unsere liebe, gute Tochter, meine liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lotte Find

geb. Linzer

im Alter von 32 Jahren von uns genommen. — In stiller Trauer:

Hans Find; Familien Find-Linzer und Matthey.

Wuppertal, den 7. Juni 1943. •

In der Nacht zum 30. Mai 43 verschied durch Feindeinwirkung meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Ww. Elisabeth Spilker

geb. Kretzer

im Alter von 55 Jahren. — In tiefer Trauer:

Heinrich Spilker und Frau Gertrud gb. Siekmann; **August Kretzer; Jos. Brandlmayr und Frau** Adele geb. Kretzer; **Aug. Troeder und Frau** Julie geb. Kretzer; **Karl Pohlmann und Frau** Maria geb. Kretzer; **Robert Reiners u. Frau** Klara geb. Kretzer; **Schwester M. Radegunda** geb. Kretzer; **Fam. Paul Siekmann.**

Wuppertal, Solingen, Hamburg, Kreuznach, den 7. Juni 1943. •

Beerdigung 8. 6. 43, 17 Uhr, kath. Friedhof an der Liebigstr. Begräbnisamt am gleichen Tage, 9 Uhr, St.-Antonius-Kirche.

In den ersten Morgenstunden des 6. Juni ging nach kurzem Kranksein meine liebe Gattin, unseres Walters herzensgute Mutter

Frau Adolf Schönebeck

Anna geb. Hütt

im vollendeten 62. Lebensjahre in Frieden heim zu Jesu, ihrem Herrn.

Adolf Schönebeck; Walter Schönebeck; Familie Rich. Schönebeck.

Wuppertal-Vohw., den 6. 6. 1943.

Beerdigung 9. 6., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Wuppertal-Vohw. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen. e81

Heute morgen gegen 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eduard Klippert sr.

Karoline geb. Biesenbach, Inh. d. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer: **Eduard Klippert sen.; Kinder und Anverwandte.**

Wuppertal-Cro., Bruscheid 5, Remscheid, Wermelskirchen, Solingen, Köln, 4.6.43.

Beerdigung 8. 6., 16 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. u114

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, uns unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Julius Rüffel

Hedwig geb. Schild

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer: **Agnes Schild; Familie Carl Schlingensiepen; Familie Hugo Picard; Familie Paul Knippschild; Familie Ww. Otto Schild.**

Wuppertal, Mirkerstr. 61, den 5.6.1943.

Beerdigung 9. 6., 14.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir betrauern den Verlust unserer Pensionärin, die jahrzehntelang unserem Hause verbunden war. k304

Firma von Baum Kom.-Ges.

Der britische Terrorangriff nahm uns auf grausame Weise unsere liebe, unvergeßliche Freundin

Erna Melskotte

In tiefer Trauer: **Frau G. Jörgens; Frau C. Manz; Waldtraud Thiemann.**

Wuppertal, den 3. Juni 1943. •

Feind-Fliegerangriff entriß mir in der Nacht vom 29. bis 30. Mai meine liebe Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Kusine und Freundin

Hedwig Matthey

Ein Leben treuer Pflichterfüllung fand durch dieses unverdiente Schicksal ein allzu frühes Ende. — In stiller Trauer:

Familie Matthey und alle Angehörigen; Familie Find.

Wuppertal. •

Auch wir trauern um eine langjährige liebe Arbeitskameradin und wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Durch feindlichen Fliegerangriff wurde unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Frl. Alwine Hasenkamp

in der Nacht zum 30. Mai 1943 plötzlich von uns gerissen. Im Alter von 76 Jahren nahm der Herr sie nach einem arbeitsreichen Leben, das im Dienste und steter Hilfsbereitschaft für andere stand, zu sich. — In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: **Familie Georg Hasenkamp.**

Wuppertal, Hamminkeln, 5. 6. 1943.

Beerdigung 10. 6. 1943, 13,30 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. •

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai holte der Herr unsere Lieben

Mariechen Valbert

geb. Thomas

36 Jahre,

Christa Valbert

6 Jahre,

Gertrud Valbert

4 Jahre, zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Artur Valbert; Familie Karl Thomas sen.; Familie Ww. H. Valbert.

Wuppertal, den 6. Juni 1943.

Beerdigung 8. 6., 14 Uhr, Friedhof Hugostraße •

Ein hartes und grausames, für uns noch unfaßbares Schicksal entriß uns in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 43 meine liebe Frau und Schwiegertochter, unsere liebe, gute, stets hilfsbereite Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

Addi Dingendahl

geb. Kupferschmidt

an ihrem 38. Geburtstag, meinen einzigen, lieben Jungen, mein ganzes Glück, unseren lieben Enkel, unseren lieben, unvergeßlichen Neffen und Vetter

Manfred Dingendahl

im Alter von 10 Jahren, unsere liebe, gute, treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Betti Kupferschmidt

im Alter von 35 Jahren. — Trennung, ach, wie schwer bist du!

In unsagbarem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, den 7. 6. 1943. •

Durch den Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. verloren wir unsere liebe, gute, immer hilfsbereite und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Karoline Ridder

geb. Rosenberg

im Alter von 75 Jahren, unsere lieben, guten Schwestern, Schwägerinnen, Tanten und Kusinen

Elisabeth Meier

geb. Ridder

im Alter von 49 Jahren,

Margarete Thewes

geb. Ridder

im Alter von 40 Jahren,

Else Ridder

im Alter von 33 Jahren, meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Meier

im Alter von 49 Jahren, unsere liebe, herzensgute Nichte

Ellen Meier

im Alter von 19 Jahren, und unseren lebensfrohen und aufrichtigen Neffen und Freund

Manfred Thewes

im Alter von 15 Jahren.

Wuppertal, Haan, Werdohl, Lüdenscheid, den 7. 6. 1943.

In tiefer Trauer: **Hugo Ridder und Frau** Helene geb. Wegener; **Herbert Ridder und Frau** Eugenie geb. Kupferschmidt; **Anton Eckart und Frau** Trude geb. Ridder; **Frau Ww. Wilhelm Meier; Rudolf Kugel und Frau** Maria geb. Meier; **Grete Meier; Kurt Strupp** als Freund. •

Beisetzung erfolgte in aller Stille.

In der Nacht zum 30.5.1943 starb plötzlich durch feindlichen Fliegerangriff unsere einzige, über alles geliebte Tochter, Nichte und Kusine

Irmgard Langensiepen

im Alter von fast 23 Jahren. Sie hat uns im Leben nur Freude bereitet.

In stiller Trauer: **Hugo Langensiepen und Frau** Klara geb. Wirtz **u. alle Anv.**

Wuppertal, Neviandtstr. 32, 5.6.1943.

Beerdigung 9. 6., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Zuged. Kranzspd. zum Friedhof erbeten.

Wir trauern mit den Angehörigen um eine liebe Arbeitskameradin. k303

Die Arbeitskameraden.

Infolge Fliegerangriffs verschied am 30. Mai unsere liebe, unvergeßliche, immer hilfsbereite Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Adeline Hauswirth

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet für die Verstorbene bitten: **Die Geschwister.**

Wuppertal, Johannisberg 28, 4. 6. 43.

Beerdigung 8. 6., 15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, St.-Laurentius-Kirche. Ev. zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Nun mußte ich auch mein Letztes hergeben. In der Nacht zum 30. 5. folgten meine beiden Sonnenscheinchen

Ingrid Engels

im Alter von 7 Jahren

und Mechthild Engels

im Alter von 4 Jahren ihrem heißgeliebten Vati infolge feindlichen Fliegerangriffs in die Ewigkeit. — In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Lieselotte Engels geb. Christians, z. Zt. St.-Josefs-Hospital. •

Beisetzung fand in aller Stille statt.

Berichtigung.

Todesanzeige **Otto Schnickmann.** Beerdigung nicht Montag, 7. 6., sondern Dienstag, 8. 6. 1943, Friedhof Bartholomäusstr., um 14.00 Uhr. •

Empfehlungen

Dr. Dörken, **Facharzt für innere Krankheiten**, Sprechstunde vorm. 9—11 Uhr, Wuppertal, Wortmannstr. 41. Tel. 20948, nachmittags Obere Lichtenplatzerstraße 263. a403

Rechtsanwalt Dr. Dettmer, **Praxis Wuppertal**, Herzogstr.22, Fernruf 20426, privat: 33949. •

Rechtsanwalt Dr. Römer, **Büro Wuppertal**, Bembergstr. 9. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Freitag 16 bis 18 Uhr, Fernruf 25450. s1801

Dr. Bernards, Rechtsanwalt **Büro Wuppertal**, Bembergstr. 7. Sprechstunde: Montags, Donnerstags und Freitags von 15.30—18 Uhr. •

Rechtsanwälte Dr. Krefft und von der Becke **Büro: Adolf-Hitlerstr. 17** (Nähe Rathaus). •

Hermann Krefting, Steuerhelfer, **Büro: Wuppertal**, A.-Hitlerstr. 56, Tel. 25625, 15—18 Uhr. r2354

Steuerberater Jos. Nix, Büro Straße der SA. 154, Fernruf 30011.

Achtung! Versicherte der Volksfürsorge! Wir bitten unsere Versicherten, die bombengeschädigt sind oder die ihren Wohnsitz verlegen, ihre neue Anschrift, möglichst unter Angabe der Versicherungsnummer und der letzten Beitragszahlung, an die Geschäftsstelle zu melden. **Volksfürsorge-Lebensversicherungs-A.-G. der DAF.**, Geschäftsstelle Wuppertal-E., Wall 11—13, Eingang Schwanenstr. 35. s1814

An meine Kundschaft! Belieferung mit Brennstoffen. **Kohlenhandlung Christ. Hundt**, Wuppertal, Albertstr. 3. •

Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten, Wuppertal, Kölnerstr. 100 I. Schalterstunden: 10—13, Sonnabends 10—12 Uhr, außerdem Donnerstags 16—18 Uhr.

August Pohli, **Flaschen-Großhandlung, Wuppertal.** Büro: Klingelholl, Ecke Appellstr., Telephon 55534, 20346. •

Schnelle Hilfe bei Fuß-Pilz-Flechte! Viele Menschen leiden an quälendem Fußjucken und wunden, roten Stellen zwischen den Zehen. Das ist die Fuß-Pilz-Flechte. Sie ist nicht Sache mangelnder Sauberkeit, sondern eine leicht übertragbare Hautinfektion, die jeden befallen kann. Wenn Sie an Ihren Füßen solche Symptome feststellen, desinfizieren Sie sofort mit Ovis. Ovis hilft schnell und befreit Sie von der Fuß-Pilz-Flechte. **Alpine** Chemische A.G., Berlin NW 7. b38

Groß sind die Verluste, die der Volkswirtschaft durch Mottenfraß und Ungezieferschäden entstehen. Deshalb sorgt die Hausfrau in Verbindung mit dem **Hausputz** dafür, daß alles, was im Sommer nicht gebraucht wird, mottensicher aufbewahrt wird. Auch die Behandlung der Polstermöbel und Teppiche ist jetzt vorzunehmen. Der Fachdrogist auch hierbei Ihr Berater ist. 364b

Nasse Füße? Weg damit: Schützt die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! b34

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe von Kondensmilch. Alle Inhaber der grünen und weißen Fl-Sonderkarte erhalten je eine Dose Kondensmilch zu 170 Gramm. Die Ausgabe erfolgt in allen einschlägigen Geschäften auf den Abschnitt **F L S 1 der grünen und F L S 1 Jgd. der weißen Fl-Sonderkarte.** Zur Sicherstellung der Versorgung ist es notwendig, daß die Verbraucher in den unmittelbar bei ihrer Wohnung gelegenen Einzelhandelsgeschäften kaufen. Es ist soviel Ware vorhanden, daß alle Versorgungsberechtigten beliefert werden können. Anstalten und Heime erhalten für ihre Versorgungsberechtigten Berechtigungsscheine bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Hofaue 70, 3. Stock. Die Einzelhändler bewahren die entgegengenommenen Abschnitte der Fl-Sonderkarten zu Abrechnungszwecken sorgfältig auf; der Zeitpunkt der Abrechnung wird noch bekanntgegeben. **Wuppertal**, den 6. Juni 1943. Der Oberbürgermeister

Fischverteilung. Zu folgenden Fischgeschäften werden am 8. Juni Fisch- und Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart	Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
3	2000—3000	6	Frischf.	41	alle noch nicht belieferten Nr. v.	5	Frischf.
4	2000—3000	6	Frischf.	41	1—300	6	Frischf.
5	2000—4000	6	Frischf.	41	400—750	26	Räuchw.
Beliefg. erfolgt durch Verkaufsst. 3 Klotzbahn 40 oder Verkaufsst. 4 Island 1				43	200—400	6	Frischf.
				45	1—500	6	Frischf.
				53	1000—1200	5	Frischf.
				55	501—700	6	Frischf.
8	letzter Aufruf	53	Marin.	62	letzter Aufruf	26	Räuchw.
8	1—500	54	Marin.	63	alle noch nicht belieferten Nr.	26	Räuchw.
16	1150—1400	53	Marin.				
20	6100—7600	5	Frischf.	63	1—500	6	Frischf.
20a	6100—7600	5	Frischf.	64	alle restl. Nr.	5	Frischf.
31	alle restl. Nr.	5	Frischf.	66	1—50	54	Marin.

Wuppertal, den 7. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. j160

Führer und Führerinnen der Unterbanne und Ringverbände I u. II/17 und der techn. Einheiten Wuppertal-Barmen. Zu einer wichtigen Besprechung melden sich am Dienstag, dem 8. 6. 1943, um 19 Uhr, im Sitzungssaal der Banndienststelle folgende Führer und Führerinnen: **Stammführer, Jungstammführer, Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer, Hauptscharführer, Hauptjungzugführer, M/JM-Ringführerinnen, M/JM-Gruppenführerinnen, BDM.-Werk-Gruppenführerinnen.** Die Führer der Unterbanne I und II/17, i. V. gez. Bielefeld, Gef.-Führer/Hauptstammführer. Die Führerin der Ringverbände I und II/17, i. V. gez. Erdlenbruch, M.-Gruppenf./M.-Ringführerin. N2369

Maler-Innung Wuppertal. Bombengeschädigte Mitglieder haben sich sofort auf der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft, Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 323, zu melden. Gefolgschaftsmitglieder verwaister Maler- und Glasergeschäfte müssen sich zwecks weiteren Einsatzes ebenfalls bei ihrer Berufsvertretung (Kreishandwerkerschaft) melden. Ferner sind sofort sämtliche Maler- und Anstreicherarbeiten einzustellen, und müssen sich alle Firmen bei ihrer Arbeitsgemeinschaft zum Glasereinsatz melden, sofern noch nicht geschehen. Malermeister, die seinerzeit aus irgendeinem Grunde einer Arbeitsgemeinschaft nicht zugeteilt worden sind, haben sich bei der Kreishandwerkerschaft zu melden.

gez. Döpper, Kreishandwerksmeister. — gez. Kuhnhenn, Beauftragter für Bombenschäden.

Grundstücksmarkt

Altes Bauernhaus, reparaturbedürftig, mit angebauten Ställen, ca. ½ Morgen Land, besteh. aus Wiese mit fließ. Wasser u. jungen Obstbäumen sowie Garten, auch m. viel Obst bepfl., an ausgebaut. Str. bei Radevormwald, geg. ähnl. Objekt Nähe Wuppertal od. Solingen zu tauschen, ev. geg. Existenz abzugeben. Ang. u. S 2 Fil. Sonnborn.

Frau Otto Bunge, Immobilien, W.-E., Haarhausstr. 10, Ruf 35741. Verkauf und Ankauf von Grundstücken und Hausbesitz aller Art. **Beratung und Betreuung** in Wohnungsangelegenheiten. Hilfe bei Wohnungstausch! Vermietung von Wohnungen und gewerbl. Räumen. Hypothekenbeschaffung, Hausverwaltungen. Vorherige telephon. Verabredung ist zweckmäßig. b86

Fabrik, geeignet zur Erricht. eines keramischen Mahl- und Mischwerk., in der Umgebung des rhein.-westf. Industriegebietes zu kauf. oder zu pachten gesucht. Erforderl. sind mindestens 500 qm bebauter Raum m. Nebenräumen 2000 qm Gelände m. Bahn- und el. Kraftanschluß. Angebote erbeten u. E 1040 Gst. a92

Textil-Kaufmann stellt große helle Geschäfts- und Gewerberäume im eigenen Grundstück im Zentrum einer sächsischen Industrie-Großstadt zur **Verlagerung** eines Unternehmens bei **Mitbeteiligung** sofort zur Verfügung. Ausführliche Vorschläge erbeten unter C. H. 23 239 an Ala Anz.-Gesellschaft, Leipzig C 1. a36

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft in gut. Lage, mit gutem Umsatz, wegen Todesfall an Fachmann zu verpachten. 5-Zimmer-Wohnung wird frei. Anfragen erbeten u. 9719 an Carl Rummert, Anz.-Verm., Halberstadt.

Ibach-C.-Flügel für 1000 Mark zu verk. Angeb. u. E 5461 an Gst. •

Nicht ganz mod. Schlafzim., Bett 2schl., 700 Mk. Näh. Gst. [134

Büfett, 1,80 lg., Vitrine, Eiche, sof. f. 450 Mk. zu vk. Wittensteinst.50,III

Serviertisch 20 Mk., Stehschreibpult mit 2seit. Rollschr. 40 Mk. zu verk. Montag von 20—21 U. Herbst, Katernberger Straße 84. •

Garnitur, Sofa u. 2 Sessel, zu vk. 100 Mk. Ang. u. 085 Fil. Schwelm.

Küchenherd, gut erhalt., 50 Mk. Bodde, E., Uellendahler Str. 244. •

Majolika-Herd für 20 Mark zu verkaufen. Angeb. u. E 5265 Gst. •

D.-Sportmantel, Gr.46, beige, f. 25 Mk zu vk. Str. der SA 137, p. •

2 w. Blusen, Gr. 44 u. 46, je 20.ℳ 1 Sommerkleid (Gr. 44) 35 Mk. zu verk. Alles gut erhalten. Angeb. u. S 4 an Fil. in Sonnborn. e13

Jugdl. schw. Strohhut, Photo-Stativ je 10Mk. Schleswigerst.65,III

15–20 Ballen Holzwolle abzugeben. Telephon 322 44. r2370

Kaufgesuche

Seidenbandweberei kleineren oder mittleren Umfanges mit gut erhaltenen Bandstühlen und Vorbereitungsmaschinen gegen bar zu kf. gesucht. Auf Grundstück bezw. Arbeitsräume wird nicht reflektiert. Frdl. Angebote mit genauen Angaben über Anzahl der Stühle und Maschinen und deren Zustand sowie Preis, erbeten unt. E 1056 Gschst.

Friseurgesch. zu kf. od. Lad. zu mit.ges.,auch außerh.Wt. E 5263 G. •

Drehstrom-Motor, 6—8 PS., 380/660 Volt, ges. Tel. 365 06. e81

Motor, Drehstrom, 220/380, mit 6 bis 8 PS, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2356 Gst. s1770

Mehrere Bandstühle, 2- od. 3-spulig, mögl. mit 40—45 m Sprung zu kf. ges. Ang. unter E 2387 Gst.

Papierschneidemaschine, mind. 71 cm, zu kf. ges. Gottlob Foerster, Düsseldorf 10, Münster Straße 114 Ruf 350 11. u253

Suche sofort: 220/280 Volt: eine Bandsäge, mittelschwer, mit elektr. Antrieb bevorzugt, 1 elektrische Reifenpumpe, 1 moderne Farbspritzanl. komplett, 1 kompletten Schweißapparat mit allem Zubehör, 1 Amboß, 1 Hobelmaschine, mögl. kompl., mit elektrisch Mot. gekoppelt, 1 Schmirgelschleifstein, mögl. direkt mit Motor gekoppelt, 1 elektrische Bohrmaschine, 1 mittelgroße Handbohrmaschine, 1 Drehbank mod.Konstruktion, Mittelgröße. Ang. E 1018 Gst.

Gut erh. Schreibmaschine z. kauf. ges. Angeb. E 999 Gst. b57

Gut erh. Klavier zu kauf. ges. Angeb. u. E 1067 an die Gst. b114

Antiker bergischer Glasschrank zu kf.ges. Ang. E 1046G.

Kleiderschrank und 4 Stühle zu kaufen ges. Ang. E 2383 Geschst.

Grammophon od. Radio zu kf. oder gegen Einkochgläser oder elektr. Heizofen zu tsch. ges. Willi Büngen, Tente/Rhld. 73, Telephon Wermelskirchen Nr. 2150. e414

Koffergrammophon, evtl. mit Platten, gesucht. Zuschr. an Baas, W.-Elberfeld, Gesundheitstraße 97. •

Fabrik sucht: 5 Eisengarderobeschränke, 1—2 Abteile f. Gefolgsch., 3 eiserne Büroaktenschränke, 1 Rotaprint-Vervielfältig., 1Rechenmasch., 1 Frankotyp-Freistempelmaschine, 1 Büroeinrichtung mögl. kompl. Angebote unter E 1019 an Gst. a277

Gut erh., stab. Flachwagen, mind. 2½ To. Tragf., lange Ladefläche, f. Stahl u. Eisen zu transp., sofort zu kaufen ges. Pandel Söhne, W.-Küllenhahn. Tel. 350 29. f60

Kinderwagen v. jg. Frau dring. zu kaufen oder zu leihen ges. Nachricht erb. an Charlottenstr. 68, II.

Anzug Größe 46-48 ges. E 5459 G. •

H.-Oberhemden, Nachthemd. u. Kragen, Nr. 38, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. E 5332 Geschst. •

Hochdruck-Azetylen-Entwickler, Karbidfüllung, ca. 6—10 Kilogr., kompl., mit Wasservorlage, gut erh., in betriebsbereit. Zustand sof. zu kf. ges. Eilang. mit allen erforderlichen Ang. erbeten E 2381 G.

Pistole ges. Ang. u. E 5516 Gst. •

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, 25 qm u. Geschäfts-Etage, 135 qm, Werner-Hanemann-Straße, Nähe Rathaus, sofort zu vermieten. Mietpreis zusammen 190 RM. monatlich. Ang. an J. Leismann, Hypothk. u. Grundst., Wpt.-Elbf., Viehhofstr. 55. Tel. 314 69.

Größeres Ladenlokal oder Etage für sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter E 1417 an Gst. s1819

Wir suchen für uns. Otto-Metz-Lebensm.-Verkaufsstellen geeignete Ladenlokale in Wuppert. Einrichtg. wird ev. käufl. übernommen. Ausf. Angeb. mit Preisangabe erbeten u. E 1058 an die Geschst. a372

2–3-Zi.-Whn. in W.-Elberfeld v. ruhigem Miet. ges. Ang. E 5476 G.

2 Zimmer ges. Wilh. Kranen, W.-Elberfeld, Markgrafenstraße 17. •

3 Familien suchen 3×2 Zimmer zu mieten od. mit Möbel zu kauf. in Wuppertal od. Umgegend. Ang. unter R 845 an die Fil. Oberb. •

Büroräume, ca. 300—500 qm, sofort beziehbar v. mittl. Maschinenfabrik ges. Ang. E 1017 Gst. a313

Fabrikraum oder Lagerschuppen mit elektr. Anschluß sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Max Birker, Elberfeld, Baustr. 36. f330

Wir suchen sofort freistehende Lagerräume in Wuppertal oder nächster Umgebung. Ferd. Sehlbach & Co., Parsevalstraße Nr. 18. •

Ca. 150 qm Kontor- u. Lagerräume v. Textilfirma gesucht. Ang. u. E 2411 an die Gst. 7065f

Lagerraum, einschl. Keller, ca. 400 qm, mit Büro sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an Beiderbeck & Co., Wuppertal, Robertstraße 5a. •

1 oder 2 Räume für Bürozwecke gesucht. Ludwig Weerth & Co., Barmen, Postfach 39. •

Garagenraum zu mieten gesucht. Max Birker, Elberf., Baustr. 36.

Biete 5 Zimmer, abgeschl. 3.Etg., Südstadt, Monatsmiete 69Mk., suche 2½—3 Zimmer, mögl. mit Bad, Südstadt oder Nähe Bahnhof. Schriftl. Ang. an J. Leismann, Hypoth. u. Grundst., Wuppertal-Elberfeld, Viehhofstraße 55. r2363

Eilt! Biete 3 sch., gr. Zi. m. gr.Kochküche, ptr., Unterb., Miete 39.50 Mk. Suche 2 gr. Zi. m. Kochk. u. Bad (Etg.i.Neub.) od.Siedl.,U.-Ba., Heißelnberg bis Krankenhaus Schönebeck, Unterba., Kniestr. 9, part. •

Gerresheim–Wuppertal. Geboten: Auf der Hardt in Gertesh. 3 Zi., Küche, Bad, Heiz., Veranda, Abst.-R. Gesucht: In Wuppertal od. Umg. 1 Zim. weniger od. kl. Einfamilienhaus. Ang. u. E 1061 Gst.

Biete 2 gr. Zim. u. kl. Küche am Rath.Elb., f. größ. Whn. Miete bis 120Mk. Post-Schließfach 140 Elberf. •

Möbl.Zi. m.kl.Küche i. schönst.Lage f.60.— od. Bed.,an allst. Dame z. v. Dr. von Ov. E., Auerschulstr. 10. •

Autodienst

5-To.-Lastkraftwagen-Anhänger für längere Dauer zu verleihen. Angeb u. E 1419 an Gst.

1,9 Liter Citroen PKW., 4tür. Limousine, für längere Dauer zu v. Angeb. u. E 1418 an Gst. 7071f

Vermischte Anzeigen

Wer hat Helmut Eigenbrodt am Samstag, d. 29. 5. 43, zwischen 16 Uhr und dem Fliegerangriff in Wuppertal gesehen? Angaben erb. Fritz Eigenbrodt, Solingen-Gräfrath, Dyckerstraße 109.

Heimbandwirker: schm. Schachtenarbeit, **Lohnriemendreher:** zweifl. Litzen Nr. 17—29, große Aufträge, sof. auszugeben. Ang. E 2392 Gst.

Lohnaufträge f. Spulen, Hasp. u. Zwirn. ges. Herminghaus & Co., GmbH., W.-Vohwinkel. e81

Wer repariert mir baldigst meine Nähmaschine? Kepper, Otto-Hausmann-Ring Nr. 9. r2360

Tausch

Für Liebh. Biete dkl. Eich.-Kamin-Gehäuse mit Bank, geeign. f. Altd. Zim. od. Dielen-Ecke, wo Ztrl.-Hzg. vorh., suche Teppich, 2×3 od. größ., od. 150 Mk. zu vk. Näh. Gst. [54†

Biete kräft. Kinder-Sportw. suche grau.Herrenstoff. E 5322 Gst. •

Biete Kind.-Sportwg., f. Haargarn- od. Kokostepp., 2×3, Fön, 220 V., W.-Str. o. Roßh.-Matr., 70×140 n.gt.erh.,b.Zuz. Ang. E 5259 Gst. •

Biete H.-Tuchmantel, 48-50, geg. Gabard.- od. Popelinmantel,50. K. Bolte, Elberfeld, Schönegasse 9.•

Biete H.-Som.-Anzug, Gr. 48, suche Waschmaschine mit Wringer. Johann Kramer, E., Müllerstr. 22.•

Biete gut. Anzug, Gr. ca. 50. Suche gleichw. Anzug Gr. 54—55. Angeb. u. R 846 Fil. in Oberb. •

Biete kibl. H.-Anz., Gr. 50 o. W.-Mant., Gr. 48, f. Herr.-Regenmantel,Gr.46. Ang. E 5511 Gst. •

Biete Burschen-Winter-Mtl. od. Damen-Gummimantel. Suche gr. Koffer. Ang. u. R 844 Fil. Oberb.

Biete Nachthemden u. Kletterweste, Gr. 42, suche Bademantel,Gr. 44 od. 42. Wuppertal-Hahnerberg, Hahnerberger Straße Nr. 13. f60

Biete gt.Anz., Bauchw.106,Schritt 78, f.gleichw.Anz. schlf.Fig. 48—50 od.Stoff. Ia br. K.-Schuh,Gr.30,geg. gleichw. Sch., 33—35 z. t. Dönberg üb. W.-Vohwinkel, Mühlenweg 16.•

Biete 1 P. Arb.-Schuhe, g.erh. Gr. 39, suche 1 P. leichte hohe od. Halbsch. 40. Ottohorn, Steinbeck 35.•

Biete hohe Herr.-Schuhe, 43 suche Lautsprecher-Röhre, A.L. 4. Ang. unt. W 528 Filiale Wülfrath.

Biete br. D.-Sportschuhe, Gr. 37½—38, suche Pumps, hoher Absatz, Gr. 38. Ang. E 8475 Geschst.

Biete Ia H.-Halbsch., Gr. 42, suche H.-Sommermantel, Gr. 48. Ang. unter B 4875 Geschst. Bm. †

Biete gut erhaltene Herrenhalbsch., braun und schwarz, Gr. 44, gegen gute Damenschuhe, Gr. 39. Angeb. unter E 2369 an Geschst. s1775

Biete 1 P. Rollschuhe, Kugellager, suche Kinderfahrrad (Zuzahl.) Ang. u. R 833 Fil. Oberbarmen. †

Schmalfilmkamera, 8 mm, zu kf. od. geg. Abgabe v. Aufn.-Film zu leih. ges. Gt. Feldstecher, 8×42 w. evtl. i. Tsch. geg. Ang. E 52056

Bieten Brillantring, such.Büroschreibmasch. u. Rechenmasch. beiVerrechnung Ang. E 1013 an die Gst.

Biete blau. Wolltepp., ca.2,70×360, f. Inlaid- od. Haarg.-Tepp. bei Zuz. d. Mehrwert. Ang. E 5328 G.•

Biete schwz. Stock mit Silberkrücke, suche 2 Damast-Tischtücher, 130×160. Biete H.-Uhr m. Sekund.-Zeig. u. Kette, suche 4 gute Kissenbezüge, 80×80 od. 6 Frottiertücher. Biete schwarzseid. Rips-Mantel auf grauer Seide gefütt., Gr. 46—48 u. eine lange, schwz. Hutfeder, suche 4 Leinen-Bettücher, 160×2½ Meter f. Ang. unter E 8473 an die Gst. f28

Biete stab. Laufstall, suche gt. erhaltenen Puppenwagen. Ang. unt. V 160 an Filiale Vohwinkel.

Biete Koffer mit Knirps, suche Bettwäsche. Ang. unter E 5447 G.•

Kinderdreirad zu tauschen gegen Kindersportwagen. Koch, W.-Elberf., Hardtstr. 32, I. Telephon 224 01.•

Geldmarkt

Jetzt sparen – spät. bauen! Der Abschluß eines steuerbegünstigten Bausparvertrages mit der öffentlichen Bausparkasse der Rheinprovinz sichert eine bequeme Finanzierung Ihres Bau- oder Kaufvorhabens. Unverbindliche Beratung u. Prospekt kostenlos durch die Städtische Sparkasse Wuppertal und deren Hauptzweigstellen sowie unseren Beauftragten, Herrn L. Humpert, Wppt.-Elberfeld, Straße der SA 96. **Bausparkasse derRheinprovinzDüssd.**

1000 Mk. gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Ang. E 2414 Gst.

Verloren / Gefunden

Familie Engelhard. In der Nacht 29./30. übergab ich Ihnen in den Anlagen 2 Herrenmäntel und 1 Regenmantel. Benachrichtigen Sie mich bitte. Carl Stork, Wichlingh., Wichlinghauserschulstr. 17, bei Roß•

Brille Samstag verl. Wiederbr. Bel. Großhömig, Gerstenstraße 9. •

Rote Damen-Geldbörse, Inhalt ca. 230 Mk. u. einige Photographien, verl. Abzugeb. geg. Bel. bei Jansen, Elb., Wormserstr. 54. •

Sonntag, 6. 6. dkbl. Jocken-Mütze f. 5j. Jg. verloren. Geg. Bel. abzug. Klein, Werner-Hanemann-Str. 80. •

Gold. D.-Armbanduhr, Lederband, Küllenhahn od. Autobus verloren. Telephon 333 17. f60

H.-Armbanduhr (verchr., Leuchtzifferbl., schwarz eingef.) m.Gliederband 4. 6., morg., v. Ostersbaum bis Bahnh. Döppersb. od. im Zuge nach Düsseldorf verl. Wiederbr. Belohng. Jul. Gischel, Ostersbaum 71.•

Geldbörse m.Inh. Samst.mittag verl. von Straßenb. Tannenbergstr., Brillerstr. bis fast Marienstr. Ecke. Wdrbr. gute Bel. Marienstr.117,pt.

Geldbörse mit hoh. Betrag u. Papieren auf d. Namen Kämper gefunden. Abzuholen bei Ramus, W.-Elberfeld, Exerzierplatz Nr. 21.•

Drahthaar-Terrier entl., lahmt etwas auf der rechten Hinterhand, hört auf Schatta. Wiederbr. Belohn. Lusebrink, Barm. Rödigerstr. 59. •

Schott. Terrier, schwarz-grau meliert, auf Peter hörend, rotes Halsband mit Steuermarke 1471, entlaufen. Wiederbringer Belohng. Jansen, Barmen, Kl. Flurstraße 6.•

Schwz.-weiß. Drahth.-Fox a. d. Namen Tappi hör., abh. gek. Geg. Belohn. abzug. bei Hoffart, Wuppertal-Ba., Völklinger Platz 11

Kl. weißer Hund mit schwarzem Fleck, auf den Namen Teddi hörend, abhanden gekommen. Gertz Wuppertal, Germanenstr.94, b. Friedrich.

Zwergpinscher, Hündin, schwz. m. braun, in d. Nacht z. 30. Mai entlaufen. Wdrbr. hohe Belohnung. Pfaffenbach, Ronsd.,Blaffertsberg 21

Jagdhund, weiß-braun 30. 5. entlaufen. Wiederbr. gt. Bel. Eugen Schüren, W.-Elberfeld, Rheinischer Hof oder Restaurant Gräßner, W.-Barmen, Rauenthaler Straße. •

Kanarienvogel entflogen. Heiß, Elb., Flensburgerstr. 66, I.